

Stadtkinder

Das Mitteilungsblatt der Elbkinder März 2014 / Nr. 1

elbkinder
VEREINIGUNG HAMBURGER KITAS





Wir freuen uns, Ihnen die erste Ausgabe unserer völlig neu gestalteten STADTKINDER vorlegen zu können. Sie sehen: es hat sich viel geändert. Vom Format über die Bilder, die ab jetzt immer in Farbe sind, bis hin zum Papier sehen die STADTKINDER nun aus wie eine ‚richtige‘ Zeitung. Und wie eine Zeitung werden wir ab jetzt auch wieder regelmäßig erscheinen.

Den Autorinnen und Autoren des vorliegenden Heftes danken wir für Ihre Geduld! Sie mussten z.T. lange auf die Veröffentlichung Ihrer Beiträge warten – im Zuge unserer Elbkinder-Umstellung hatte anderes zunächst Vorrang vor einem neuen STADTKINDER-Heft. Aber die Artikel, die Sie uns in der Zwischenzeit geschickt hatten, haben wir gewissenhaft gesammelt.

Wir berichten über viele spannende Projekte: Wir haben einen Werbeclip gedreht, Kitas gingen mit den Kindern in Ausstellungen oder empfangen Besuch aus Südamerika – um nur einiges zu nennen. Es gab bei den Elbkindern mehrere Kita-Jubiläen zu feiern, und unsere Kitas sind auch wieder vielfach ausgezeichnet worden – alles ebenfalls berichtenswert. Die zurückliegenden Monate waren aber leider auch eine Zeit der Abschiede, davon zeugen die zahlreichen Nachrufe.

Auch wenn unsere ersten STADTKINDER durch die lange Pause recht umfangreich geworden sind, hilft die neue Gestaltung doch beim Blättern und Lesen. Wir sind gespannt auf Ihre Rückmeldungen zum neuen Layout – und erwarten natürlich auch weiterhin Ihre lebendigen Berichte aus den Kitas. □

Herzliche Grüße von Ihrer

Katrin Geyer

Redaktion

Impressum

Mitteilungsblatt der Elbkinder,
Vereinigung Hamburger
Kindertagesstätten gGmbH

Verantwortlich:

Dr. Franziska Larrá, Dr. Katja Nienaber
(Geschäftsführung)

Redaktion: Katrin Geyer

Redaktionelle Mitarbeit: James Desai

Anschrift: Oberstraße 14b, 20144
Hamburg, Telefon 040/42 109 0

Gestaltung: Kudlik/Ruttner
Druck: Druckerei in St. Pauli,
Hamburg
Fotos, sofern nicht anders
angegeben: Kita-Archive

Ein Garten für alle

Kita Bernadottestraße. Mehr Grünflächen für die Kinder.

Von Djamilehe Beyglarbeygi-Hagen, Kita-Leiterin

Die Kita Bernadottestraße in Othmarschen hatte bereits ein schönes Außengelände. Als sich jedoch dank des Entgegenkommens des **Heimgartenbundes Altona** die Chance ergab, dieses Gelände um eine neue Fläche zu erweitern, eröffnete das ganz neue Möglichkeiten, den Kindern Naturerfahrungen zu vermitteln. Djamilehe Beyglarbeygi-Hagen, die Leiterin der Kita, hat ihren Text ursprünglich für die Festschrift des Heimgartenbundes verfasst, mit dessen freundlicher Genehmigung wir ihn in den STADTKINDERN abdrucken:

Unsere Kindertagesstätte Bernadottestraße in Othmarschen ist eine Integrationseinrichtung für Kinder mit und ohne Behinderungen. 30 Kinder von zwei bis sechs Jahren wachsen hier zusammen auf und spielen und lernen gemeinsam. Außerdem haben wir noch eine Dependance in der Appuhnstraße, in der 24 Kinder betreut werden.

Ein Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit besteht darin, die Körper- und Sinneserfahrungen unseren Kindern durch vielfältige Angebote zu unterstützen, um so ihre allgemeine Entwicklung, ihr Sprachvermögen und ihre kommunikativen Fähigkeiten zu fördern und zu festigen. Dazu gehören selbstverständlich auch Naturerlebnisse der Kinder. Lange Zeit haben wir regelmäßig den Bio-Bauernhof Timmermann in Sülldorf besucht. Dort konnten wir den Kindern den Jahreskreislauf praktisch nahe bringen: Es wurden Kartoffeln und Möhren gesät, die Kinder konnten auf dem Traktor mitfahren, Hühner und Schweine beobachten und füttern. Doch dann wurde dieser Bauernhof leider geschlossen. Wir suchten eine Alternative für die Kinder – vergeblich.

Es blieb anscheinend nur die Möglichkeit, unseren eigenen kleinen Kita-Garten noch intensiver zu nutzen. Doch wie so manchmal im Leben überschlugen sich dann die

Ereignisse: Unsere Kita grenzt direkt an eine Kleingartenparzelle des Heimgartenbundes Altona, lediglich getrennt durch ein Gartentor. Dort lebte bis zu seinem Tod das Ehepaar Wienberg in einem der wenigen Siedlungshäuser der Nachkriegszeit. Seit Bestehen unserer Kita pflegten wir mit den Wienbergs eine freundschaftliche und intensive Nachbarschaft. Die Familie empfand das Leben neben der Kita immer als Gewinn, kam gerne zu unseren Festen und man plauschte im Sommer über den



Gartenzaun. Besonders unsere Hauswirtschaftsleitung hatte einen besonderen Kontakt zu dem Ehepaar Wienberg. Deshalb waren unsere Kinder und unsere Mitarbeiterinnen sehr traurig, als zunächst der Ehemann und dann auch seine Frau verstarben.

Oft standen wir vor dem verwaisten Garten, blickten auf das 400 qm große Grundstück und überlegten, was wohl in der Zukunft mit der Fläche geschehen würde. Langsam entstand dabei die Frage, ob es nicht möglich wäre, das Grundstück zusammen mit unseren Kindern zu bewirtschaften, auch in Andenken an das Ehepaar Wienberg und an die lange und nette Nachbarschaft.

Außerdem würde ein richtiger, großer Garten gleich nebenan uns ganz neue Möglichkeiten für die Kinder eröffnen. Die Idee geboren: Ein zusätzlicher Naturspielraum für die Kita und ihre Familien – ein Garten für alle!

Erste Besprechungen mit den Mitarbeitern fanden statt, im Mittelpunkt stand die Frage: „Können wir das zusätzlich zu unserer täglichen Arbeit mit den Kindern schaffen?“ Alle waren begeistert und überzeugte, dass der Garten ein großer Gewinn für die Kinder wäre. Naturerlebnisse, die sie auf dem Bauernhof kennengelernt hatten, könnten im neuen Garten weitergeführt werden und zu einer nachhaltigen ökologischen Bewusstseinentwicklung beitragen. Auch für das Stadtteilbild sahen wir in der Neugestaltung des Gartens eine Verbesserung.

Wir führten Gespräche mit der Bauabteilung der Elbkinder, präzisierten unsere Ideen und holten Kostenvoranschläge ein. Und wir nahmen Kontakt zum Vorstand des Heimgartenbundes auf und hatten Glück: Der Heimgartenbund unterstützte unsere Idee. Dann wurden die Eltern der Kinder wurden informiert und um Mithilfe gebeten. Die Resonanz war überwältigend. Es entstand ein gemeinsamer Plan für die Gestaltung des Gartens. Neben Gemüsebeeten für Möhren und Kartoffeln sind Hochbeete, eine Feuerstelle und ein Blumenbeet geplant.

Dann ging alles ganz schnell. Das Behelfsheim wurde abgerissen, das Grundstück von Bauschutt gereinigt und mit Mutterboden aufgefüllt, ein Weg angelegt und eine neue Laube errichtet. Wir führten mit den Kollegen einen Studientag zur konzeptionellen Arbeit durch, ebenso einen Elternabend. Mittlerweile haben wir unseren ersten Sommer in unserem neuen Kita-Garten erlebt – und bedanken uns bei allen Menschen, die geholfen haben, die Idee eines Gartens für alle zu verwirklichen! □



Foto: Boris Laewen

Der ‚Freudensturm‘

Die Elbkinder im Kino

Von James Desai und Katrin Geyer

Waren Sie in diesem Monat schon im Kino? Sie hatten es sich gerade mit einer Tüte Popcorn im Sessel gemütlich gemacht, warteten gespannt auf den Film, den Sie sich heute ansehen wollten – und begegneten im Werbevorprogramm dann als erstes den Elbkindern. Seit Ende Januar sind wir nämlich mit unserem Werbespot ‚Der Freudensturm‘ in den Hamburger Kinos zu sehen.

Seit vielen Monaten haben wir in der Zentrale zusammen mit einer renommierten Berliner Film- und Medienagentur, den **Astronauten**, an diesem Clip gearbeitet (diesen Dreh allerdings ein wenig geheimgehalten). Und wir haben gestaunt, wie viel Arbeit hinter einem Spot von 30 Sekunden steckt ...

Der Film, so war unsere Vorstellung, soll dem Markenbranding dienen, also das Unternehmen Elbkinder im Bewusstsein der Öffentlichkeit ‚einbrennen‘, und gleichzeitig auch junge Erzieherinnen und Erzieher auf uns aufmerksam machen. Zu dieser Doppelfunktion aus Image- und Personalwerbeclip musste nun eine ‚Geschichte‘ gefunden werden, die sich in 30 Sekunden witzig erzählen lässt. Also wurden verschiedene ‚Story-Boards‘ entwickelt, das machten zusammen den ‚Astronauten‘ unsere Graphiker **Carsten Kudlik** und **Lothar Ruttner**, die das Elbkinder-CI entwickelt haben. Die Story-Boards wurden zunächst als sogenannte Scribbles comicartig auf dem Papier gezeichnet und waren alle so pfiffig, dass uns die Auswahl schwerfiel. Schließlich machte aber ‚Der Freudensturm‘ das Rennen vor den Story-Lines ‚Die Profis‘ und ‚Superhelden‘.

Was der Clip erzählt, verraten wir hier natürlich nicht – schließlich wollen wir, falls Sie den Film noch nicht gesehen haben, nicht den Überraschungseffekt verwässern. Berichten können wir aber über das Making-Of des Films, bei dem uns auch viele Kitas wunderbar unterstützt haben.

Die Festlegung auf eine Clip-Handlung war die erste von vielen Entscheidungen in langen Kreativworkshops. Als nächstes stand an, einen Regisseur zu suchen – denn auch Werbeclips haben Regisseure, wie wir lernten. Die ‚Astronauten‘ präsentierten uns mehrere Arbeitsproben von Regisseuren, die auch schon ihre Interpretation unserer

Filmidee skizziert hatten. Wieder keine leichte Entscheidung ... Schließlich wählten wir **Caspar-Jan Hogerzeil** aus – und hatten, wie sich später zeigte, damit die richtige Entscheidung getroffen. Sein Blick für Details und sein einfühlsamer Umgang mit Kindern waren eine Erfolgsgarantie für den Film.

Als die Story und die Regie standen, brauchten wir (kleine) Schauspieler. Natürlich hätte man auf professionelle Casting-Agenturen zurückgreifen können, die aus ihrer Kartei Kinder vorgeschlagen hätten. Aber das wollten wir nicht – denn wir haben in unseren Kitas so viele Kinderpersönlichkeiten aus so vielen Nationen, dass wir uns sicher waren, hier all die Gesichter zu finden, die wir für unseren Clip brauchten.

Also organisierten wir Castings in unseren **Kitas Prassekstraße** und **Scheplerstraße**, später kam auch noch ein Kind aus der **Kita Rübekamp 15** dazu. Insgesamt hundert

Kinder machten bei den Castings mit – und aus dieser Gruppe wählte der Regisseur siebzehn Kinder aus: Blonde Kinder, dunkelhaarige, farbige Kinder, Kinder mit und ohne Behinderungen – es kam darauf an, dass die kleinen Schauspieler das bunte Bild unserer Kita-Kinder repräsentieren. Zudem mussten die Schauspieler, alle im Alter zwischen vier und sechs Jahren, nervenstark genug sein, anstrengende Drehs mit Dutzenden von Wiederholungen zu absolvieren. Getestet wurde das bei ersten Probeaufnahmen, bei denen die Kinder in den Kitas auf eine Kamera zuliefen. Natürlich organisierten wir das Casting so unverkrampft, dass es für die nicht ausgewählten Kinder nicht enttäuschend war – auf gar keinen Fall wollten wir einen Wettbewerb wie bei manchen berüchtigten Fernsehshows ...

Nachdem auch alle erforderlichen Zustimmungen bei den Eltern und den amtlichen Stellen eingeholt >



Foto: Carsten Kudlik



Fotos: Carsten Kudlik

worden waren, hätte es eigentlich losgehen können mit dem Dreh. Allerdings fehlte für einige Szenen nun noch die realistische Kita-Kulisse. Um die zu finden, bereiste das Team mehrere Kitas, z.T. auch mehrmals. Es musste ein Ort gefunden werden, der das richtige Licht, die richtige Atmosphäre, die richtigen Requisiten für den Clip hatte. Schließlich wurde es die **Kita City Nord**, aber auch die **Kitas Lavendelweg, Heilholtkamp, Behringstraße, Otto-Brenner-Straße** und **Auf der Höhe** wurden gecastet und die Auswahl fiel wieder einmal schwer. Herzlichen Dank an alle Kitas für Ihr Entgegenkommen und Ihre Geduld! Die Raum-Castings wurden in den normalen Kita-Alltag eingefädelt, und die Kita City Nord öffnete für den Dreh sogar an einem kompletten Wochenende ihre Türen für das Filmteam! Übrigens wurden außer den Kindern auch noch einige Erzieher und Erzieherinnen als Schauspieler gesucht, die zwar im Spot nicht genau zu sehen sind, aber doch wichtige ‚Handgriffe‘ erledigen ... Dafür brauchte man u.a. eine Kollegin mit schönen Händen. Warum? Gehen Sie ins Kino! Herzlichen Dank an **Annika Steiner, Sebastian Bever** und **Katharina Mecklenburg** aus der **Kita Scheplerstraße**, **Davd Godebo** aus der **Kita An der Falkenbek**, sowie **Nicole Dohr** aus der **Kita City Nord**.

Und dann endlich ging es los: es wurde gedreht. In der Kita City Nord rückte ein großes Aufgebot zu an. Neben den Erzieherinnen und Erziehern, die im Spot mitwirken, waren Maskenbildner, Beleuchter, Kameraleute, der Regisseur, Hilfskräfte und Caterer anwesend. Das Material für den ersten Teil des Spots ist hierbei entstanden – natürlich viel mehr, als später am Schneidetisch tatsächlich gebraucht wurde. Aber es war spannend zu sehen, wie bei der filmischen Umsetzung auf winzigste Details geachtet, wieder und wieder gedreht wird, um ein bestimmtes Licht, eine bestimmte Szene so realistisch oder geheimnisvoll wie möglich einzufangen. Ein Bauklotz sitzt ein paar Millimeter verkehrt, ein Ball rollt nicht langsam genug oder das Mobile dreht sich in die falsche Richtung – ein Tag ist da schnell rum.

Für die Realisierung des zweiten Film-Teils wurde dann ein professionelles Studio in Rahlstedt gemietet. Dort fanden sich morgens **Tiara, Giulio, Donell-Kay, Luis-Enrique, Eliana, Adriano, Meliha, Pascal, Artiola, Ali Emre, Omid, Mecit, Sibel, Justus, Nyla, Ava** und **Siri** mit ihren ErzieherInnen **Sabine Methe, Ursula Levermann, Lenny Müller, Carolin Oelze** und **Sebastian Bever** ein. Auch hier wurde wieder ein großer Aufwand betrieben. Die Kinder bekamen farbig passende Kleidung, die zuvor in den richtigen Größen von einer Kostümbildnerin besorgt worden war. In einer nächtlichen Aktion hatten Bühnenbildner eine Kita-Kulisse nachgebaut. Ganz wichtig dabei: eine Flügeltür, die sich zuverlässig auf eine bestimmte Art öffnen musste ...

Die Halle war von riesigen Scheinwerfern taghell erleuchtet,

deshalb war es auch sehr warm. Mehrere Kameramänner, der Regisseur, die ‚Astronauten‘, ein Set-Fotograf, Maskenbildnerinnen, Bühnenausstatter, Beleuchter und viele weitere Personen sorgten dafür, dass am Ende alle Bilder im Kasten waren. Der Clou: damit die Kinder auch mit dem richtigen Blick auf die Kamera zulaufen, wurde, unsichtbar für den Betrachter des Films, eine Wäscheleine mit Überraschungen für die Kinder gespannt, von der man sich nach jedem Lauf etwas angeln durfte. Immer wieder mussten die Szenen wiederholt werden: noch einmal laufen, mal war es zu schnell, mal zu langsam, dann lief die Gruppe zu weit auseinander, das nächste Mal überholte ein Junge alle anderen usw. Doch geduldig folgten die Kinder den Bitten des Regisseurs, der schließlich auch noch Kinder zu Einzelaufnahmen vor die Kamera holte. Ohne jede Scheu und begleitet von den aufmunternden Zurufen des Regisseurs und der Erzieherinnen machten unsere Kinder auch das – da hätte mancher Erwachsene seine Schwierigkeiten!

Doch auch, als die Bilder alle eingefangen waren, lag noch eine weite Strecke vor uns. Denn jetzt galt es für das Filmteam, aus den vielen Bildern einige auszuwählen und so zusammenzuschneiden, dass daraus ein atmosphärisch stimmiges Ganzes wird. Zwei Drehtage mussten auf 30 Sekunden reduziert werden. Nach dutzenden Abstimmungsdurchgängen und Anpassungen, bei denen es zum Schluss nur noch um Sekundenbruchteile ging, waren schließlich die finalen Bilder ausgewählt. Ein Komponist machte mehrere Vorschläge zur Musik: Was passte besser – etwas Modernes, Beschwingtes, Kindliches? Schließlich fanden wir eine besonders witzige Variante.

Nach über einem halben Jahr Planung und Arbeit war unser ‚Freudensturm‘ kurz vor Weihnachten 2013 fertig und startete am 30. Januar 2014 in den Hamburger Kinos. Zum ersten Mal sahen wir den Film auf einer Großleinwand ... ein spannender Moment!

Parallel zur Clip-Produktion hatten unsere Graphiker auch noch Film-Plakate entworfen, die rd. um die Kinos und in einigen U-Bahnen hängen und in einem kleineren Format auch an unsere Kitas geschickt wurden.

Unser Spot läuft nun solange in den Kinos, bis ihn rd. 250.000 Zuschauer gesehen haben. Wir sind uns sicher, dass er dabei helfen wird, die Marke Elbkinder in Hamburg noch bekannter zu machen. Natürlich steht der Clip auch auf unserer Webseite www.elbkinder-kitas.de. Wir werden ihn bei Präsentationen einsetzen und geplant ist, ihn im Herbst noch einmal in die Kinos zu bringen.

Wir danken allen Kindern, Eltern und natürlich den liebevollen und geduldigen Erziehern, die an der Realisierung des Spots mitgewirkt haben! Für uns alle war es etwas Besonderes, einen solchen Clip zu drehen – aber ohne die

wunderbaren Kinder hätten wir den Film nicht so hinbekommen, wie er jetzt geworden ist. Und wenn Sie nun ins Kino gehen oder alternativ auf unsere Webseite – wir freuen uns auf Ihre Rückmeldungen! □

Stimmen aus dem Betrieb zu unserem Werbeclip ‚Freudensturm‘

„Herzlichen Glückwunsch und vielen Dank an alle, die diesem Spot Leben eingehaucht haben! Der Film ist total spannend und ein emotionaler Kracher! Ich bin ge- und berührt und bin sicher, das wird auch vielen jungen oder zukünftigen Eltern und KollegInnen so gehen. Ganz großes Kino! Herzlichen Dank!“

Mit freudig aufgeregten Grüßen **Britta Jensen**, Leitung **Kita Glashüttenstraße**

„Der Kinospot ist wunderbar geworden. Mir gefällt der Spot ganz toll!“

Jenny Bentzel, Betriebliches Gesundheitsmanagement **Personalabteilung**

„Im Kino habe ich einen Spot der Elbkinder gesehen mit ziemlich hohem Aufwand. Respekt!“

Andreas Pietsch-Lindenberg, Leitung **Kita Am Husaren-denkmal**

„So toll geworden, macht Freude!“

Birga Fricke, Leitung **Kita Reemstückenkamp**

„Es ist Ihnen in Zusammenarbeit mit allen weiteren Beteiligten ein wunderschöner Werbespot für die Elbkinder gelungen. Die Kolleginnen, die ihn bislang gesehen haben, sind begeistert. Wir alle wollen jetzt so schnell wie möglich ins Kino. Die Musik zum ‚Freudensturm‘ ist gut gewählt und mitreißend! Reflexhaft breitet man die Arme aus und möchte alle Kinder auffangen. Vielen Dank!“

Ursula Viereck, Leitung **Kita Otto-Brenner-Straße**

Puppen, Masken und Idole

Kita Bekassinenu. Kita-Kinder auf den Spuren des Malers Emil Nolde.
Von Annegret Töllner, Grafikerin

Der norddeutsche Künstler Emil Nolde (1867 – 1956) war nicht nur der Schöpfer vieler farbenprächtiger Gemälde der norddeutschen Landschaft. Er hat auch die Südsee bereist und von dort Masken und Figuren mitgebracht, die seine Kunst inspirierten und die er in magisch leuchtende Bilder verwandelte. Eine Ausstellung im Hamburger Ernst Barlach Haus über diesen Werkaspekt Emil Noldes inspirierte unsere ohnehin kunstbesessene Rahlstedter Kita Bekassinenu zu einem besonderen Projekt mit den Kindern. Dieses Kunst-Projekt leitete ich als Grafikerin zusammen mit der Erzieherin **Birgit Guzdol**.

Drei Tage haben wir uns mit den Kindern für dieses Projekt Zeit genommen. Am 1. Tag haben wir uns dem Thema genähert: Zunächst sahen wir uns viele Bilder von Masken aus aller Welt an. Warum fertigen Menschen überhaupt Masken an, was wollen sie damit bezwecken und warum sind Masken für Künstler interessant? Die Kinder entdeckten schon viel Spannendes: man kann die Masken lustig oder unheimlich gestalten, die Phantasie kann Grenzen überspringen und man kann sich hinter der Maske verstecken oder in ganz neue Rollen schlüpfen. Danach wollten wir sofort eigene Masken bauen. Farbenfrohe und lustige oder auch böse und etwas gruselige Masken.

Die Arbeit packte alle und am Ende des Tages hatten wir eine bunte Auswahl zusammen. Doch ich hatte noch mehr damit vor und bat die Kinder, ihre Masken noch nicht mit nach Hause zu nehmen und ihr Lieblings-Stofftier oder Figur zum dritten Projekttag mitzubringen.

Der 2. Tag war der Ausstellung im Ernst Barlach Haus im Jenisch-Park gewidmet und

der 3. Tag führte uns schließlich in unser Atelier zurück, wo wieder eigene Kunst als Auseinandersetzung mit dem Gesehenen entstand.

Der Höhepunkt des Projektes war natürlich der Ausflug nach Klein-Flottbek in die Emil-Nolde-Ausstellung. Der Weg von unserer Kita in Rahlstedt bis an die Elbe war weit und führte von der S-Bahnstation Klein Flottbek durch den Jenischpark zum Museum. Die Anreise und die mächtigen alten Bäume im Park waren schon sehr beeindruckend und auch der weite Blick über die Wiese zur Elbe hat die Kinder fasziniert.

„Wer wohnt in diesem Haus?“ – „Ist das auch ein Museum?“ Gern wären wir auch in das schöne weiße Jenischhaus gegangen, aber unser Ziel war heute das Ernst Barlach Haus, das etwas weiter hinten versteckt liegt. Das Jenischhaus haben wir uns für einen anderen Ausflug vorgenommen!

Durch den ersten Projekttag waren die Kinder schon etwas eingestimmt auf das Thema. Unsere liebevolle und kompetente Begleiterin durch die Ausstellung, eine professionelle Museumspädagogin des Barlach-Hauses, hat es geschafft, den Kindern die Bilderwelt Emil Noldes nahe zu bringen. Sie stellte uns einen Künstler vor, der als Bauernjunge aus dem Dorf Nolde sich seine Kunstausbildung schwer erkämpfen musste. Als Kind hat Emil Nolde seine Farbe selber machen müssen. Er nahm Holunderbeeren und versuchte mit dem Saft und einer Gänsefeder, seine ersten Zeichnungen zu zeichnen. Sowohl die Lebensgeschichte Noldes als auch solche praktischen Details waren für die Kinder natürlich interessant. Malen mit dem Saft von Beeren? Das kann man ja im Kita-Garten auch mal probieren ... Später, als anerkannter Künstler, bekam Nolde dann die Möglichkeit, eine

Südsee-Forschungsreise zu begleiten, und davon handelte die Ausstellung, die wir uns genau ansahen. Wir wanderten von den Südseefiguren zu den Bildern und Zeichnungen Noldes und wieder zurück.

Der Höhepunkt des Projektes war natürlich der Ausflug nach Klein-Flottbek.

Immer wieder entdeckten die Kinder dabei Figuren, die sie entweder an anderer Stelle schon als Zeichnung gesehen hatten, oder die sie in einer der Vitrinen wiederfanden. Sie verstanden dadurch, wie eine solche Reise in eine fremde Welt und Kultur einem Künstler viele neue Anregungen bringen kann.

Und auch die Lebensgeschichte des ehemaligen Bauernjungen interessierte sie plötzlich: „Wie alt wurde Emil Nolde?“ – „Wann ist er gestorben?“ – „1956, wie lange ist das her? War da meine Oma schon auf der Welt?“ – „Wo kommt diese Maske her?“ – „Was ist das für eine Figur?“ Interessanterweise waren auch die stilleren Kinder mit Interesse und Fragen dabei. Die Zeit verging schnell. So schnell, dass die Mädchen und Jungen fast ein wenig enttäuscht waren, als wir zum Aufbruch riefen. „Was? Das war es schon?“ – „Ist das schon alles?“ Aber auch: „Jetzt hab ich Hunger!“

Wir traten nach draußen. Vor uns lag jetzt der tolle Park mit den großen Bäumen und dem Blick über die Elbe. Die Sonne schien. Der Himmel war strahlend blau. Fast wie in einem Nolde-Gemälde, fanden die Kinder ...

So überraschend und so schnell, dass wir keine Gelegenheit hatten es zu fotografieren, flog plötzlich ein Flugzeug über unseren Köpfen hinweg. So groß und so nah! Ein Beluga – das Frachtflugzeug für Airbus! Das war natürlich ein weiteres Highlight unseres Ausflugs. Einige Kinder wollten gleich hinterher laufen, um die Landung bei Airbus nicht zu verpassen.

Aber wir hatten vorab noch einen weiteren Höhepunkt arrangiert: Unten am Anleger Teufelsbrück angekommen warteten nämlich schon die Kellner vom Restaurant Engel auf uns. „Hoppla, das Restaurant schwankt ja!“ – Es ist nämlich direkt auf dem Ponton des Anlegers. Lecker, es gab Pasta mit Hähnchenfilet. Extra für uns. Müde und satt, aber voller Eindrücke ging es zurück zur Kita mit Bus und Bahn.

Und diese Eindrücke mündeten am 3. Tag in unserem Atelier in ein großes Bild:

So wie auch Emil Nolde seine gesammelten Figuren immer wieder abmalte, so haben auch wir unsere Masken und die mitgebrachten Figuren zu einem Bild zusammengefügt. Eine Maskencollage, die die Kinder stolz ihren Eltern präsentierten.

So hatte uns Emil Nolde ganz neue Inspirationen für unsere eigene künstlerische Arbeit geschenkt. Und ganz sicher werden wir auch weiter Hamburgs Museen besuchen – auf der Suche nach neuen Anregungen! □





Foto: Wolfgang Huppertz (Kita Blöswiete)

Es geht nur gemeinsam

Qualitätsmanagement in der Hauswirtschaft.

Von Karola Nagel, Hauswirtschaftsleiterin, Kita Lavendelweg

Bei unserer Fortbildungsveranstaltung ‚Qualitätsmanagement in der Hauswirtschaft‘ entstand bei den Teilnehmerinnen die Idee, den Beitrag der Hauswirtschaft zu den fünf Qualitätsversprechen der Elbkinder zu Papier zu bringen. Die Veröffentlichung ist uns wichtig um deutlich zu machen, dass die Pädagogik und die Hauswirtschaft gemeinsam für die Realisierung der Qualitätsversprechen einstehen.

1. Qualitätsversprechen: In unserer Einrichtung nehmen wir Kinder als Akteure ihrer Entwicklung wahr und be(ob)achten sorgfältig jedes einzelne Kind.

Ein Grundstein für die Entwicklung der Kinder ist auch, ihr Essverhalten und ihr Ernährungsbewusstsein zu fördern. Durch ein vielfältiges Speisenangebot unter Berücksichtigung der kindlichen Essenswünsche wird diese Entwicklung von der Hauswirtschaft unterstützt. Das Anbieten der Speisen in Buffetform hilft dabei, die Kinder selber bestimmen zu lassen, wie viel sie wovon essen möchten. Dabei erhält jedes Kind entsprechend seinem Entwicklungsstand und/oder seiner individuellen unterschiedlichen Verfassung die Hilfe, die es benötigt. Wir lassen den Kindern jedoch auch in Ernährungsfragen möglichst viel individuellen Spielraum. Wenn das Kind z.B. die Kartoffel oder die

Erbse genau untersucht, bevor es sie isst, ist das auch für eine Hauswirtschaftskraft kein Grund, korrigierend einzugreifen, denn das Kind lernt in diesem Moment viel – vom Aussehen über die Farbe bis hin zum Geruch des Lebensmittels.

Indem wir die Kinder in unsere Arbeit einbeziehen, sei es in Projekten oder auch spontan in der täglichen Arbeit, machen wir den Kindern deutlich, wie qualitativvolles Essen entsteht und wie große Gebäude durch die tägliche Reinigung so in Schuss gehalten werden, dass sich kleine und große Menschen darin wohl fühlen.

2. Qualitätsversprechen: Wir sorgen dafür, dass unsere Kita ein anregungsreicher Bildungsort ist, an dem jedes Kind nach seinen Möglichkeiten herausgefordert wird.

Die Kinder sollen in der Kita auch backen und kochen können. Entweder passiert dies in Kinderküchen oder in der ‚großen‘ Küche. Beim Einkaufen, Vorbereiten und Abwiegen der Zutaten für Rezepte lernen die Kinder etwas über Mengen und Zahlen. Saisonal bedingte Lebensmittel machen den Wechsel der Jahreszeiten deutlich, z.B. wenn es Erdbeeren, Melonen, Kirschen nicht im Winter gibt, Kürbis, Rotkohl oder Orangen eher in den kühleren Jahreszeiten serviert werden. Ergänzend werden die Tische von uns jahreszeitlich dekoriert.

Wir stellen Lebensmittel und Geräte für Projekte zur Verfügung und für ‚Forschungszwecke‘ auch mal ein defektes Küchengerät.

Kinder dürfen auch bei der Reinigung selbst aktiv werden, z.B. fegen oder staubsaugen. Und natürlich stehen wir immer mit Erklärungen über unsere Arbeit zur Verfügung, wenn ein Kind fragt: „Was tust Du da?“

Anspruchsvoll ist die Erläuterung der Ernährungspyramide, die für alle sichtbar ausgehängt sein soll und die die Basis für den Speiseplan darstellt.

3. Qualitätsversprechen: Wir verständigen uns mit Eltern, fragen sie regelmäßig nach ihren Wünschen und suchen ihre aktive Mitwirkung.

Zu diesem Qualitätsversprechen trägt die Hauswirtschaft bei, indem sie an Elternabenden und Elternbesprechungen teilnimmt. Wir versuchen aber auch, in der alltäglichen Arbeit aktiv Kontakt zu den Eltern aufzunehmen, sie nach Wünschen und Anregungen zu fragen. Diäten und Essenswünsche aus religiösen Gründen werden erfragt und so gut es geht berücksichtigt. Der bebilderte Speiseplan und die Ernährungspyramide zeigen den Eltern die Bandbreite eines gesunden, vielfältigen und leckeren Essensangebotes, Schauteller helfen, Sprachbarrieren zu überwinden.

An Sommer- oder anderen Festen beteiligen sich die Eltern aktiv mit selbsthergestellten Spezialitäten. Die neuen Rezepte, die wir dabei kennenlernen, übernehmen wir wenn möglich gerne in unsere Speiseplangestaltung. Das unterstützt die Eltern in ihrem Selbstwertgefühl und zeigt Ihnen, dass in unseren Kitas alle Kulturen willkommen sind. Eltern sind auch eher bereit, sich von uns Anregungen und Beratung zu holen, wenn sie erleben, dass wir ihrer Esskultur gegenüber offen sind.

4. Qualitätsversprechen: Wir organisieren die Zusammenarbeit in der Kita so, dass sich jede Mitarbeiterin am Arbeitsplatz weiterentwickeln kann und dass die

Qualitätsversprechen an Kinder und Eltern eingelöst werden können.

Hier gilt für den Hauswirtschaftsbereich dasselbe, wie für den pädagogischen Bereich. Es gibt tägliche Besprechungen im Hauswirtschafts-Team, es wird über Aktuelles gesprochen, über die Aufgabenverteilung und die Klärung von Zuständigkeiten. Auch dienen diese Besprechungen dazu, bereichsübergreifende Aufgaben zu definieren, die Eigenverantwortung für das Haus zu fördern, sich über die Arbeitszufriedenheit sowie das Arbeitsklima auszutauschen.

Die HWL nimmt an Besprechungen und Studientagen des Gesamtteams teil. So gewährleistet sie den Informationsfluss für ihre Mitarbeiterinnen und trägt die Anliegen des Hauswirtschaftsbereich in den pädagogischen Bereich weiter.

Durch den respektvollen, lobenden und fördernden Umgang miteinander wird die Zusammenarbeit im Team gefördert. Die Übertragung von Eigenverantwortlichkeiten fördert die Entwicklung von Mitarbeiterinnen.

Vom internen Fortbildungsprogramm der Elbkinder profitiert auch der Hauswirtschaftsbereich. Besonders hervorzuheben ist die Möglichkeit für Hausarbeiterinnen, eine Ausbildung zur Hauswirtschaftsleiterin zu machen.

5. Qualitätsversprechen: Wir überprüfen unsere Arbeit regelmäßig auf die Umsetzung der Qualitätsversprechen und der Hamburger Bildungsempfehlungen und setzen uns bei jeder Überprüfung Ziele für die Weiterentwicklung.

Auch im Hauswirtschaftsbereich tragen die Besprechungen zur Überprüfung der Arbeit bei. Mit Hilfe des jährlich aktualisierten Fortbildungsprogrammes sowie der Studientage zu verschiedenen Themen entwickelt sich der Hauswirtschaftsbereich kontinuierlich weiter. Hinzu kommt die ‚Fit-Kid-Zertifizierung‘ der DGE, mit der unsere Kita-Küchen ausgezeichnet wurden. Durch die jährliche Wiederholung der Überprüfung ist die Zertifizierung ein sehr gutes Mittel zur Evaluation. □



Kindheit früher & heute

Kita Heilholtkamp. Unsere Kita feierte ihren 60. Geburtstag!

Von Cornelia Weise, Kita-Leiterin

Auch wenn der 60-jährige Geburtstag der Alsterdorfer Kita Heilholtkamp schon etwas zurückliegt – das Jubiläum wurde in der Kita so ausgiebig und mit so intensiver Vorbereitung gefeiert, dass wir in der ersten Ausgabe der Elbkinder-Stadtkinder unbedingt darüber berichten wollen. Nicht zuletzt auch deshalb, weil die Kita-Leiterin **Cornelia Weise** zusammen mit ihrem Team enorm viel Arbeit in eine ansehens- und lesenswerte Kita-Chronik gesteckt hat. Und diese historische Chronik hat Bestand über den aktuellen Anlass hinaus – wirft sie doch einen ausgiebigen Blick auf die Geschichte von Kindheit und Kindergarten in Hamburg. Für all die Jubiläen, die für die Elbkinder-Kitas noch zu feiern sind, lassen sich aus dem Text von Frau Weise jede Menge Anregungen ziehen:

Anlässlich unseres 60-jährigen Bestehens als Kita feierten wir gleich eine ganze Jubiläumswoche!

Gemeinsam mit den Kindern bereiteten wir uns im Rahmen eines Projektes ‚Kindheit früher & heute‘ auf das große Jubiläumsfest vor. Dabei gab es viel zu entdecken: Welche Spiele spielten Kinder früher und welche heute? Was ist anders und was ist gleich geblieben? Spiele wie Memory, Schwarzer Peter und Domino, aber auch ‚Mensch-ärgere-Dich-nicht‘ gehörten schon lange zur Kindheit, und schon immer spielten Kinder gerne mit Puppen, Autos, Bausteinen und Bällen.

Steckenpferde, Gummitwist, Hula-Hoop, Murmelspiele, Flechtblätter und Strickliesel waren dagegen vielen Kindern neu – die Eltern und Großeltern jedoch wurden an ihre eigene Kindheit erinnert und konnten den Kindern von *ihrer* Kindheit damals erzählen.

Wir boten den Kindern ‚altes‘ Spielzeug an – also Holz-Spielzeuge, Murmeln und alte Tischspiele wie die beliebten Hütchen- oder Angel-Spiele. Auch alte Bücher wie die Häschenschule wurden begeistert wiederentdeckt.

Wir lernten Kreisspiele, die wir Erzieherinnen selbst früher gespielt haben, wie ‚Brüderchen, komm tanz mit mir‘ oder ‚Zeigt her eure Füße‘.

In den Kreativangeboten legten wir den Schwerpunkt auf alte Kreativtechniken wie Falten, Flechten und Drucken.

In unseren Morgenkreisen sprachen wir mit den Kindern über all das, was sich geändert hat: Unsere Erzieherin **Helga Rathsack** z.B. erzählte von ihren Erinnerungen aus ihren Kindergarten-Tagen, hatte ein Foto von sich selbst als Kind dabei und zeigte den Kindern ganz anschaulich, wie man früher mit einem Waschbrett die Wäsche wusch.

Auch unser Hauswirtschaftsbereich mit seiner Leiterin **Karin Kelling-Ghrim** war wie immer an unserer Projektarbeit beteiligt und kochte für uns Speisen ‚wie früher‘ – die Steckrübensuppe z.B. schmeckte sehr lecker!

Zu unserer Geburtstags-Woche gehörte auch die Einladung zum ‚Wie-früher-Tag‘: Alle Kinder konnten sich so kleiden wie damals: Jungs trugen kurze Hosen, Hemden und Kniestrümpfe, Mädchen Kleider mit Schürzen. Wie früher brachten sich die Kinder heute auch ihr Frühstück selber mit, in einer Brottasche, eingewickelt in Butterbrotpapier.

Anlässlich unseres 60-jährigen Bestehens als Kita feierten wir gleich eine ganze Jubiläumswoche!

Tupperware verboten, denn die gab es damals noch nicht! Auch die Erzieherinnen trugen wie früher weiße Schürzen über ihren Rücken. Es wurde Brot gebacken, Zöpfe wurden geflochten und wir haben – natürlich – gespielt. Wir machten Fotos und hatten zusammen viel Spaß!

Am Donnerstag war dann ‚Oma-Opa-Tag‘ – heute durften alle Großeltern zu Besuch kommen. Das taten sie auch zahlreich und erzählten, spielten, bauten, bastelten, kneteten und lasen unseren Kindern vor. In einer gemeinsamen Runde fanden wir uns zu Beginn und zum Abschluss im Bewegungsraum zu Kreisspielen zusammen, anschließend erholten sich die Großeltern vom anstrengenden Treiben >



in allen Räumen bei einer Tasse Kaffee und selbstgebackenem Apfelkuchen in unserem Kinderrestaurant.

Der Höhepunkt unserer Jubiläumswoche war natürlich das Jubiläumsfest am Samstag! In Vorbereitung auf das Fest wurde auch unser Garten noch einmal verschönert – unsere Erzieherin **Sibylle Stelter** pflanzte mit einigen Kindern die Zahl 60 aus Heidekraut in ein Beet gleich im Eingangsbereich unseres Gartens.

Unser Fest stand unter dem Motto: ‚60 Jahre Kita – 60 Jahre Kindheit‘. So gab es natürlich Musik aus den 50er Jahren, Spielstationen mit beliebten Kinderspielen wie ‚Dosenwerfen‘ und ‚Angeln‘, aber auch einfache Spiele wie ‚Sockensuche‘, bei dem auf einer Wäscheleine immer Paare gefunden werden mussten, oder die ‚Nadel im Heuhaufen‘, bei der eine große Holznadel gefunden werden sollte.

Unser Buffet erinnerte an früher: Es gab natürlich Frikadellen, Kartoffelsalat, Käsespieße und Pumpernickel-Häppchen oder auch den ‚Kalten Hund‘, den schrecklich süßen leckeren Keks-Schokolade-Kuchen!

Auch das Team hatte sich dem Motto gemäß gekleidet – als verbindendes Element hatten wir die damals so beliebten

gepunkteten rot-weißen Stoffe ausgewählt. So hatte also jeder etwas „Gepunktetes“ an sich, ein Haarband, ein Halstuch, Schuhe, Schürze oder Rock ...

Unser Jubiläumsfest war kein gewöhnliches Sommerfest – wir hatten viele ehemalige Kinder und Mitarbeiterinnen eingeladen und feierten gemeinsam 60 Jahre Kita Heilholtkamp. Viele brachten Geschenke mit, alle wünschten uns Glück für die nächsten 60 Jahre. Alle – groß oder klein – verbindet eins: Für eine Zeit ihres Lebens war oder ist die Kita ein zweites Zuhause, ein Ort, an dem sie gerne spiel(t)en, lach(t)en und Freunde trafen und treffen.

Es kamen sogar drei Herren zu uns, die schon 1952 und 1955 als Kinder in der Kita Heilholtkamp waren und sehr wohl noch eigene Erinnerungen hatten: **Bernd Steinecke**, **Peter Max Roggenkamp** und **Wolfgang Kreykenbohm** konnten zum ersten Mal die Kita-Treppe bis ganz nach oben gehen – das war früher für die Kinder tabu, weil die Räume in der 1. Etage noch an Familien vermietet waren, die im Krieg ihre Bleibe verloren hatten.

Auch **Eva Topf** und **Martina Meldal** feierten mit uns, beide waren früher beliebte Erzieherinnen bei uns. Frau Topf ging

schließlich in Rente und Frau Meldal ist heute Leitungsvertretung in der Kita Ernst-Bergeest-Weg.

In unserer ‚Kita-Chronik‘ sind all ihre Erinnerungen und noch viel mehr festgehalten. Diese umfangreiche und spannende Sammlung mit zahlreichen Fotos und Dokumenten aus der Kita-Geschichte kam gut an, jeder blätterte und ging unwillkürlich auf Zeitreise in die 50er, 60er, 70er Jahre usw.

Sehr beliebt war unser Personal-Quiz, bei dem man uns mehr oder weniger einfach auf unseren eigenen Kinderbildern von früher wieder erkennen konnte. Alle Kolleginnen hatten dafür ein Kinderbild herausgekratzt, alle Bilder hatten wir in Sepia gefärbt – also ‚auf alt‘ getrimmt – damit es nicht zu leicht war. Auf der Rückseite gab es die Auflösung durch ein aktuelles Foto.

Gut besucht war auch unsere Kinder-Kunstgalerie: Unsere Kinder hatten das Haus, die alte Villa mit den großen Bäumen, Treppen und Fachwerk gemalt. Keine leichte Aufgabe!

Als Abschluss der Jubiläumswoche und als Symbol für die nächsten 60 Jahre Kita Heilholtkamp pflanzten wir schließlich gemeinsam einen Baum in unserem Garten. □



Foto: Wolfgang Huppertz

die Aufsicht sicherstellen kann, wird das Werkzeug hervorgeholt und auf die Werkbank gelegt: Fuchsschwanz, Kneifzange, Hammer, Schnitzmesser, Nägel ...

Die Kinder holen sich, was sie benötigen. Natürlich wird ihnen der fachgerechte Umgang vorhergezeigt und ein paar Regeln verhindern große Verletzungen.

Linus, Lando, Justus und Hennes bauen sich aus Paletten eine ‚echte Feuerrakete‘, mit der fliegen sie dann gemeinsam zum Mond. Anton, Carlo und Janne wünschen sich ein Katapult für Wasserbomben. Mit Flemming wird gemeinsam überlegt, getüftelt und gebaut. Nach Tagen fliegen dann die Wasserbomben durch den Garten. Ja, einige Nachbesserungen müssen vorgenommen werden, damit sich die Flugbahn von zunächst nur 50 cm noch verlängert ... Auch der Wunsch von Niklas nach einem echten Holzschwert kann mit viel Ausdauer und über einen langen Zeitraum in Erfüllung gehen.

Viele Kinder haben einfach nur Freude an der Herausforderung: Nägel in einen Holzblock schlagen, einen dicken Ast durchsägen, lange, schwere Latten schleppen ... Bei allem steht immer das Kind mit seinen Ideen und Wünschen im Mittelpunkt. Und an diesen Einfällen mangelt es nie.

Unnötig aufzuzählen, was die Kinder hierbei alles lernen und wie sie an diesem Angebot wachsen. Schön zu sehen ist ihre Freude, ihre Ausdauer, ihre Kreativität und wie sie das Angebot ganz unterschiedlich für sich nutzen. Kinder wissen eben doch am besten, was für sie gut ist.

Und so haben wir es nicht bereut, dem Drängen von Flemming Hahn nachgegeben zu haben! □

Eine Werkbank im Garten?

Kita City Nord. Wie eine ungenutzte Ecke im Garten zu einem luftigen Werkraum wurde.

Von Beate Riege, Kita-Leiterin

In unserer Kita City Nord im Manilaweg gab es im Außengelände eine nicht so recht genutzte Ecke, und einer unserer Erzieher, **Flemming Hahn**, versuchte mich als seine Chefin davon zu überzeugen, diesen Winkel für eine open-air-Werkbank zu nutzen.

Natürlich wollten auch wir unseren Kindern in der Kita City Nord das ‚echte‘ Werken mit einer ‚richtigen‘ Werkbank ermöglichen.

Aber nirgendwo war so richtig Platz für das nicht gerade kleine Teil. Die Versuche, eine Werkbank im Atelier zu integrieren, funktionierten nicht. Und einen extra Raum haben wir natürlich auch nicht.

Flemming Hahn versuchte schon länger, uns den Gedanken einer Werkbank im Garten näherzubringen. Kennengelernt hatte er dies im deutschen Kindergarten in London, wo er vorher tätig war. Aber in

unserem Garten??? Ok, irgendwann gibt jede Leitung nach, so auch ich.

Also wurde eine Werkbank aus dem Baumarkt geholt und mit einigen Vätern in einer toten Ecke des Gartens aufgestellt. Holz – am liebsten Latten – brachten die Eltern mit, schließlich hat jeder etwas im Keller rumstehen ... Werkzeug war zum Teil vorhanden und wurde aufgestockt. Bitte nur gute Qualität, alles andere führt zu Frust und Verletzungen, lernten wir von Flemming.

Die vorher nicht genutzte Gartenecke ist nun immer von vielen Kindern bevölkert. Die Kleinsten gucken und nehmen die Werkzeuge vorsichtig in die Hand, Kinder ab vier Jahren sind inzwischen sehr geübte Handwerker. Immer wenn ein Erzieher oder eine Erzieherin im Garten ist und

Elbkinder helfen Elbkindern

Kita Steglitzer Straße. Sammeln für die Opfer der Jahrhundertflut 2013.

Von Marc-Oliver Prier



Im Sommer 2013 hielt die Jahrhundertflut die Menschen entlang der Elbe und in anderen Regionen Deutschlands wochenlang in Atem. Die Nachrichten aus den Katastrophengebieten erreichten auch die Kita Steglitzer Straße. Viele Kinder, Eltern und Mitarbeiterinnen beschäftigte die Lage und die Not der Menschen sehr. Einige Kolleginnen wohnen in unmittelbarer Nähe der Flutgebiete, und auch die Kinder haben durch die Berichterstattung in den Medien immer wieder davon gehört.

„Das Schicksal der Menschen berührte uns, und wir sind alle Kinder der Elbe. Deshalb stand schnell für uns fest, dass wir helfen und etwas tun müssen“, berichtet das Leitungsteam **Dörte Dorbandt** und **Cordula Prier-Belke** (Ehefrau des Autors dieses Textes). Gesagt, getan: Geplant wurde eine Hilfsaktion, bei der Eltern um Spenden für die Flutopfer gebeten wurden. „Wir waren überrascht, wie schnell erste Spenden eintrafen, und dies trotz der finanziell sehr angespannten Lage vieler Haushalte in unserem Stadtteil“, freut sich **Christel Stapelfeldt** (Hauswirtschaftsleitung). Auch beim anstehenden Sommerfest wurde die Spendenaktion fortgeführt.

Die Feier stand unter dem Motto ‚Experimente‘. An vielen Ständen konnten Kinder und Eltern fantastische Phänomene beobachten und erstaunliche Dinge selber basteln. Viele Eltern spendeten Kuchen und Salate, und die Kita steuerte Grillwürstchen bei. Alle Einnahmen kamen den Flutopfern zugute. Den größten Andrang gab es beim Glücksrad. Hier konnten Kinder und Eltern verschiedene Sachpreise gewinnen, die zuvor von benachbarten Unternehmen gespendet worden waren. Auch die Einnahmen dieses Spiels flossen in den Spendentopf.

„Da die Kinder unsere Kita größtenteils aus eher sozial schwächeren Familien stammen, konnten wir uns doppelt freuen“, meinten die Erzieherinnen. „Zum einen konnten wir unseren Kita-Kindern eine Freude machen, zum anderen konnten wir gleichzeitig betroffenen Familien an der Elbe ein wenig helfen.“ Insgesamt konnte die Kita Steglitzer Straße der Hochwasserhilfe einen Betrag in Höhe von 476 Euro zur Verfügung stellen. □

Fotos: Kurt Schacht, Osdorfer Kurier



Manege frei!

Kitas im Osdorfer Born. Eine gelungene Zirkusshow.

Von Philipp Noß, Kita-Leiter

Aufgrund der Nähe zueinander und der gemeinsamen Herausforderungen als Kita im Sozialen Brennpunkt arbeiten wir drei Kitas im Osdorfer Born – also die **Kitas Achtern Born, Glückstädter Weg** und **Immenbusch** – traditionell eng zusammen. Gemeinsam führen wir z.B. seit vielen Jahren ein Kunstprojekt in den Kitas durch, welches mit einer großen Ausstellung im KLICK-Kindermuseum seinen jährlichen Höhepunkt hat. Doch diesmal ging es um andere Kunstfertigkeiten der Kinder – im Rahmen einer Zirkusaufführung.

Vor einiger Zeit entstand bei uns Kitas im Osdorfer Born die Idee, in Kooperation mit dem Zirkus ‚Abrax Kadabrax‘, der seit einigen Jahren ebenfalls im Stadtteil ansässig ist, ein Zirkusprojekt mit den Kindern durchzuführen. **Iris Schrader**, Leiterin der Kita Achtern Born, engagierte sich erfolgreich, um Sponsoren zu gewinnen, die die Kosten für die Zirkuspädagoginnen übernehmen sollten. Über ‚Kultur bewegt‘ der **Stiftung Maritim, Bild hilft e.V.**, ‚Ein Herz für Kinder‘ und die **Stiftung Lulu und Robert Bartholomay** konnten wir tatsächlich 6500,- € einwerben, die fast unsere gesamten Kosten deckten. Herzlichen Dank an alle Organisationen für die großzügige Unterstützung!

Mit der finanziellen Sicherheit im Hintergrund konnten wir nun loslegen. Die Brückenjahr-Kinder unserer drei Kitas trainierten von nun an jede Woche im Zirkuszelt und machten sich zunächst mit den vielen Geräten und Elementen im Zirkus vertraut. Die meisten der Kinder waren selbst noch nie in einem Zirkus gewesen, so dass ihnen das Thema zunächst etwas fremd war. Schnell hatten sie aber großen Spaß, mit Tüchern zu jonglieren, durch Reifen zu springen und auf Seilen zu balancieren. Da alle drei Häuser Integrationskitas sind, waren auch Kinder mit Behinderung bzw. speziellen Förderbedarfen am Projekt beteiligt. Diese Kinder wurden teilweise von einer Therapeutin begleitet, die bei Bedarf Unterstützung leistete.

Im Verlauf der Wochen wurden die von den Zirkuspädagogen gestellten Anforderungen höher und die Kinder wuchsen an ihren Aufgaben. Mit Stolz erfüllt kamen sie so manches Mal nach dem Training in die Kita zurück und berichteten begeistert, was sie dieses Mal gelernt hatten.

Neues auszuprobieren, Mut zu beweisen und Grenzen auszutesten ebenso wie als Gruppe gemeinsam eine künstlerische Einlage zu erarbeiten, war die Idee hinter dem Zirkusprojekt.

Nicht primäres pädagogisches Ziel, aber dennoch der Höhepunkt des Projektes war die spätere Aufführung

der Kunststücke vor Publikum. Frühzeitig machten sich die Trainerinnen gemeinsam mit den Kindern Gedanken, welche Geschichte zu einem roten Faden gesponnen werden könnte, der als Verbindung zwischen den einzelnen Einlagen dienen sollte. Da die Aufführung in der Vorweihnachtszeit stattfinden sollte und das kurz zuvor durchgeführte Kunstprojekt, an dem ebenfalls die Brückenjahr-Kinder beteiligt gewesen waren, ‚Sonne, Mond und Sterne‘ zum Thema hatte, entschloss man sich, die Kinder auf der Suche nach dem Weihnachtsmann durch den Weltraum zu schicken.

In zwei Intensiv-Wochen trainierten die Kinder aller drei Kitas täglich zusammen, um aus den einzelnen Aufführungselementen ein zusammenhängendes Programm zu machen.

Schließlich war es soweit und der große Tag war da. Nervös warteten die Kinder hinter der Bühne und ließen sich für ihren großen Auftritt schminken. Die Zuschauerränge waren mit den Familien der Kinder und anderen Gästen prall gefüllt, als sich der Vorhang öffnete und alle Kinder wie kleine Planeten durch die Manege tanzten. Dann führten die einzelnen Gruppen ihre künstlerischen Kunststücke vor. Die Kinder aus der Kita Achtern Born turnten am Trapez und an herabhängenden Tüchern, während die Kinder aus der Kita Immenbusch auf großen Bällen balancierten oder ihre Fähigkeiten im Umgang mit dem Hula-Hoop-Reifen präsentierten.

Die Zuschauer gerieten ins Staunen, als die Kinder der Kita Glückstädter Weg auf einem Seil balancierten. Im Laufe der Vorstellung erschien immer wieder, aber jeweils nur für einen kurzen Moment der Weihnachtsmann, der aber immer so schnell wieder verschwunden war, dass nur die Zuschauer ihn sehen konnten. Bei einem seiner kurzen Auftritte hinterließ der Weihnachtsmann (hinter Mantel und weißem Wattlebart verbarg sich Philipp Noß, der Leiter der Kita Immenbusch und Autor dieses Textes) ‚versehentlich‘ einen Sack, den die Kinder entdeckten und dessen Inhalt, viele rote Weihnachtsmann-Mützen, freudig untereinander verteilt wurde.

Beim großen Finale bildeten alle Kinder in der Manege mehrere Pyramiden, auf die mit einem lauten Knall ein glitzernder Sternenregen niederging. Die Eltern waren begeistert von der Vorstellung und stolz über die ungeahnten Fähigkeiten ihrer Kinder. Viele Kinder machten zum ersten Mal die Erfahrung, vor Publikum aufzutreten und waren zunächst unsicher und schüchtern. Mit großem Applaus wurden sie für ihren Mut belohnt – und waren sichtlich an ihrer Aufgabe gewachsen! □



Kann man Gänseblümchen essen?

Kita Rabenhorst. Ein Ernährungsprojekt
Von Wolfgang Mau, Kita-Leiter

Das Projekt rund um das Thema Ernährung entstand in der Panda-Gruppe unserer Wellingsbütteler Kita Rabenhorst eigentlich eher zufällig, als die Erzieherinnen **Petra Neetz** und **Nadine Jung** das Interesse der Kinder am Frühstück feststellten. Doch dann weitete sich das Projekt zu einem Jahresprojekt aus, denn wie wir feststellten: das Thema hat so viele Facetten und man kann an so vielen Orten in Hamburg spannende Entdeckungen dazu machen, dass es die Mädchen und Jungen immer mehr fesselt.

Wir beobachteten morgens am Frühstückstisch, dass sich die Mädchen und Jungen öfter über ihr mitgebrachtes Frühstück unterhielten. „Was hat Du auf Deinem Brötchen?“ „Schmeckt Leberwurst besser als Käse?“ „Warum gibt Dir Deine Mama immer Tomaten und Äpfel mit?“ Dabei kam bei den Kindern auch die Frage auf: „Was macht stark und was macht schlapp?“

Wir haben das Thema aufgenommen und das Projekt Ernährung daraus entwickelt. Das Projekt verlief so erfolgreich, dass wir es sogar ein ganzes Jahr lang fortgesetzt haben. Damit hatten wir selber nicht gerechnet, aber wie sich zeigte, war es für die Kinder so spannend, dass es gar keinen Grund gab, ihrem Frageinteresse nicht immer weiter zu folgen.

Wie sind wir vorgegangen? Wir fingen ganz einfach an: Zunächst haben wir Gemüsearten wie Gurke, Tomaten oder Obstsorten wie Äpfel und Bananen aufgemalt und als Applikationen ausgeschnitten. Damit und mit weiteren entsprechenden Lebensmitteln haben wir spielerisch die Ernährungspyramide kennengelernt – bei uns war das eine Lok mit mehreren Waggons.

Reime und Lieder haben die Kinder, die morgens nicht so gerne essen, auf spaßige Art dazu ermuntert, mit den anderen Mädchen und Jungen zu frühstücken.

Dann wurde es auch ganz praktisch in unserem Projekt – und das machte den Kindern besonders Spaß! Wir haben zusammen Erdbeermarmelade gekocht,

Brötchen gebacken, Gemüse-Teller zubereitet – wobei das Gemüse Gesichter bekam. Plötzlich schmeckte das Gemüse auch Kindern, die so sonst das Gesicht verziehen, wenn eine Scheibe Gurke auf dem Teller liegt! Sehr gut kam auch der Pumuckelsaft an, so genannt, weil ihm Möhren, Orange und Selter so eine tolle Farbe gaben!

Nun wurde es etwas anspruchsvoller: Nudelsalat, gemischter Salat mit leckerem Dressing und Obstsalat konnten die Kinder bald aus dem ff, Quarkspeise mit Früchten – gar kein Problem! Müsli muss man nicht unbedingt fertig in der Tüte kaufen, das

**Aber aufpassen:
nicht alles, was
auf der Wiese
wächst, darf man
essen!**

kann man auch selber machen, mit Nüssen und Rosinen und mit ‚Cerealien‘ – das ist ein anderes Wort für Getreide. Solche Kochprojekte sind immer auch wunderbare Sprachanlässe für die Kinder: ohne dass sie es merken, lernen sie nicht nur etwas über Lebensmittel und Rezepte, sondern erweitern auch ihren Sprachschatz.

Und natürlich gab es auch warme Gerichte: goldgelbe Kürbissuppe, lecker, rote Tomatensuppe, noch leckerer, oder wir haben zusammen Kuchen und Muffins gebacken, und Kekse zu Weihnachten. Die Zutaten haben wir natürlich selber auf dem Wochenmarkt eingekauft. Lustig, dass es dort Erbsen gibt, die man erst aus der Schote pulen muss. Und jeder Kohl hat einen anderen Namen.

Wichtig war uns während all dieser Projektschritte, dass die Kinder verschiedene Lebensmittel mit allen Sinnen kennenlernen

und dabei ihren Geschmackssinn ausbilden können, dass sie viel probieren und aus der angebotenen Vielfalt entscheiden können, was sie besonders mögen.

Aber über das Essen lässt sich noch mehr lernen und so mancher kann einem dabei helfen. Zu diesen Zweck haben wir Kontakt zu verschiedenen Institutionen aufgenommen. Auf dem ‚Gut Karlshöhe‘, einer Hamburger Institution in Sachen Bildung für Nachhaltigkeit, haben die Kinder ihr Wissen über den Anbau von Lebensmitteln vertieft und durften ihr Müsli selbst zusammensetzen und mahlen. Die Kräuterfrau von der Kräuterschule Altona hat uns die Wildkräuter nähergebracht: Die Mädchen und Jungen haben Gänseblümchen, Löwenzahn usw. gesammelt und mit Brot probiert. Interessant: man kann das essen! Aber aufpassen: nicht alles, was auf der Wiese wächst, darf man essen, manche Kräuter sind bitter oder auch giftig. Da muss man sich gut auskennen! Die Kenntnisse über Brennnesseln wurden bei den Kräuterstudien so vertieft, dass die Kinder schließlich wussten, wie man eine Brennnessel anfasst, ohne dass sie piekt und brennt.

Spannend war auch unser Besuch im Großmarkt: wie viele verschiedene Apfelsorten es gibt! Unsere Kinder durften kosten und stellten fest: Apfel schmecken wirklich alle unterschiedlich!

Ein anderes Mal haben wir durch verschiedene Tests z.B. den Vitamingehalt und Zuckeranteil von Lebensmitteln herausbekommen. Die Kinder hatten inzwischen gelernt, was Vitamine sind und wie wichtig sie für den menschlichen Körper sind. Man sieht sie zwar nicht, aber sie stecken in jeder Tomate und jedem Stück Apfel. Aber wie viel? Die Lebensmittel gingen herum, die Kinder nahmen sie in die Hand, und schätzten erst ihr Gewicht: wie fühlen sich 500 g an, wie 100 g? Und ist ein Kilo eigentlich mehr als 500 g? Sie lernten: Vitamine sind zwar im Apfel nur in kleinen Mengen enthalten, die man Milligramm nennt – aber trotzdem braucht sie der Mensch ganz dringend!

Im Botanischen Sondergarten Wandsbek waren wir auch und haben dort u.a. erlebt, wie viel Flüssigkeit ein Baum braucht oder welche Pflanzen essbar und welche giftig sind.

Eine Mitarbeiterin der Krankenkasse kam zu uns in die Kita und hat den Kindern und Eltern am Beispiel mitgebrachter Lebensmittel deutlich gemacht, wie viel Zucker darin versteckt ist. Die Kinder sollten raten, wie viel Stückchen Zucker eine Tüte Gummibärchen enthält. Über 60 Stück. Das hätte man nicht gedacht! Und in einer Flasche Ketchup sind es auch 28 Stück. Wenn man die Zuckerwürfel als Pyramide übereinander baut, ist das ganz schön viel! Allerdings schmecken sowohl Gummibärchen als auch Ketchup ziemlich gut – aber wenn man weiß, dass so viel Zucker nicht gesund ist, hört man vielleicht eher auf mit dem Naschen.

So weitete sich im Laufe des Jahres unser Projekt immer mehr aus. Denn wenn man einmal anfängt, das Thema Ernährung mit allen seinen Facetten auszuleuchten, stellt man fest, dass man sich als Kita viele Institutionen mit einer Menge Know-How ins Haus holen kann, und dass man in Hamburg spannende Exkursionen an Orte und zu Anbietern machen kann, die das Thema kindgerecht aufbereiten.

Ja, und schließlich haben wir uns dem Thema auch noch kulturell genähert: mit der unsterblichen kleinen Raupe Nimmersatt, durch Besuche im Kindertheater, durch eigene kreative Arbeit mit getrockneten Orangenscheiben, Duftsternen in der Weihnachtszeit usw.

Es war für uns eine schöne Bestätigung unseres Projektes, wenn wir erlebten, dass sich Kinder zu Hause in kleinen Kochgruppen verabredeten, dass Eltern verstärkt Interesse an Rezepten zeigten, wenn ihnen ihre Kinder zu Hause davon erzählt hatten oder dass Kinder plötzlich ihre Eltern zu einem gesunden Frühstück ‚erzogen‘. So wird das Thema Ernährung sicher nicht zum letzten Mal Bestandteil unserer Bildungsarbeit mit den Kindern gewesen sein! □



Das große Fest der Kulturen

Kita Bekkamp 60. Ein Projekt im Rahmen der Sprachförderoffensive ‚Frühe Chancen‘
Von Bianca Jahn, Kita-Leitungsvertreterin, und Jana Bornmann, Erzieherin

Unsere Kita Bekkamp 60 in Jenfeld hat am Qualifizierungsprogramm des Deutschen Jugendinstituts, zur Konsultationskita teilgenommen. Dieses Programm ist unter dem Dach der ‚Offensive Frühe Chancen: Schwerpunkt-Kitas Sprache & Integration‘ des Bundesfamilienministeriums angesiedelt (s. Info-Kasten). Kitas, die sich zur Konsultationskita qualifizieren, erhalten neben den Fördermitteln aus dem Bundesprogramm ‚Schwerpunkt-Kitas‘ zusätzliche finanzielle und personelle Mittel und verpflichten sich, die Sprachförderung in ihrer Einrichtung insbesondere für Kinder unter drei Jahren zu intensivieren, methodisch abzusichern sowie als beispielgebende Kita für andere Kindertagesstätten zur Verfügung zu stehen. Folgende Schwerpunkte für die teilnehmenden Kitas benennt das DJI in seiner Konzeption: Die Sprachförderung des Kindes, die Zusammenarbeit mit Eltern und die Qualifizierung des Teams. Bei uns ist bei der Qualifizierung zur Konsultationskita ein großes Kultur-Projekt entstanden, über das wir hier berichten möchten.

Dieses Kulturprojekt, das wir ‚Fest der Kulturen‘ nannten, entstand im Rahmen des Schwerpunktes ‚Sprachförderung des Kindes‘. In der Vorbereitungsphase zum eigentlichen Fest war die Kita über 6 Monate hinweg von Impressionen der unterschiedlichen Kontinente geprägt: Ein Gang durch unser Gebäude war eine Reise von Europa über Asien nach Afrika. Die Kinder hatten mit ihren Erzieherinnen die Besonderheiten der jeweiligen Kultur erarbeitet und sind im Laufe der Zeit immer tiefer in die Materie eingedrungen. Dazu gehörten landestypisches Essen, Lebensumstände, Tiere, Musik und vieles mehr. Alles wurde ausführlich mit Fotos und Bildern an den Wänden dokumentiert. Jedes Kind konnte integriert werden und etwas zum Thema

beitragen. Beim immer genaueren Erforschen der Besonderheiten des jeweiligen Kontinents ergaben sich für die Kinder unmerklich viele Sprachanlässe und auch die zurückhaltenderen Kinder erzählten bald begeistert, was in Afrika oder Asien anders als bei uns ist. Auch der Krippenbereich war dabei: dort hat die Erzieherin **Britta Berlec** die Trommeln von Afrika eingeführt, was bei den Kindern auf besondere Begeisterung stieß.

Die Eltern unserer international geprägten Kita waren von Anfang an involviert und halfen schon in der Vorbereitungszeit mit Musik, Auskünften, Ratschlägen und Übersetzungshilfen. Man spürte deutlich die wachsende Begeisterung der Eltern für das Thema. Insbesondere am Tag des Festes waren die Eltern für uns ein wichtiger Partner. Sie bereicherten nicht nur durch Speisen und traditionelle Kleidung diesen Höhepunkt des Projektes. Auch die Begrüßung der Gäste in den unterschiedlichen Sprachen haben wir mit den Eltern gemeinsam gestaltet. Das war für alle Mütter, Väter und Kinder ein wichtiges Signal der Anerkennung und Wertschätzung.

Den dritten Anforderungsschwerpunkt des DJI ‚Zusammenarbeit im Team‘ konnten wir im Projekt ebenfalls gut umsetzen. Sowohl das Krippen-Team als auch die Kolleginnen des Elementar-Bereiches haben sich über den gesamten Zeitrahmen mit dem Konzept und den Methoden des DJI auseinandergesetzt und die Anwendung erprobt. In regelmäßigen Teamsitzungen wurden mit Hilfe der Fachberaterin und DJI-Multiplikatorin **Frauke Kähling-Deutschmann** und des Kita-Leitungsteams die Erfahrungen reflektiert, um einen möglichst breit gefächerten Wissensstand zu erzielen.

Und dann war er da, der große Tag, auf den alle kleinen und großen Menschen der Kita so lange hingearbeitet hatten! Unser Fest begann mit der Begrüßung durch die Leitungsvertreterin **Bianca Jahn**. Im Anschluss begrüßten dann die Eltern die vielen Kinder und Besucher des Festes. Wir konnten ein Willkommen auf Arabisch, Französisch, Polnisch, Russisch, Englisch, Farsi und Twi hören. Die internationale Begrüßung fand bei unseren Gästen besonderen Anklang und die zum Teil völlig fremden Klänge lösten bei den Kindern viel Staunen aus: So spricht also die Mama von Emanuel zu Hause? Kann Emanuel das verstehen? Warum verstehe ich nicht, was sie sagt? Was Sprache alles bedeutet, wurde so wunderbar sinnfällig.

Durchs weitere Programm führten dann **Jana Bornmann**, die im Rahmen des DJI-Projektes zur Sprachexpertin qualifiziert worden war, und Bianca Jahn, die den Qualifizierungsprozess als Mitglied des Leitungsteams federführend begleitet hat. Nachdem die afrikanischen Trommeln unserer Krippenkinder verklungen waren, entstand ein Hauch von Orient bei ihrem orientalischen Tiertanz. Eine kleine Auswahl altbekannter Fingerspiele präsentierte uns andere Krippenkinder. Der Elementarbereich führte das Lied vom ‚Bruder Jakob‘ in verschiedenen Sprachen auf. Der Höhepunkt des Programms war sicher die Modenschau, die die Erzieherinnen **Nadja Bahlolzada** und **Karina Willhöft** in Zusammenarbeit mit den Eltern organisiert hatten. Die Kinder führten zu landestypischer Musik traditionelle Kleidung vor. Durch die Mithilfe der Eltern konnten wir afghanische Punjabi, afrikanische Kente, russische, türkische, asiatische und polnische Traditionskleidung bewundern. Ein bunter Strauß an Farben und musikalischen Eindrücken – und für alle ein besonderes Highlight des Festes. >



Nach diesem Programm machten sich die Kinder mit ihrem ‚Reisepass‘ auf den Weg durch die Kontinente und Kulturen. Das Außengelände der Kita war durch die Erzieherinnen und Kinder entsprechend umgestaltet worden. In Afrika bastelten die Kinder afrikanische Flaschenautos. Landestypische Zöpfe wurden gemeinsam von Erzieherinnen und afrikanischen Müttern geflochten, was größten Anklang fand. Vor afrikanischer Kulisse ließen sich Eltern und Kinder landestypische Spezialitäten schmecken, die von Eltern mitgebracht worden waren. Unsere HWL **Manuela Kottke** hat die verschiedenen Buffets durch entsprechende Rezepte ergänzt.

Von Afrika ging es nach Europa. Das Angebot an Speisen und Getränken war auch hier überwältigend. Die Kinder konnten sich beim Enten-Angeln erproben, das Bobby-car-Dakar-Rennen bestreiten und Fußballpustespiele bewältigen. Ein großes Weltkugelballspiel war für alle eine Herausforderung.

Von Europa führte die Reise nach Asien. In orientalischer Atmosphäre lauschten die Besucher im Märchenzelt Geschichten aus 1001 Nacht oder lernten die Henna-Malerei

kennen, die von einer afghanischen Mutter und Tochter angeboten wurde. Der orientalische Luftballonverteiler und die entsprechende Hintergrundmusik sorgten für das richtige Ambiente. Und natürlich wurde auch die Projektarbeit der einzelnen Bereiche für die Eltern präsentiert.

So verging die Zeit bei unserem ‚Fest der Kulturen‘ wie im Fluge. Ein Fest, das es bisher in dieser Form und mit diesem Hintergrund in der Kita noch nicht gegeben hatte und das den Kindern, Eltern und Erzieherinnen der Kita lange in positiver Erinnerung blieb! Und einige Wochen später präsentierten wir unser Projekt auch bei der großen DJI-Veranstaltung in Hannover, mit der die Qualifizierungsphase abgeschlossen wurde. Dass wir, zusammen mit den **Kitas Swattenweg, Böcklerstraße** und **Sanitasstraße**, offiziell als Konsultationskita anerkannt wurden, erfüllte uns mit großem Stolz und war gleichzeitig Ansporn, die sprachliche Bildung und Sprachförderung in unserer Kita noch mehr zu intensivieren.

So arbeiten wir inzwischen an der Implementierung des Sprachförderkonzepts in unserem Elementarbereich, nachdem wir es in der Krippe erfolgreich abschließen konnten. □

Die Sprachförderoffensive ‚Frühe Chancen‘

Das Programm ‚Frühe Chancen: Schwerpunkt-Kitas Sprache & Integration‘ des Bundesfamilienministeriums will dazu beitragen, allen Kindern unabhängig von Herkunft und sozialen Rahmenbedingungen frühe Chancen auf Bildung und Teilhabe zu gewährleisten. In den so genannten ‚Schwerpunktkitas‘ soll das sprachliche Bildungsangebot insbesondere für Kinder unter drei Jahren, Kinder aus sozial benachteiligten Familien und aus Familien mit Migrationshintergrund verbessert werden. Die Kitateams werden durch zusätzliche Fachkräfte, die Sprachexpertinnen oder Sprachexperten, in ihrer Arbeit unterstützt. Darüber hinaus gibt es quasi unter dem Fach der Sprachförderoffensive ein Programm, in dem Kitas zu so genannten ‚Konsultationskitas‘ qualifiziert werden. Diese Qualifizierung wird durch das Deutsche Jugendinstitut (DJI) durchgeführt und begleitet. Die Qualifizierung ist als langfristiger Prozess im Wechsel von Theorie und Praxis angelegt; die Kitateams werden von einer eigens geschulten externen Multiplikatorin/einem Multiplikator vor Ort qualifiziert.

- **Ziele** der Qualifizierungsinitiative sind
- die **Professionalisierung** alltagsintegrierter Sprachbildung,
- der **Wissenstransfer** zum Thema sprachliche Bildung über Konsultationen und
- die **nachhaltige Verankerung des Konzepts des DJI zur Sprachbildung im Kitaalltag**.

Nach Abschluss der rund einjährigen praxisbegleitenden Qualifizierung stehen die Einrichtungen als Konsultationskitas interessierten Fachkräften, die sich über die Umsetzung alltagsintegrierter sprachlicher Bildung informieren möchten, offen. In jeder Einrichtung wird eine Person benannt, die Anfragen koordiniert und organisiert und erste Ansprechperson für Interessierte ist. □

Elbkinder im Hamburger Hafen

300 Elbkinder auf Barkassenfahrt mit Senator Scheele
Von James Desai



Foto: James Desai

Dreihundert Kinder aus unseren Kitas waren im Sommer zu einer zwei-stündigen Barkassentour in den Hamburger Hafen eingeladen. Ermöglicht haben dies der **Unternehmensverband Hafen Hamburg e.V.** mit seinen beiden Mitgliedsunternehmen **Schiffsvermietung Barkassen-Meyer** und **Elbrederei Rainer Abicht**. In einem Gespräch mit dem Unternehmensverband Hafen hatte **Senator Detlef Scheele**, der Aufsichtsratsvorsitzende der Elbkinder, berichtet, dass es Hamburger Kinder gibt, die den Hafen noch nie kennengelernt haben. Viele haben sicherlich schon von der Elbe gehört, aber eine Hafenrundfahrt haben die meisten noch nicht erlebt. Das nahmen die Unternehmer sofort zum Anlass, Kindern aus achtzehn unserer Kitas eine solche Hafenrundfahrt zu schenken.

Die Kinder verteilten sich auf zwei Barkassen, Senator Scheele und **Dr. Katja Nienaber**, die Geschäftsführerin der Elbkinder, fuhren auch mit und unterhielten

sich angeregt mit den Kindern und den Erzieherinnen.

Wir bedanken uns bei den Unternehmen dafür, dass sie den Kitas dieses Erlebnis spendierten und dass so viele Elbkinder den Fluss, den Hafen und die ganz großen Schiffe entdecken konnten! Unser Foto zeigt, welch ein ereignisreicher Tag das für die Mädchen und Jungen war! Mit dabei waren unsere **Kitas Edelbüttelstraße, Achtern Born, Billstedter Hauptstraße, Schneverdinger Weg, Steglitzer Straße, Sinstorfer Kirchweg, Osterbrook, Swebengrund, Henriette-Herz-Ring, Hinrichsenstraße, Schweidnitzer Straße, Jungborn, Immenbusch, Kandinskyallee, Glückstädter Weg, Struenseestraße, Otto-Brenner-Straße** und **Cuxhavener Straße**.

Hamburg 1 schickte ein Kamerateam und berichtete in seinen Abendnachrichten über den Hafenausflug unserer Kitas. □



Kinder-Olympiaden

Kitas Bindfeldweg und Lothringer Straße.

Sportfeste der besonderen Art.
Von Ole Sporleder, Erzieher,
und Bennet Hinz, Erzieher



Zwei unserer Kitas haben sich mit herausragenden sportlichen Auftritten im Rahmen von Kinderolympiaden hervorgetan: die Niendorfer Kita Bindfeldweg, und die Dulsberger Kita Lothringer Straße. Vielen Dank an die Erzieher Ole Sporleder und Bennet Hinz für die Artikel, die sie an die Stadtkinder schickten. Man kann in den Texten lesen, dass sich die Organisatoren bei der Gestaltung der Sportfeste sehr eng an der ‚richtigen‘ Olympiade orientierten.

Kita Bindfeldweg

Die Stimmung ist gespannt, die Fahne weht und die Fackel- und Fahnenträger schreiten würdevoll in die Arena, die Musik spielt. Gleich wird das olympische Feuer entzündet und die Olympischen Sommerspiele der Kita Bindfeldweg können beginnen.

Zehn Minuten später haben die Wettkämpfe auch schon begonnen. Beim Speerwerfen wird den olympischen Erstteilnehmern die Handhabung des Speers erklärt. „Sie ist mit dem Speer geflogen!“ Kann das gewertet werden? Eher nicht, der Speer muss ohne Mensch fliegen. Nach ein bis zwei Probewürfen kann der nächste Wurf dann aber schon gewertet und aufgeschrieben werden. Im Hintergrund stehen die übrigen Kinder des Teams und feuern den Speerwerfer an.

An der Hochsprungmatte warten die Hochspringer gespannt darauf, dass der Wettkampfrichter die übersprungene Höhe einträgt und dass die Stange wieder aufgelegt wird. „Du bist dran! Du bist dran!“ wird von hinten gerufen. Als Sieger der ‚Gruppe grün oben‘ geht **Saikou** hervor. Ob er am Ende die goldene Medaille in der Kategorie Hochsprung gewinnt, wird die Siegerehrung zeigen. Die drei Podeste dafür stehen schon bereit ...

In einer Ecke des Geländes liegen die 1,2 kg-Kugel fürs Kugelstoßen und die Maßbänder bereit. Jetzt muss nur noch

das Kugelstoßerteam in die Startposition gehen. Meine Güte, ist das schwer – man kriegt das Ding kaum hoch und soll dann auch noch weit damit werfen!

An der Sandkiste wird der Sand glatt geharkt. Hier finden wir die Weitspringer. **Nick** schafft 2,10 m, Fiona 0,60 m und **Paul** 1,30 m. Alle Kinder sind dabei! Die Krippenkinder spielen währenddessen mit Sandautos und fahren auf Bobbycars zwischen den Wettkampfteilnehmern umher. Sobald der Weg wieder frei ist, kann der nächste Weitspringer Anlauf nehmen und ins Medaillenglück springen. Mit dem Absprung an der vorgesehenen Linie klappt es nicht immer. Also läuft der Weitspringer einfach weiter. Er weiß aber, dass es zum Weitsprung gehört, auf dem Po zu landen, also lässt er sich irgendwann einfach fallen. Hurra!

Mit Sand in den Schuhen und in der Hose geht es weiter zum Hürdenlauf. Hier darf ausnahmsweise heute mal über Bänke (und Tische) gesprungen, gestiegen und geklettert werden. Nur außen herum laufen gilt nicht, und die Läufer müssen sich noch einmal zur Startlinie begeben. Voller Eifer treten immer zwei Kinder gegeneinander an. Am Ziel steht der Zeitnehmer und trägt den Wert ein. Wer verletzt ist oder an einer Disziplin nicht teilnehmen möchte, darf den Wettkampfrichtern helfen. **Elias** gibt das Startsignal für die Hürdenläufer aus der ‚Gruppe grün unten‘.

Zwischendurch können sich die durstigen Sportler an der Getränkestation erfrischen und einen Becher Wasser trinken. Der laubsaugende Gärtner auf dem Nachbargrundstück wird kurzerhand in einen mit einer Vuvuzela bestückten Olympiafan umgedeutet.

Zum krönenden Abschluss gibt es den großen gemeinsamen Marathon einmal um das ganze Kitagelände. Das Zielbanner flattert im Wind und kündigt den Lauf schon seit der Eröffnungsfeier unserer Olympischen Spiele an. Wenn alle Sportler alle Disziplinen durchlaufen haben, kann es losgehen: die Kinder stellen sich an der breiten Startlinie in Position. Der Startschuss fällt, alle Teilnehmer legen >

sich ins Zeug, am Rand der Strecke stehen die Fans und feuern die Läufer an: „Lauf!“, „Leon, Leon!“ und „Jaaaa! Du schaffst es!“

Lange dauert es nicht, da kommen die schnellsten Läufer schon ins Ziel der mehrere hundert Meter langen Marathon-Strecke gesprintet.

Erschöpft und hungrig versammeln sich nach den Wettkämpfen alle Kinder zum großen Grillen. Die Würstchen gehen weg wie warme Semmel. Auch Nudel- und Kartoffelsalat finden hungrige Abnehmer. Im Hintergrund rauchen die Köpfe der Wettkampfrichter. Sie müssen die Ergebnisse der Wettkämpfe entziffern, auswerten und die Liste für die Siegerehrung und Medaillenvergabe schreiben.

Nachdem alle gestärkt sind kann, die Siegerehrung losgehen. Alle Sportler und viele ihrer Angehörigen wie Erzieher und Eltern versammeln sich im Stadion. Die Deutschlandfahne hinter den Siegerpodesten wird gehisst und die Medaillengewinner des ersten Wettkampfes werden verkündet. Die Nationalhymne ertönt und die Zuschauer jubeln den Siegern zu. Nachdem alle Gewinner der Wettkämpfe in den unterschiedlichen Disziplinen und Alterskategorien gebührend geehrt und goldene, silberne und bronzene Medaillen verteilt worden sind, bekommen auch alle anderen Kinder eine Teilnehmermedaille. Ohne Medaille geht kein Kind nach Hause. Herzlichen

Glückwunsch! Das waren wieder einmal sehr erfolgreiche Olympische Spiele in der Kita Bindfeldweg! Fortsetzung folgt bestimmt – denn in jedem Jahr kucken wir uns ein sportliches Event aus und kopieren es in unserer Kita: ob Leichtathletik-Meisterschaft oder Olympiade – bei uns wird wieder um bronzene, silberne und goldene Medaillen gekämpft.

Kita Lothringer Straße

Nicht nur in den Metropolen der Welt versuchen sich Sportler aller Nationen die begehrten Medaillen zu holen, auch in der Kita Lothringer Straße ging es sportlich zu, und zwar wie bei der ‚richtigen‘ Olympiade gleich zwei Wochen lang! ‚Lothrympia‘ stand auf dem Programm, und unsere Kinder begannen mit einer spektakulären Eröffnungsfeier im Hof der Kita. Die Kinder liefen mit vielen verschiedenen Länderflaggen aus der ganzen Welt ein und zeigten damit, wie schön bunt es in unserem Kindergarten zugeht. Mit Begeisterung wurden die polnische, die italienische und viele weitere Fahnen geschwenkt. Zum Lied ‚London Calling‘ von The Clash gingen die rd. 90 Kinder übers Gelände und entzündeten das olympische Feuer (eine kleine Kerze).

In den darauffolgenden Tagen durften sich die Kinder dann

in verschiedenen Disziplinen austoben und ihr Können unter Beweis stellen. An acht Wettkampftagen mit Sportarten wie Teebeutelweitwurf, Treckerfahren, Weitsprung und 30-Meter-Lauf gaben die Kinder ihr Bestes und machten Hoffnung, dass es in 20 Jahren wesentlich mehr Goldmedaillen geben wird, als bei der letzten Olympiade in London.

Nach gut zwei Wochen und tollen sportlichen Leistungen durfte das Wettkampfgericht die Medaillen verteilen. Aufgrund der gezeigten Leistung sah sich die Wettkampfleitung allerdings ‚gezwungen‘, ‚nur‘ Goldmedaillen zu verteilen. Jedes Kind durfte sich auf dem Siegerpodest also die Goldmedaille umhängen lassen und seine Urkunde entgegennehmen.

Danach folgte noch die Abschlussfeier, während der die Kinder noch mal gemeinsam durch das Gelände gingen und sich mit ihren Flaggen von ‚Lothrympia‘ verabschiedeten. Das Olympische Feuer wurde gelöscht und nun freuen wir uns schon auf die nächste Olympiade. Ob wir warten, bis man in Rio de Janeiro 2016 soweit ist? Eher nicht – nach dem Erfolg unserer Kinderolympiade können wir durchaus auch vorher schon mal ein weiteres ‚Lothrympia‘ stattfinden lassen.

Und wenn der Teebeutelweitwurf bis dahin olympische Disziplin wird, stehen die Chancen für eine Goldmedaille aus Hamburg sicherlich nicht schlecht ... □



Foto: Carlo Zamboni, HOCHBAHNaktuell

Den folgenden Artikel drucken wir mit freundlicher Genehmigung der Hamburger HOCHBAHN ab, die in ihrer Mitarbeiterzeitung HOCHBAHNaktuell im Juni 2013 darüber berichtete, wie die Kita Swebengrund mit ihrer Kindernotfallbetreuung (die ja auch von rd. zwei Dutzend weiteren Elbkinder-Kitas angeboten wird) der Familie Gauer über ein akutes Betreuungsproblem hinweghalf:

Familie Gauer traf die Nachricht wie der Blitz: „Die Kita macht wegen Studententagen

Was wenn Oma nicht kann?

Kita Swebengrund. Eltern-Rettung in letzter Minute: die Kinder Notfallbetreuung.

Von Dagmar Brand, Hamburger HOCHBAHN

zu.“ „Macht nichts“, dachten sich die Eltern zunächst, „Oma und Opa passen ja auf.“ Doch dann der zweite Schreck: Die Großeltern waren im Urlaub. Was nun? Alf Gauer aus dem Projektteam Barrierefreier Ausbau (BIH41) und seine Frau sind ganztags berufstätig. „In unserer Not haben wir uns an das Angebot der HOCHBAHN erinnert und beim nächstgelegenen Kindergarten aus der Notfallliste angefragt, wo unser damals Einjähriger sehr gern und liebevoll für fünf Tage aufgenommen wurde“, erzählt der Vater begeistert.

Reibungslos gelaufen

„Natürlich haben wir uns Gedanken gemacht, wie der Kleine auf den plötzlichen Wechsel der Bezugspersonen und die fremde Umgebung reagieren würde“, sagt Alf Gauer. „Doch zu unserer Überraschung lief alles reibungslos und völlig unproblematisch. Auch beim zweiten Mal – bereits mit zwei Kindern –, als wir die Notfallkinderbetreuung der HOCHBAHN in Anspruch genommen haben, war es für beide eine

schöne, interessante und spannende Abwechslung. Mit der Kita Swebengrund, in der sich jeweils eine Erzieherin exklusiv um das jeweilige Gastkind kümmert, haben wir sehr gute Erfahrungen gemacht.“ Und da die Notfall-Kita nur wenige Minuten von heimatlichen U-Bahn-Haltestelle Farmsen entfernt ist, konnte der Ingenieur seine Jungs bequem hinbringen und abholen.

Liebevolle Unterstützung im gesamten Stadtgebiet

Und wenn die Kleinen doch fremdeln? „Die Gastkinder werden von den pädagogischen Fachkräften besonders liebevoll betreut“, beruhigt Alf Gauer besorgte Eltern. „Wir werden unsere Jungs jedenfalls beim nächsten Kita-Notfall wieder in den Swebengrund bringen – wenn Oma und Opa es zulassen.“ Um Eltern in Notsituationen zu unterstützen, hat die HOCHBAHN eine Kooperation mit der Kindertagesstätten-Vereinigung. Hochbahnerinnen und Hochbahner können kurzfristig 24 Einrichtungen im Hamburger Stadtgebiet kostenlos nutzen. □



Unsere kulinarischen 3-Tages-Reisen

Kita Berzeliusstraße. Länderwochen – Reisen um die halbe Welt.

Von Stefanie Renz, Hauswirtschaftsleiterin

Mit Sorge haben wir in unserer Billstedter Kita Berzeliusstraße das z.T. schlechte Essverhalten der älteren Kinder beobachtet. Fast-Food in allen Variationen war einfach das Liebessessen insbesondere der Schulkinder ... Das ist natürlich nicht gerade das, was, zumindest auf lange Sicht gesehen, ernährungspädagogisch sinnvoll ist. Zwar kochen wir in der Kita nach den Empfehlungen unseres Trägers – schließlich sind wir Fit-Kid-zertifiziert – aber das Wunschessen der Kinder war dennoch Fast Food.

Wir fragten uns also, wie es uns gelingen könnte, die Kinder allgemein zum besseren Essen zu motivieren und sie in die Speiseplanung der Kita einzubeziehen. Wir haken bei den Kindern nach: Gab es denn nicht irgendetwas, was sie besonders gerne essen, das es aber nicht im Fast-Food-Restaurant an der Ecke gibt? Und da stellte sich heraus, dass es durchaus länderspezifische Lieblings Speisen der Kinder gibt. Dazu muss man wissen, dass in unserer Kita über ein Dutzend verschiedene Nationalitäten versammelt sind – so dass sich hier also eine durchaus umfassende Speisekarte aufblättern konnte ... Und nicht nur die Vielzahl an Gerichten und Nahrungsmitteln gab es zu entdecken, auch die verschiedenen Esskulturen könnte man ja gleich mit kennenlernen: denn Essen kann man nicht nur mit Besteck, sondern z.B. auch mit Stäbchen oder mit den Fingern, dann allerdings auf besondere Weise, zu sich nehmen.

So war die Idee der Länderwochen geboren. Um den Arbeitsaufwand und die Reizüberflutung durch neue Geschmackserlebnisse nicht zu hoch zu setzen, haben wir uns allerdings auf eine kulinarische 3-Tages-Reise festgelegt. Wir wollten den Kindern nach und nach vorstellen, welches Essen es in der Heimat ihrer Freundinnen und Freunde gibt. Und da bot sich auch die Gelegenheit, Hauswirtschafts- und pädagogischen Bereich zu verzahnen: der pädagogische Bereich würde mit den Kindern alle Besonderheiten der jeweiligen Länder herausfinden, ich als Hauswirtschaftsleitung würde mit dem Küchen-Team die regionaltypischen Gerichte kochen.

In den Länderwochen gab es als an jeweils drei Tagen in

der Woche ländertypisches Essen. Und wenn z.B. Dhal, die speziell gewürzte indische Linsensuppe serviert wurde, wussten die Jungen und Mädchen schon, wo Indien liegt, was für dieses Land typisch ist usw. Neben dem Speiseplan hing immer auch eine Weltkarte, auf der wir mit bunten Fähnchen die verschiedenen Länder der markierten. Auf diese Art und Weise entstanden also unsere Kita-3-Tages-Reisen in andere Länder und das neue kulturelle Bildungsangebot entwickelte sich in einem engen Zusammenspiel von hauswirtschaftlichem und pädagogischem Bereich. Im pädagogischen Bereich dauerten die Reisen sogar oft noch länger, wenn z.B. die heiligen Kühe aus Pappmaché gebastelt oder indische Tänze einstudiert wurden.

Angefangen haben wir allerdings mit Polen, da aus diesem Land drei unserer Mitarbeiterinnen stammen und diese Kolleginnen sofort begeistert mit Rezeptideen kamen und bereitwillig das Probekochen und Testessen begleiteten. Und als wir genügend getestet hatten und das Essen servierten, wurde natürlich auch eine Flagge mit den polnischen Farben neben dem Speiseplan aufgehängt. Es gab z.B. mit Rinderhack gefüllte Kartoffeln oder eine Rote-Beete-Suppe mit Kartoffelklößchen. Die Kolleginnen und die Kinder haben von Polen erzählt, wir sangen ‚Bruder Jakob‘ auf Polnisch – wir versuchten es zumindest, denn die Sprache ist ganz schön schwer!

Das war für den Anfang schon ganz gut, wir hatten aber auch noch viele Ideen zur Verbesserung unserer Länderwochen. Auch wollten wir die Kinder in die Zubereitung der Speisen einbeziehen.

Als nächstes sollte es mit Afrika weitergehen. Rezeptideen habe ich auch hier von einer Kollegin bekommen. Jetzt ging ich auf die Suche nach den exotischen Zutaten und Früchten. Das war für uns alle interessant, denn ganz nebenbei erhielten wir viele Informationen zu neuen und unbekanntem Produkten: Plantains, also Gemüsebananen, die stärkereichen YamYam-Wurzeln oder der nordafrikanische Couscous – ganz neue Geschmackswelten und Zubereitungsformen fanden Eingang in unsere Kita-Küche, soweit sich dies mit den Fit-Kid-Regeln vereinbaren ließ.

Und selbstverständlich wurden die afrikanischen Gerichte ebenso wie alle anderen Ländermenüs schließlich auf landestypisch dekorierten Tischen serviert.

Zu den Ländern Afrikas haben die Erzieherinnen mit den Kindern viele Details erschlossen: sie lernten, aus wie vielen Staaten der riesige Kontinent besteht, dass es also nicht nur ein Afrika gibt, dass dort eine faszinierende Tierwelt lebt und dass es Wüsten ebenso wie fruchtbare, grüne Regionen gibt, wo z.B. Kaffee wächst. Wir zogen Bücher zu Rate und sangen afrikanische Lieder. Und für unsere afrikanischen Kinder und Eltern war das Interesse an ihren Ländern eine wichtige Bestätigung ihrer kulturellen Identität – ebenso für die Kinder und Eltern der anderen Nationen, die später noch folgten.

Für uns aus dem Hauswirtschaftsteam war es hingegen eine schöne Bestätigung, wenn Kinder nach dem Mittagessen direkt auf uns zukamen und sagten, dass ihnen ein Gericht geschmeckt hat. Das erzählen die Kinder auch zu Hause – und mit etwas Glück erhält man dann von den Eltern immer wieder mal ein neues Rezept oder eine Anregung für eine neue Länderwoche.

In unserer Kita kamen diese Länderwochen sehr gut an. Ob Kinder oder Erzieherinnen, alle freuten sich immer sehr auf diese besonderen Tage. Denn was gibt es Schöneres, als Neues zu gestalten oder zu erleben. Allerdings muss man sagen: Diese Länderwochen vorzubereiten ist aufwändig, es muss also ausreichend Personal zur Verfügung stehen. Bei uns hat es prima geklappt – daher an dieser Stelle nochmal ein herzliches Dankeschön für die tatkräftige Unterstützung aller Kolleginnen aus dem hauswirtschaftlichen und pädagogischen Bereich! Ohne Euch und Euren Ideenreichtum wäre dieses Projekt so nicht umsetzbar gewesen! Also auf zu neuen Ländern, es gibt noch so viel zu entdecken!

Und auch wenn die Kinder weiterhin Fast-Food essen werden: wir glauben, dass wir ihr Ernährungsverhalten langfristig positiv beeinflussen können, wenn wir ihnen schon in der Kita zeigen, wie unglaublich vielfältig und wohlschmeckend das Essen der Welt sein kann ... □



Foto: Silke Nadler

Ausgezeichnete Elbkinder-Kitas

Zertifizierungen, Preise und Fördermittel. Wieder wurden viele unserer Kitas ausgezeichnet.

Von James Desai

Es ist für Kinder ebenso wie für die Eltern wichtig, dass wir ausgezeichnete Arbeit leisten. Und daher doppelt schön, wenn diese von anderen gewürdigt, ausgezeichnet und damit ‚offiziell‘ wird. Für Kitas sind Förderpreise oft eine gute Gelegenheit, Investitionen in Bildungsmaßnahmen, Spielzeug, Materialien oder Abenteuerspielplätze zu realisieren. Und für Eltern, Politik und Nachbarschaft wird sichtbar, dass eine Kita besonderes Engagement zeigt und auf einem bestimmten Gebiet herausragende Arbeit leistet. Zahlreiche Elbkinder-Kitas wurden in den vergangenen Jahren auf diese Weise ausgezeichnet. Und im letzten Jahr ist dies so geblieben. Viele Kitas konnten Preise gewinnen oder erhielten eine wichtige offizielle Auszeichnung oder Zertifizierung. Hier der Überblick über die neuesten Auszeichnungen für unsere Kitas. □

Straße, Kita Tangstedter Landstraße. Alle dürfen jetzt das Siegel KITA21 führen und stellen damit ihr Engagement im Sinne der Nachhaltigkeit unter Beweis. Das Siegel wird jährlich von der Save Our Future Stiftung vergeben. □

Kinder und Handwerk

Die Jenfelder **Kita Denksteinweg** hat ein buntes Projekt zum Thema ‚Kinder und Handwerk‘ durchgeführt. Das Projekt wurde angeregt durch eine Kooperation der Elbkinder mit der Handwerkskammer Hamburg. Die Handwerkskammer versorgte zunächst alle Elbkinder-Kitas mit dem Buch ‚Hand in Hand durch unseren Ort‘, ein Buch über Handwerksberufe. Mit dem Buch kam der Aufruf zu einer Malaktion. Erzieherin **Angelika Behn** war angetan von der Idee, das Thema Handwerk aufzugreifen. Frau Behn, die Erzieherin **Janaina Heinrici** und die Kinder besuchten einen Optiker, einen Friseur und auch eine Autowerkstatt. Die nachträgliche künstlerische Bearbeitung war der Jury 500 Euro wert. Damit konnte die Kita ein Fest zum Thema Handwerk durchführen.

Im gleichen thematischen Bereich führte auch die Bergerdorfer **Kita August-Bebel-Straße** ein Projekt durch: Mit den Kindern besuchten die Kolleginnen **Cordula Masloke** und **Gabi Stüben-Heiberg** Bäckereien, Köche, Fleischer und Automechaniker. Die Kinder nahmen dann am Malwettbewerb der Handwerkskammer teil – und erhielten als Anerkennung ein gesundes ‚Handwerker-Frühstück‘ mit Produkten aus der Region, organisiert und präsentiert von den Handwerkern selbst. ‚Mit ihrer Aktion ‚So schmeckt Hamburg‘ möchte die Hamburger Fleischer- und Bäckerinnung zeigen, woher unser tägliches Essen kommt‘, erklärt **Marion Wegener**, die Leitungsvertreterin der Kita, die das

Der Stadtteilpreis von MOPo und PSD-Bank

Im Jahr 2013 wurden insgesamt drei Projekte der Elbkinder mit dem Stadtteilpreis der Hamburger Morgenpost und der PSD-Bank ausgezeichnet und bekamen feierlich Urkunde und Preisgeld überreicht. Erzieherin Saskia Rhein nahm für die **Kita Wernigeroder Weg** (Niendorf) die Urkunde entgegen. Mit den 1.500 Euro Preisgeld wurde für die Krippenkinder eine Gartenlaube angeschafft. Die **Kita Schlicksweg** betreut die Hortkinder in der Grundschule ‚An der Seebek‘ am Standort Fabriciusstraße (Barmbek). Wenn sich die Gemüter der Schüler mal erhitzen, gibt es nun dort einen Rückzugsraum. Dort können die Schüler unter Anleitung von Sozialpädagogen wieder zur Ruhe kommen. Vom Stadtteilpreis gab es 5.000 Euro, um den Raum gemütlich auszustatten. Die **Kita Pinelsweg** in Barmbek betreibt als Dependence eine Krippe in einer Senioreneinrichtung. Für Projekte von Senioren und Kindern gab es die Auszeichnung und Geld für einige Anschaffungen. □

Engagement für Nachhaltigkeit: KITA21

Mit der Anerkennung ‚KITA21 – Bildung für Nachhaltige Entwicklung‘ wurden 2013 im Rahmen der Initiative ‚KITA21 – Die Zukunftsgestalter‘ vier unserer Kitas für ihr besonderes Engagement ausgezeichnet: **Kita Behringstraße, Kita Eddebüttelstraße, Kita Kirchdorfer**



Projekt mit organisiert und begleitet hat. „Durch unsere Betriebsbesuche bekamen die Kinder ein plastisches Bild von handwerklichen Prozessen, nicht nur bei der Herstellung des Essens, sondern auch bei der Reparatur von Autos usw. Wir bedanken uns bei der Innung und auch bei den Eltern **Kersten Riederer** und **Sven Lübke**, die ihre Unternehmen für unsere Kinder-Gruppe öffneten!“ □

STEP-Auszeichnung für wertschätzende Erziehung

Oft bringen (Klein-)Kinder, die Grenzen testen wollen, Eltern und Erzieherinnen aus dem Gleichgewicht. Viele Eltern und manchmal auch Erzieher sind verzweifelt. Hier versucht STEP, Wege zu konsequenter demokratischer und wertschätzender Erziehung aufzuzeigen. STEP setzt auf die Grundidee, dass Eltern, Erziehende und Kinder sich als gleichwertige Menschen anerkennen und sich zu gegenseitigem Respekt verpflichten. Einige Elbkinder-Kitas haben sich inzwischen intensiv mit dem Konzept befasst und es zu einem Teil ihres Kita-Konzeptes gemacht. Auch sind STEP-Kurse Teil des Aus- und Fortbildungsangebotes der Elbkinder. Nach kontinuierlichen Fortbildungen durch die ehemalige Kita-Leiterin **Steffi Schöps** und nach der erfolgreichen Kooperation zwischen Kitas, Erzieherinnen und Eltern wurden zwei Elbkinder-Kitas mit der STEP-Plakette ausgezeichnet. Dabei waren die Auszeichnungen für die **Kita Henriette-Herz-Ring** und die **Kita Kurt-Adams-Platz** die ersten in Norddeutschland. Die **Kita Großlohering 52 e** ist seit September 2013 auch STEP-zertifiziert. Aktuell befinden sich die **Kitas Prassekstraße, Rübenkamp 15** und **Eddelbüttelstraße** im Prozess der Zertifizierung. In weiteren drei Kitas (**Blostwiete, Bauerberg** und **Hartzloh**) finden STEP-Fortbildungen statt. Die Zertifizierung mit der STEP-Plakette ist Anerkennung und Ansporn zugleich. Die Fortbildungen und damit letztlich auch die Auszeichnungen wurden ermöglicht durch das Engagement der **Gudrun-Halbrock-Stiftung**. □

Drei neue Bewegungskitas bei den Elbkindern

Sportsenator Michael Neumann verlieh im November 2013 die Auszeichnung „Bewegungskita“ an acht Hamburger Kitas, davon gehörten drei Kitas zu den Elbkindern: die **Kitas Bekassinenu, Kleiberweg** und **August-Bebel-Straße**. Die Behörde für Inneres und Sport verleiht gemeinsam mit der Hamburger Sportjugend und dem Verband für Turnen und Freizeit (VTF) das Prädikat ‚Bewegungskita‘. Ziel der Zertifizierung ist, dass sich möglichst viele Hamburger Kinder täglich unter qualifizierter Anleitung bewegen. Denn Bewegung ist eine wichtige Voraussetzung für kindliche Entwicklung. Für die Auszeichnung als Bewegungskita oder BewegungskitaPlus ist die Qualifizierung von Erzieherinnen und Erziehern im Bereich Bewegung eine wesentliche Voraussetzung. Spiel und Sport sowie die Integration von regelmäßigen Bewegungszeiten in den Tagesablauf der Kita sind ebenso vonnöten. Mit der Beantragung der Auszeichnung haben Kitas auch die Möglichkeit, Fortbildungen im Bereich Bewegung und Sport gefördert zu bekommen. □

SPIELRAUM-Preis 2013

Der Deutsche SPIELRAUM-Preis 2013 ging nach Hamburg: Ausgezeichnet mit dem Ersten Preis wurde der Inselepark im Stadtteil Wilhelmsburg, der im Rahmen der Internationalen Gartenschau Hamburg 2013 entstanden ist und der 2014 als neuer öffentlicher Park der Hamburger Bevölkerung zur Verfügung stehen wird. Die Jury vergab aber auch noch weitere Preise. Einen Preis erhielt der anregende Spielplatz der **Kita Eddelbüttelstraße**, der den Titel „Mikrokosmos Waldrand“ trägt. Gemeinsam mit einem Vertreter des Bezirkes nahm Kita-Leiter

Alfons Bertels den Preis im Dezember in Köln entgegen. Gewürdigt wurde die Raumgestaltung auf dem Spielplatz hinter der Kita, die eine Stadtlandschaft in eine naturnahe Erlebniswelt verwandelt hat. □

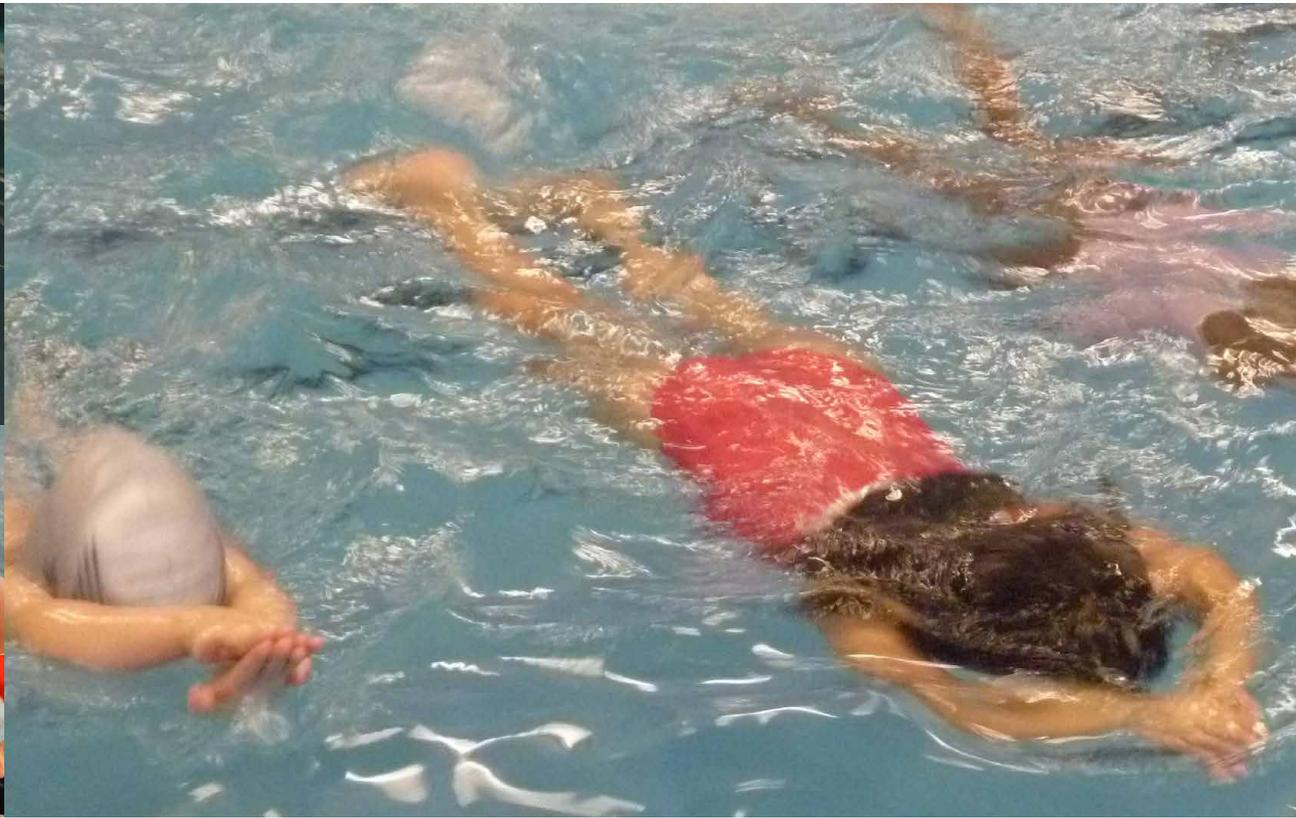
Das Haus der Kleinen Forscher

Unsere **Kita Heuorts Land** darf sich jetzt ‚Haus der kleinen Forscher‘ nennen! Mit ihrer guten Bildungsarbeit hat sich die Berner Kita für dieses Zertifikat qualifiziert. Mit einer Plakette macht die Kita Heuorts Land nun das Engagement nach außen für alle sichtbar.

Die Kita hatte kontinuierlich mit den Kindern geforscht, vor allem zu den Themen ‚Mein Körper‘, ‚Die Raupe‘ und ‚Wasser‘. Mit viel Spaß, Engagement und Kreativität wurden die Forschungen Teil des lebendigen Kita-Alltags. Für eine Zertifizierung muss eine Kita drei Voraussetzungen erfüllen: Das Forschen ist fester Bestandteil des Kita-Alltags, die umgesetzten Projekte werden dokumentiert, die Fachkräfte bilden sich regelmäßig weiter.

Die gemeinnützige Stiftung ‚Haus der kleinen Forscher‘, an der u.a. die Helmholtz-Gemeinschaft, die Siemens Stiftung, die Dietmar Hopp Stiftung und McKinsey & Company beteiligt sind, engagiert sich seit 2006 deutschlandweit für die naturwissenschaftliche, mathematische und technische Bildung von Mädchen und Jungen im Kita- und Grundschulalter. Auf der Homepage der Stiftung heißt es: „Die gemeinnützige Stiftung ‚Haus der kleinen Forscher‘ unterstützt pädagogische Fachkräfte dabei, den Forschergeist von Mädchen und Jungen im Kita- und Grundschulalter qualifiziert zu begleiten. Das ‚Haus der kleinen Forscher‘ ist mittlerweile die größte Frühbildungsinitiative Deutschlands.“ □

Kitas, die neu erworbenes Wissen über einen längeren Zeitraum in der Arbeit mit den Kindern anwenden und regelmäßig auf Entdeckungsreise gehen, können sich um die Zertifizierung zum „Haus der kleinen Forscher“ bewerben. Nähere Infos gibt es bei **James Desai**, Fundraiser der Elbkinder.



Schwimmen wie ein Pinguin

Kooperationsvertrag zwischen Elbkinder und Bäderland Hamburg
 Von Katrin Geyer

Dass jedes Kind zum Ende der Grundschulzeit schwimmen können soll, ist ein Wunsch von Eltern und Fachleuten. Wenn Kinder schon in den ersten Lebensjahren an das Element Wasser herangeführt werden und einzelne Stufen der Schwimm- und Tauchausbildung konzeptionell aufeinander aufbauen, besteht eine Chance, dieses Ziel zu erreichen. Die Elbkinder, mit 178 Kitas Hamburgs größter Kita-Träger, und **Bäderland Hamburg**, Hamburgs größte Schwimmschule, helfen künftig dabei: Im Rahmen einer Kooperation, die am 1. Januar 2014 begonnen hat, werden die Angebote der Pinguin-Schwimmschule fest im vorschulischen Bildungsprogramm unserer Kitas verankert. Über ganz Hamburg verteilt unterstützen die Elbkinder und Bäderland damit viele Familien, die Schwimmfähigkeit ihrer Kinder sicherzustellen und Badeunfällen vorzubeugen.

Die neue Kooperation stellten wir am 19. November 2013 bei einer sehr gut besuchten Pressekonferenz der Öffentlichkeit vor. Das Thema ist von so hohem Interesse, dass alle Hamburger Printmedien, Hörfunk- und Fernsehsender erschienen waren, um darüber zu berichten. Auf dem Podium

saßen **Dr. Franziska Larrá**, die Geschäftsführerin der Elbkinder, und **Dirk Schumaier**, Geschäftsführer von Bäderland Hamburg.

Sie erklärten den Journalisten, dass es das Ziel der Vereinbarung ist, Kindern Schwimmunterricht zu ermöglichen, ohne dass deren Eltern dies in der ohnehin immer knapper werdenden gemeinsamen Familienzeit organisieren müssen, und damit die Nichtschwimmerquote in Hamburg zu senken. Denn ein häufiger Grund für die fehlende Schwimmfähigkeit von Kindern ist es, dass berufstätigen Eltern die Zeit fehlt, selbst mit ihren Kindern das Schwimmen zu üben oder sie zu einem Schwimmkurs zu begleiten. Konkret wurde mit der Kooperation ein administratives und organisatorisches Procedere entwickelt, das einen unkomplizierten Zugang der Elbkinder-Kitas zu den Bäderland-Kursen ermöglicht. Bäderland übernimmt bei der Kooperation die Aufgabe, geeignete Wasserzeiten bereitzuhalten und zu den von den Elbkindern gebuchten Zeiten dem Alter und den Fähigkeiten entsprechende Kurse für die Kinder anzubieten. Sowohl die Wasseraufsicht als auch die fachliche Leitung des Kurses wird dabei von Bäderland-Personal übernom-

men. Die Elbkinder informieren daher in unseren Einrichtungen über die Angebote der Pinguin-Schwimmschule von Bäderland und organisiert für die interessierten Familien die Kursbuchung. Außerdem betreuen die unsere Erzieher die Fahrten zum und den Aufenthalt im Bad. Auch die finanzielle Abwicklung zwischen Eltern und Bäderland übernehmen die Elbkinder.

„Wir freuen uns sehr über die neuen Möglichkeiten, die uns der Kooperationsvertrag mit Bäderland eröffnet“, sagte Dr. Franziska Larrá. „Einige unserer Kitas haben bereits die Wassergewöhnung in ihr vorschulisches Bildungsangebot integriert. Durch die Vereinbarung mit Bäderland gibt es jetzt aber feste Rahmenbedingungen, die für alle Seiten Verlässlichkeit bieten.“ Für Eltern sei es eine große Beruhigung zu wissen, dass ihr Kind mit dem Schuleintritt nicht nur ohne Scheu im Wasser planschen kann, sondern auch schon gelernt hat, wie man sich über Wasser hält, so Frau Larrá weiter. Dafür würden die Pinguin-Schwimmernkurse von Bäderland, die mit ausgebildeten Schwimmlehrern durchgeführt werden, hervorragende Voraussetzungen bieten. „Hinzu kommt, dass die 26 Bäder-

land-Schwimmbäder ebenso wie unsere 178 Kitas überall in Hamburg zu finden sind“, fügt die Elbkinder-Geschäftsführerin hinzu. „Die Wege für die Kindergruppen und ihre Erzieherinnen sind also kurz.“



Auch Dirk Schumaier, Geschäftsführer von Bäderland Hamburg, sieht ein großes Potential in der Kooperation: „Von den 25.000 Kindern, die von den Elbkindern betreut werden, sind derzeit rund 14.000 zwischen 3 und 6 Jahren alt. Insbesondere für die ca. 4.000 Vorschulkinder bietet die Kooperation jetzt neue Möglichkeiten, das Schwimmen zu lernen.“ Diesen Kindern würde dadurch eine völlig neue Welt eröffnet, meint Schumaier. „Sie können später problemlos Wassersport machen, müssen bei Kanu-Ausflügen mit der Schule nicht zuhause bleiben und können ihre Ferien am Meer oder im Freibad verbringen. Schwimmen lernen bedeutet nicht nur mehr Sicherheit, sondern auch mehr Freizeitqualität. Und ganz nebenbei werden die Kinder auch auf den schulischen Schwimmunterricht vorbereitet, der nach demselben Ausbildungskonzept durchgeführt wird.“

Die Kooperation zwischen den Elbkindern und Bäderland gilt auch für Kinder, die bereits in der Schule sind und dort durch die Elbkinder nachmittags im Rahmen des schulischen Ganztages betreut werden.

Bäderland-Gutscheine zu gewinnen!

Anlässlich der Kooperation zwischen den Elbkindern und Bäderland spendiert Bäderland 5 x 2 Gutscheine für einen Besuch im Bäderland (Bad & Sauna). Wenn Sie gewinnen möchten, schreiben Sie bis zum 11. April 2014 das Stichwort ‚Bäderland‘ mit Ihren Kontaktdaten an: James Desai – FR –, Elbkinder, Oberstraße 14 b, 20144 Hamburg, j.desai@elbkinder-kitas.de.

Wir wünschen allen Teilnehmern viel Glück! □



Fotos links: Wolfgang Huppertz

Unsere Wasserratten

Kita Rellinger Straße. Schwimmspaß im Lernschwimmbecken.

Von Evi Ziehlke, Erzieherin

Mit unseren Kindern konnten wir in den Hamburger Schulferien feste Wasserzeiten im Lehrschwimmbecken Mendelssohnstraße ergattern. Das gab uns die Möglichkeit, unsere Angebote zur Wassergewöhnung und das Schwimmtraining für die Kinder, die schon schwimmen können, zu erweitern.

Viele unserer Jungen und Mädchen, eingeschlossen natürlich die Kinder mit Behinderungen, bekamen so die Möglichkeit, das Element Wasser zu entdecken, zu erleben und vor allem: sicher schwimmen zu lernen.

Früh aufstehen musste man allerdings, denn schon um 7 Uhr kamen alle Kinder und ErzieherInnen in der großen Halle der Kita zusammen, um sich dann gemeinsam mit dem Bus auf den Weg zum Lehrschwimmbecken zu machen.

Nach dem dortigen Umziehen und Duschen waren alle wach und es konnte im Wasser losgehen mit Aufwärmübungen wie: Pusten wie der Wind oder Blubberblasen machen wie ein Fisch. Psychomotorische Spiele mit Alltagsmaterialien machten uns so richtig munter. Wir ermittelten Tauchkönige, ließen uns als Fische von einem Fischer durch das Wasser treiben, schnappten uns Wäscheklammern von der Badehose des Nachbarn, fuhren Karussell und holten wilde Tiere mit waghalsigen Sprüngen zu uns ins Becken.

Aber wir übten auch das richtige Schwimmen, besonders viel auf dem Rücken. Diese Schwimmtechnik lernten wir jeden Tag intensiver kennen. Da ich ausgebildete Schwimmlehrerin bin und auch Erfahrungen als Leistungsschwimmerin habe, konnte ich den Kindern hier einiges zeigen – ohne dass wir den Keim zum Leistungssport legen wollten! Wichtig war vielmehr, die Kinder mit dem Element Wasser vertraut zu machen. Und schon bald konnten alle Kinder wie ein Baumstamm, wie Superman, wie ein Flugzeug, wie eine Rakete oder wie eine Windmühle schwimmen. Wir probierten sogar, kleine Kopfsprünge durch einen Reifen.

Zur Abwechslung schwammen wir mit Brettern, Poolnudeln, Flossen oder einer Quietschente auf dem Kopf. Jeden Tag kam ein Baustein hinzu. Wir maßen unsere Kräfte beim Brust-, Kraul- und Ausdauerschwimmen und trainierten täglich das Streckentauchen.

Zur Freude aller folgte zum Ende des Trainings die Spielzeit, in der man sich noch mal so richtig austoben konnte und alle Materialien ausprobiert wurden. Mit dem fliegenden Teppich, dem Bewegungslied: „Alle Leut...“, einem lautstarken „HEY!“ und dem Luftballon-Aufpusten wurde jede unserer Schwimmstunden beendet.

Am Ende jeder Woche wurde ein Sicherheitstest durchgeführt. Zusätzlich konnten die Kinder, je nach Schwimmfähigkeiten, ein Abzeichen (Seepferdchen, Seeräuber, Bronze, Silber, Gold) ablegen.

Zurück in der Kita folgte eine Feedbackrunde und das detektivische Aufspüren des richtigen Baderegellösungswortes.

Fazit: durch das regelmäßige Üben konnten wir den Kindern ein qualitativ sehr hochwertiges Wasserangebot mit allen Bausteinen zum Schwimmenlernen anbieten. Es macht große Freude zu erleben, wie die wasserscheuen Kinder sehr schnell ihre Angst verlieren und zu begeisterten Planschern und Schwimmern werden und wie die schon schwimmkundigen Kinder jeden Tag im Wasser sicherer werden.

Nach unseren guten Erfahrungen können wir sagen: Liebe Kolleginnen und Kollegen, habt Mut und geht mit euren Kindern regelmäßig ins Schwimmbad. Viele Bewegungsspiele im Wasser sind wunderbar mit einfachen Mitteln wie Wäscheklammern, Luftballons, Bällen, Shampooflaschen, Waschlappen usw. umsetzbar. Das neue Angebot in den Bäderland-Schwimmbecken eröffnet viele Möglichkeiten, die es bislang nicht gab! □

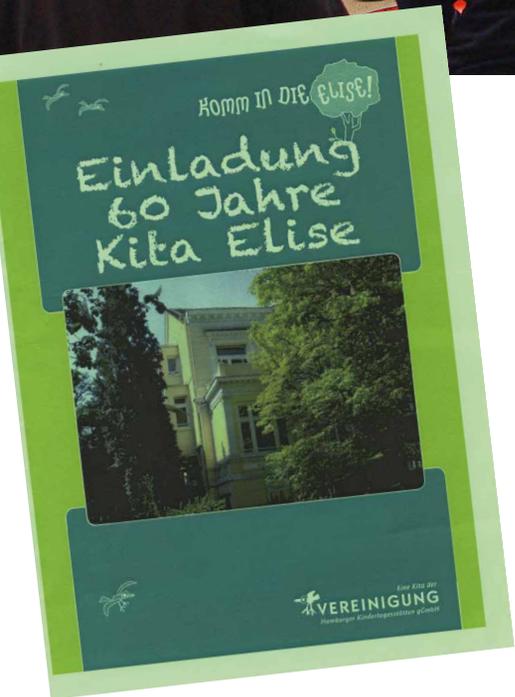
Anregungen findet ihr übrigens auch in folgender Literatur: Dr. Lilli Ahrendt: Schwimmen macht Schule / Schwimmen für Kinder / Kleinkindschwimmen / dsv-jugend: Schwimmen lernen, oder auf den Webseiten: www.dsv-jugend.de und www.eltern-kind-schwimmen.de

Nach der Pressekonferenz, die im Altona Festland-Schwimmbad stattfand gingen alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer einen Stock tiefer ins Lehrschwimmbecken, wo bereits 10 Kinder der **Kita Zeiseweg** zusammen mit ihren Erzieherinnen **Sabine Thees** und **Monika Meyer** sowie dem Schwimmlehrer **Stefan Zapfe** kräftig übten, wie man vom Beckenrand ins Wasser hopst, wie man unter Wasser die Luft anhält oder sogar die ersten richtigen Schwimmbewegungen macht. Die Journalisten und Kameralente waren begeistert über die wunderbaren Bilder, die sich dabei drehen ließen. Die Mädchen und Jungen erklärten völlig unbefangen in die zahlreich hingestreckten Mikrofone, was sie heute im Becken schon alles gelernt haben. Und für das Hamburg-Journal am Abend im Fernsehen durften sie dann sogar noch den Wetterbericht ansagen: Zweimal geübt – schon klappte der Text ohne Versprecher, und das aus dem Schwimmbecken heraus. Vielen Dank an die Kinder und Erzieherinnen der Kita Zeiseweg für diese tolle Unterstützung unserer Pressekonferenz! □



Foto: Wolfgang Huppertz





Eine kleine Kita feiert ein großes Jubiläum

Kita Elisenstraße. 60 Jahre alt.
Von Monika Kröger, Kita-Leiterin

Eine aufregende, geheimnisvolle und arbeitsreiche Vorbereitungszeit findet an diesem Tag ihren Höhepunkt: Wir feiern heute 60 Jahre Kita Elisenstraße! Schon morgens finden sich die Mitarbeiterinnen und viele helfende Eltern in unserer Kita ein. Das Außengelände verwandelt sich in ein buntes und stilvolles Feierambiente. Die Hüpfburg wird angeliefert, die Schrott-Trommler – als musikalische Stimmungsmacher – drapieren ihre Schrotttrommeln, die Tombola-Preise ziehen erste neugierige Blicke auf sich, das von Elternspenden bestückte Kuchenbuffet zeigt eine köstliche Auswahl, die Grillgeräte für die Würstchen werden angeheizt und die Sektgläser vorbereitet – und dann, um 11 Uhr, ist es soweit.

Die Erwachsenen bekommen ihren Begrüßungssekt/-orangensaft, die Kinder unseren traditionellen Kinderpunsch (Himbeeren, Himbeersirup, frischgepresster Zitronensaft, Minze, Mineralwasser) und harren erwartungsvoll der Dinge ...

Das sind erst einmal die Reden, wie es sich für ein richtiges Jubiläum gehört! In der Begrüßungsansprache der Kita-Leitung

wird deutlich, das heute ein ganz besonderer Tag ist, und zwar nicht nur wegen des 60. Geburtstages: unser neu gestaltetes Außengelände wird eröffnet und die langjährige Kita-Leiterin **Karin Mohr** feiert ihren offiziellen Abschied. Die zusammen mit den Elternvertretern gestaltete Kita-Jubiläumszeitung mit spannenden Einblicken in die lange Geschichte der Kita wird vorgestellt, unsere Geschäftsführerin **Dr. Franziska Larrá** hält eine humorvolle Rede und dann übernimmt **Anette Taake**, unsere Regionalleiterin, das Mikrofon. Sie gratuliert uns mit herzlichen Worten zum Geburtstag, Frau Mohr zum Ruhestand und überreicht den Kindern Überraschungspakete, die natürlich auf der Stelle geöffnet werden müssen!

Auch die Kinder und Mitarbeiterinnen der Kita haben eine Überraschung vorbereitet: Der Text der von einer Mitarbeiterin umgedichteten ‚Vogelhochzeit‘ war bereits heimlich an die Gäste verteilt worden, und beim gemeinsamen Singen überreichen die verkleideten Kinder der gerührten Frau Mohr kleine Präsente, passend zum Text. Weitere heftig beklatschte Tanz- und Gesangseinlagen folgen – auch mit Unterstützung der Kollegen der benachbarten **Kita Winterhuder Weg**.

Nach dem Ende des offiziellen Teils geht es aber erst so richtig los! Denn für die Kinder sind viele spannende Jubiläumshighlights vorbereitet: Ein Polizeiwagen ist da und wird von Kindern begeistert in Beschlag genommen. Und die Polizisten darf man auch alles fragen. Die Schrott-Trommler sorgen für den richtigen Sound. Die Hüpfburg wird gestürmt, und die Kinder zeigen ihre dekorativ und kreativ geschminkten Gesichter stolz herum. Und dann müssen all die kleinen und großen Menschen schlemmen, spielen, klettern, rutschen, Tombola-Lose einlösen – und nicht zuletzt: Wiedersehen feiern. Denn viele Gäste aus der Zentral-

verwaltung, aus Nachbarkitas und aus dem Stadtteil sind gekommen, ehemalige Mitarbeiterinnen sind da und auch einige BewohnerInnen und Pflegerinnen des **Senioren- und Pflegeheimes Amaritas** haben sich extra die Mühe gemacht, zu unserem Fest zu kommen! Alle zwei Wochen besuchen wir nämlich mit einer Kita-Gruppe und einer Erzieherin die Seniorinnen und Senioren zum Tanztee – und jetzt haben sie uns besucht, worüber wir uns sehr gefreut haben!

Auch für die Autorin des Artikels ist es ein besonderer Tag. Es ist ihr erster Arbeitstag in der Kita Elisenstraße, und natürlich will sie von den neuen Kolleginnen wissen: Was geschah alles in der Vorbereitungszeit? Wie haben die Kolleginnen die Proben organisiert, ohne dass die Kita-Leitung etwas mitbekam. „Da mussten wir eben pffiffig sein – und immer dann schnell mit den Kindern üben, wenn die Luft gerade mal rein, d.h. die Leitung nicht im Haus war!“

Ich erfahre auch, wie aktiv, stützend und unterstützend die Elternvertreterinnen in diesen Wochen mitgewirkt haben. Und das neue Außengelände? Das war ganz ja nun ganz knapp ... Der Bauzaun wurde erst ganz kurz vorher abgenommen. Und die Bodengrundreinigung hatte ihren Termin auch noch verschoben – doch dann war tatsächlich alles rechtzeitig vollendet.

Abschließend als Fazit: Unser Jubiläumsfest war ein einmaliges, großes Ereignis und wäre ohne das Engagement und die Tatkraft der Mitarbeiterinnen, der Eltern, der Kinder, ohne die vielen Spenden und ohne die Leihgaben der Kita Winterhuder Weg nicht möglich gewesen. Daher zum Abschluss an alle Beteiligten ganz herzlichen Dank für die Unterstützung – auch an Petrus, denn er sorgte für trockenes Feierwetter. □

Unsere Krippe im neuen Glanz!

Kita Horner Weg. Renovierte Krippenräume und ein neuer Krippengarten.
Von Susanne Geiger, Kita-Leitungsvertreterin

Wir hatten viele Helferinnen und Helfer bei unseren der Renovierungsprojekten: **Firmen, Sponsoren** und natürlich die **Mütter und Väter**: Ohne ihren Einsatz und ohne die vielen großzügigen Spenden wären wir nicht so schnell vorangekommen – dies sei vorweg schon einmal gesagt! Und nun beschreiben wir im Einzelnen, was wir gemeinsam auf die Beine gestellt haben:

Die letzte Komplettrenovierung des Krippenbereichs der ‚Wühlmäuse‘ lag lange zurück, einige Jahrzehnte waren seitdem ins Land gegangen. Höchste Zeit, dass für die Krippenkinder etwas passiert, dachten sich Leitungsteam und Eltern. Gemeinsam suchten wir Unterstützung und fanden sie auch: bei der **RWE Vertrieb AG**. Unser rühriger Elternbeirat schrieb und versandte Spendenaufrufe. Die Firma RWE schrieb zurück, dass man mit etwas Geld und mit Muskelkraft helfen könne. Und dieses Angebot nahmen wir doch gerne in Anspruch!

Sechs toughe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter rückten kurze Zeit später an und halfen uns bei der Generalüberholung. Die fleißigen Handwerker demontierten Möbel und Holzvertäfelung, rissen in mühevoller Arbeit alte Tapeten von den Wänden und entfernten den Bodenbelag. Damit waren die Räumlichkeiten fertig vorbereitet für Maler und Bodenverleger. Zusätzlich steuerte das Unternehmen noch 2000 € für die Renovierung bei. Möglich machte dieses Engagement die Aktion ‚RWE Companius‘, bei der sich Mitarbeiter mit Unterstützung ihres Arbeitgebers in vielfältigen Projekten engagieren. Geschafft, aber glücklich sagte **Jan-Peter Hagge**, Leiter Vertrieb Geschäftskunden in der Niederlassung Hamburg, nach dem schweißtreibenden Einsatz: „Die Generalüberholung der Räume ist ein Anliegen der Kita, das wir gerne für die Krippenkinder unterstützt haben. Ich bin froh, dass so viele fleißige Hände bei der Umsetzung geholfen haben.“

Doch mit dieser Aktion bei den ‚Wühlmäusen‘ war es noch nicht getan. Schließlich sollen die Kleinen nicht nur ansprechende Räume haben, sondern auch draußen geschützte Spiel- und Entdeckungsflächen finden. Also nahmen wir zusammen mit den Krippenerzieherinnen das Projekt ‚Umgestaltung Krippengarten‘ in Angriff!



Zwar mussten wir nicht bei Null anfangen, denn wir hatten bereits einen schönen Krippengarten, der auch durch seinen Baumbestand und die angelegten Sträucher sehr grün war. Aber es fehlte den Kindern dort an Spielgeräten. Um den Krippenkindern mehr verschiedene Bewegungsmöglichkeiten zu bieten, wollten wir an einem Hügel eine Anhangrutsche anbringen lassen. Zudem wollten wir abwechslungsreiche Flächen anlegen, Rasenflächen erweitern, um den Kindern Krabbel- und Ausruhmöglichkeiten zu bieten, und geschwungene Wege mit wechselnden Belägen anlegen. Dann schwebten uns noch kleine Holzstämme zum Klettern vor, denn auch kleine Kinder machen schon liebend gerne Erfahrungen beim Kraxeln und Drüberrob-

Doch das war noch längst nicht alles: Der Gartenzaun sollte mit Pflanzen bepflanzt werden, so dass die Kinder ungestört spielen können, man musste an Schattenplätze mit Sitzgelegenheiten denken, damit wir im Sommer auch

draußen essen können. Ein neues Gartenhaus zur Unterbringung von Spielzeug, Woldecken, Sonnenschirme etc. war notwendig, weil das alte unbrauchbar war.

Viel Arbeit? Allerdings! Und außerdem würde die Umsetzung all dieser schönen Ideen Unmengen von Geld kosten, das wir nicht zur Verfügung hatten. Die Bauabteilung der Elbkinder konnte einiges übernehmen, aber nicht alles. Somit brauchten wir Sponsoren ...

Und die haben wir gefunden! Zusammen mit Eltern und Erzieherinnen schrieben wir einen genauen Projektplan, legten dar, warum wir was vorhatten und was das kosten würde. Aber dieser detaillierte Projektplan half, die Sponsoren zu überzeugen: Es begann mit einer Spende der **Elisabeth-Kleber-Stiftung** und einer Spende der **Baugenossenschaft freier Gewerkschafter**. Einige Eltern der Krippenkinder hatten an **Radio Hamburg** geschrieben – und plötzlich war auch für eine Rutsche das Geld da. >



Radio Hamburg kam zur Schecküberreichung und ‚Wetterfee Anke‘ probierte die Rutsche höchstpersönlich aus. Die Geschwister der Krippenkinder wurden interviewt, sie hatten vorweg das Interview in der Gruppe mit einem Mikrophon geübt. **Fine** und **Nedim** sprachen dann wie alte Profis ins Mikrophon. Extra für die Hörer von Radio Hamburg durften wir auch unser Kita-Horner-Weg-Lied singen. Das hat unsere damalige Erzieherin **Silvia Lorenzen** (die jetzt in der Kita Curslacker Deich arbeitet) selbst komponiert, und wir lassen keine Gelegenheit aus, dieses Lied zu singen.

Das neue Spielgerät fand sofort nach dem Einbau große Zustimmung, denn die Kinder wollen nur noch rutschen und wir sahen, wie viel Freude sie dabei hatten. Das feuerte uns alle an, unsere Krippengartenpläne weiter zu verfolgen!

Jetzt legten unsere Krippeneltern richtig los. Abends trafen sich die Eltern, um Spendenbriefe zu schreiben und zu versenden. Unsere eigenen Planungen wurden durch die Ideen und Wünsche der Eltern erweitert. Es entstand eine Zeichnung für kleine Spielhäuser, die Vergrößerung der Sandkiste, mit Anbringung eines Sonnensegels war den Eltern wichtig, sowie Gemüse- und Duftbeete.

Dank des unermüdlichen Versendens von Spendenaufrufen haben sich so viele weitere Sponsoren gefunden – stattliche 30.000 € kamen schließlich zusammen! – so dass wir

schließlich unsere Wünsche gemeinsam mit dem Forstwirt **Tim Besendahl** umsetzen konnten. Er hat Erfahrung in der naturnahen Gestaltung von Kindergärten unter Einbeziehung von Eltern und Erzieherinnen. Von seinen Entwürfen und Ideen waren wir so angetan, dass wir alle sofort anfangen wollten.

Schließlich war es soweit. Schmuddelwetter – dafür ist Hamburg bekannt – dennoch standen Eltern mit Großeltern klaglos bereit, das Werk in Angriff zu nehmen. Sie kamen mit Gummistiefeln und Regenjacken, Schaufeln und Schubkarren. Schon Wochen vorher hatten sie sich in Listen eingetragen und bereitwillig ihre Mithilfe angeboten. Und sie hielten Wort – es war eine schlagkräftige Truppe, die dort in Arbeitskleidung bereitstand, Wetter hin oder her!

Tim Besendahl teilte die Eltern in Arbeitsgruppen ein: Es musste z.B. mit der Anpflanzung einer neuen Hecke begonnen werden, was bedeutete, den Inhalt von 82 Pflanzkübeln in den Boden zu versenken. Da war Knochenarbeit angesagt, denn unter der Grasnarbe fanden sich Bauschutt und Steine aus 70 Jahren ...

Das alte Gartenhaus musste für seinen schönen Nachfolger weichen, und die Mütter und Väter hatten mächtig Spaß daran, der alten Holzhütte mit einem Vorschlaghammer zu Leibe zu rücken. Die Kinder beobachteten staunend den Fortschritt der Arbeit und wo es ging, halfen sie fleißig und

begeistert mit. Und dann konnten sie sehen, wie aus den Planken und Bohlen ihr neues Häuschen wuchs ...

Es wurde noch viel bewegt an diesem Tag, Eltern und Erzieherinnen hatten trotz der Plackerei viel Freude an der Arbeit. Und zur Wiedergewinnung der Kräfte standen Würstchen und Kartoffelsalat standen bereit.

Dann kam der Sommer – und unsere Krippenkinder freuen sich über ein begrüntes Außengelände, auf dem sie nach Herzenslust ihre ersten Naturerfahrungen machen konnten. Duftbeete, Picknickbänke, der Sandkasten mit Sonnensegel und Bocktisch, das Gartenhaus, die neuen Wege und Pfade – all dies ist in unserer Kita Horner Weg tatsächlich Realität geworden. Der nächste Sommer kann kommen!

Und an dieser Stelle noch einmal unseren herzlichen Dank an die zahlreichen Spenderinnen und Spender! Die RWE-Stiftung, die Firma Wulff, Herrn Ralf Schüler, die Dietrich-Fenske-Stiftung, die Budnianer, die Norddeutsche Stiftung für Umwelt, die Firma Nordland-Energie/Drift, die Sparda-Bank, die Familie Karla und Alfred W. Adickes, die Firma Airbus, Vattenfall, BP Europa, Esso, die Firma Springer Bio-Backwerk, die Baugenossenschaft Freier Gewerkschafter, die Elisabeth-Kleber-Stiftung, Radio Hamburg, die Familie Syring, die Firma AXA und die Firma Preetz. □

Wo liegt eigentlich Peru?

Kita Otto-Brenner Straße. Eine Kita bekommt Besuch aus Übersee.
Von Monika Golinski, Erzieherin



Hallo, wir sind die Ele-Rasselbande aus der Kita Otto-Brenner-Straße in Wilhelmsburg mit unseren Erzieherinnen **Monika Golinski** und **Emine Arslan**. Wir möchten Euch heute von einem ganz besonderen Erlebnis erzählen ... Monika Golinski hat es für Euch aufgeschrieben.

Bei uns in der Kita hatte sich Besuch aus Peru angemeldet, zwei Künstler, die malen und tanzen. Frau Golinski ist mit einem der beiden peruanischen Künstler verwandt – und die wollten uns so gerne kennenlernen,

nachdem sie immer so viel von uns erzählt hatte. Und wir wollten die beiden auch endlich kennenlernen – denn Frau Golinski hat immer viel von ihnen und ihrem Land erzählt, wenn sie von ihren Reisen nach Peru zurückkam! Und natürlich wollten wir uns auf diesen besonderen Moment gut vorbereiten, ist doch klar, oder?!

Also: wo liegt eigentlich Peru? – Aha, in Südamerika! Wir gucken uns das auf der Weltkarte an. Das Land ist weit weg, dazwischen liegt noch ein großes Meer.

Man kann mit dem Schiff hinfahren, aber das dauert lange. Früher hat man das so gemacht, heute nehmen die Menschen das Flugzeug.

Welche besonderen Tiere leben in Peru? Ja, da kennen wir welche! Die kuscheligen Lamas. Aber es gibt auch gefährliche Schlangen, den Kondor, auch Königsgeier genannt, und die großen, bunten Aras. Das sind Papageien. Natürlich kennen wir diese Tiere schon sehr gut, obwohl wir noch nie in Peru waren. Aber wir sind ja regelmäßig im Tierpark!

Dann hat Monika uns eine Geschichte von einem kleinen peruanischen Mädchen, das in Cuzco lebt, vorgelesen. Sie hatte einen wunderschönen bunten Hut auf und genau so einen Hut haben wir Mädchen uns dann auch gebastelt. Wie schön wir aussahen! Später besuchten wir noch eine südamerikanische Märchenstunde. Es wurden Märchen aus Südamerika vorgelesen, wir hörten peruanische Folklore und wir lernten den ‚Huayno‘, einen typischen Folkloretanz aus Peru. Es hat viel Spaß gemacht.

Und wie spricht man in Peru? Richtig, Spanisch ist die Landessprache! Also lernten wir mit Monika noch ein peruanisches Kinderlied: ‚Arroz con leche‘ Milchreis heißt das auf deutsch.

So, nun waren wir toll vorbereitet, der Besuch konnte kommen!

Und dann war es endlich soweit, die Gäste waren da, **Pepe** und **Mariano** standen in der Tür!

Weil wir sie ja schon ein wenig kannten, waren wir auch gar nicht schüchtern, sondern

machten alles mit, was sie uns vorschlugen: Pepe tanzte mit uns peruanische ‚Huaynos‘ und Mariano malte uns den berühmten Berg ‚Machu Picchu‘ mit Kreide auf Stoff. ‚Machu Picchu‘ ist der Berg, der bei der alten Stadt Cuzco ist. Auf diesem Berg haben vor langer Zeit die Inkas mit ihrem König gelebt. Sie hatten ganz viel Gold. Wir schauten uns auch ein Buch über die Inkas an.

Es war wie Zauberei, denn Mariano malte ganz anders als wir. Hier eine Linie, da eine Linie, dann Kurven hier und da, und so weiter. Dazu spielte er peruanische Musik und plötzlich war das Bild fertig!

Es war toll! Nun konnten wir das Bild vervollständigen, denn es fehlten noch Menschen, Blumen, die Sonne und Tiere. Es war so spannend und wir waren so stolz, dass wir mit echten Künstlern arbeiten durften!

Zum Abschluss dieses spannenden und aufregenden Tages sangen wir unser ‚Arroz con leche‘ und noch einige andere Hits, z. B. ‚Paule Puhmann’s Paddelboot‘ und ‚In Hamburg sagt man Tschüß!‘ Dann musste der Besuch leider wieder wegfahren, das hat uns ein bisschen traurig gemacht, denn wir hatten uns schnell mit Mariano und Pepe angefreundet.

Später malten wir noch unser eigenes Kunstwerk vom Machu Picchu. Seit diesem Erlebnis mit den peruanischen Künstlern besuchen wir gerne und oft die Kunsthalle. Und sicher kommen uns Pepe und Mariano wieder einmal besuchen. Jetzt reist Frau Golinski erst einmal wieder nach Peru: wir geben ihr viele Grüße an die beiden mit auf den Weg. Und wenn sie zurückkommt, wird sie uns wieder ganz viel erzählen! □

Die Strolche machen Theater!

Kita Marckmannstraße. Kita-Kinder entdecken Theodor Fontane.

Von Kerstin Dietrich, Erzieherin, und Suzan Kalyci, Kita-Leiterin



In unserem Text geht es um ein Projekt, das eine berühmte deutsche Ballade des Dichters Theodor Fontane zum Thema hatte. Balladen sind normalerweise Thema in der Oberstufe – bei uns waren Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren und aus mehr als 20 Nationen daran beteiligt, und zwar aus Eigeninitiative. Nachdem es durch eine Zufälligkeit entstanden war, beschäftigten sich die Mädchen und Jungen fast 5 Monate damit:

Eigentlich fing alles ganz harmlos mit einem Geschenk an. Eine Mutter schenkte uns die CD ‚Gedichte deutscher Meister‘ der Buchholzer Musikgruppe ‚Junge Dichter und Denker‘. Wir hörten uns darauf gemeinsam das Gedicht ‚Die drei Spatzen‘ von Christian Morgenstern an, mit der Absicht, es gemeinsam zu erlernen. Es passte ja auch herrlich in die Wintermonate.

Wir lernen mit unseren Kindern regelmäßig kleine Gedichte auswendig, daher fiel es uns gar nicht schwer. Aber mit Hilfe dieser CD (die wir übrigens allen Kitas sehr empfehlen!) war es noch leichter. Wir hörten zu, erlernten den Text und spielten die kleine Szene mit den Spatzen auch mal nach.

Eines Tages vergaßen wir, am Ende des Spatzengedichtes auf die Stoptaste zu drücken und hörten so das nächste Lied. Und das war ‚John Maynard‘ von Theodor Fontane. Die berühmte Ballade wurde hier flott in einem schwungvollen Rap präsentiert. Die Ballade preist John Maynard, Steuermann eines Passagierschiffs auf dem amerikanischen Eriesee, auf dem gegen Ende einer Fahrt von Detroit nach Buffalo Feuer ausbricht. John Maynard bleibt ‚in Qualm und Brand‘ auf seinem Posten, bis das Schiff das Ufer erreicht, und rettet so alle Menschen um den Preis seines eigenen Lebens.

Unsere Kinder waren sofort Feuer und Flamme von dieser tragischen Geschichte und verlangten immer wieder, dieses Stück zu hören. ‚Die drei Spatzen‘ waren vergessen.

Die Kinder litten mit John Maynard, der am Ende der Ballade als Held stirbt. Sie unterhielten sich über Gefahren, wie Feuer und Qualm. Das Projekt weitete sich aus. In den Kleingruppen wurde das Thema Feuerwehr bearbeitet. Was sollen wir tun, wenn es brennt? Wir besuchten das Feuerwehr-Informationszentrum am Berliner Tor. Wir lernten eine Menge über Brände und wie man sie verhindern kann. Die Feuerwehrleute zeigten uns, wie man sich verhalten muss, wenn man mitten im Qualm steckt. Das wird im Informationszentrum mit Hilfe einer Rauchmaschine nur simuliert – und doch spürten wir die Bedrohung von Qualm am eigenen Körper. Umso mehr stieg John Maynard in unserer aller Achtung.

Andere Themen, die aus der Beschäftigung mit der Ballade erwachsen, waren Amerika und andere Länder: Wo liegt Amerika, wie heißt unser Land, unsere Stadt? Entstanden waren diese Fragen der Kinder unter anderem auch durch die Textzeile ‚Wo sind wir? Wo?‘ So arbeiteten wir längere Zeit am Thema: ‚Wie ist denn meine eigene Adresse – wo wohne ich?‘ ‚Wir wohnen in Hamburg – aber in Städten namens Detroit und Buffalo gibt ja anscheinend auch Menschen. Ist das weit weg?‘ Karten wurden studiert, Bücher zu Rate gezogen, Orte gefunden.

Eines Tages vergaßen wir, am Ende des Spatzengedichtes auf die Stoptaste zu drücken und hörten so das nächste Lied. Und das war ‚John Maynard‘ von Theodor Fontane.

Das Thema Entfernung und Zeit war für uns schwierig umzusetzen. Wie weit ist es den von Detroit bis Buffalo? Im Gedicht wird die Entfernung in Zeit angegeben ‚Wie weit noch, Steuermann?‘ ‚Noch dreißig Minuten – halbe Stunde!‘ Wie lange eine halbe Stunde sein kann, probierten wir aus. Wie weit können wir in einer halben Stunde gehen? Wie lange fühlen sich 30 Minuten an, wenn wir nur sitzen und nichts tun können – genau wie die ängstlichen Passagiere der ‚Schwalbe‘.

Immer wieder beschäftigte die Kinder das Thema Gefahr. Wie konnte dieser Brand auf dem Schiff entstehen? Kann uns das hier auch passieren? Was würde man heute machen, um die Menschen zu retten? Die Kinder lernten, dass John Maynard zu einer Zeit lebte, in der noch viel aus Holz gebaut wurde, auch die Schiffe. Brennt Holz leichter als Metall? Wie sah es damals mit dem Notruf aus? Gab es eine Feuerwehr auf dem Wasser? Wie ist das denn heute, wenn wir auf der Elbe eine Rundfahrt machen? Die Beantwortung einer Frage erschuf gleich drei neue Fragen, die uns dann zu einem neuen Thema führten.

Nebenbei setzte sich das Lied wie ein Ohrwurm in unserem Gehirn fest. Wo die Kinder gingen und standen trällerten

sie ‚John Maynard‘. Selbst im Wald oder in der S-Bahn, überall rappten die Kinder das Lied. Erstaunlicherweise lernten sie die gesamten, nicht einfachen Texte innerhalb weniger Tage.

Da die Kinder so viel Spaß hatten etwas zu erlernen und das aus eigener Motivation taten, wollten wir diese Leistung honorieren und den Kindern die Möglichkeit geben, sich den Eltern zu präsentieren und ihnen zu zeigen, was sie können. Die Idee einer Theateraufführung war geboren. Es wurden Rollen verteilt, Proben veranstaltet, Requisiten gesammelt. Ein Storyboard wurde von den Kindern gemalt, das die Vorleserin (Josephine, 6 Jahre) als Gedächtnisstütze für sich nutzen konnte. Jeder bekam eine Rolle! Wir brauchten Feuer, die Glocke, Passagiere, Matrosen, den 1. Kapitän, Möwen, den Eriesee, Buffalo und Detroit. John Maynard war natürlich der tragische Held, dessen Rolle niemand so gerne übernehmen wollte. Yaden, 5 Jahre alt, übernahm dann aber doch diesen Part und stellte sich dem Drama. Ein Vater druckte für uns Einladungen und Eintrittskarten, die wir vorher mit den Kindern gestaltet hatten. Immer näher rückte der Tag der Uraufführung heran. Immer größer wurde unsere Aufregung. Dann war es soweit.

Wir wurden von Müttern, Vätern, Onkel, Tanten, Omas und Opas förmlich überlaufen. Mit so einem Andrang hatte niemand von uns gerechnet.

Die Show ging los, und als wenn unsere Kinder noch nie etwas anderes als Theaterspielen gemacht hätten, stellten sie sich auf die Bühne. Ohne Scheu oder Texthänger zeigten die Kinder ihr Können. Auch die Theaternebelmaschine, die wir uns von der Feuerwehr geliehen hatten, schreckte sie nicht mehr.

Am Ende war der Applaus ohrenbetäubend. Jeder, aber wirklich jeder, ob Darsteller, Erzieherin, Kitaleitung, Eltern oder Verwandte, grinste wie ein Honigkuchenpferd und platze fast vor Stolz. Wir ließen den Tag mit einem kleinen Grillfest ausklingen.

Zur Erinnerung bekam jedes Kind eine DVD mit dem Lied, Szenen der Proben und der Theateraufführung geschenkt. Und jetzt, wo wir gerade hier sitzen und diesen Artikel schreiben, hören wir vom Spielplatz, wie die Kinder wieder die Geschichte vom armen und tapferen John Maynard singen ... Selten hat ein Gedicht unsere Kinder so bewegt wie dieses – und wir werden ganz sicher auch weiterhin Gedichte mit den Kindern lesen, denn wie sich gezeigt hat, können daran sogar ganz junge Kinder Gefallen finden. Die Lust an Reim und Rhythmus ist offensichtlich angeboren – und gerne berichten wir demnächst von neuen Abenteuern und Projekten auf diesem Gebiet. □



Aber mit dem Wasser machen wir ja gar nix.

Kita Rübenkamp 123. Unsere neue nachhaltige Wasserwelt.
Von Matthias Schnack, Kita-Leiter

Dass es zum Nachhaltigkeits-Olymp doch noch ein Stück Weg ist wurde uns klar, als wir über unseren Umgang mit Wasser in der Kita nachdachten. Wir haben eine Parzelle mit Beeten für jedes Team, setzen Bioprodukte ein, was Portemonnaie und Saison hergeben, wir haben Holzspielgeräte und Findlinge auf dem Außengelände, Kompost- und Mülltrennung macht ja eh jeder. Okay, einiges ist in unserer Kita im Programm, was das Öko-Bewusstsein angeht. Aber mit dem Wasser? Eben: nix. Und das wollten wir ändern.

Unsere Wassermatschanlage war über den Zenit der Haltbarkeit hinaus und fand auf dem Holzfriedhof auf dem Nebengelände ihre letzte Ruhe. Zurück blieb: unsere nun lonesome grüne Wasserpumpe. Immer noch verbunden mit dem Wassersystem der Kita. Und nun? Die Kinder einfach nur Wasser hochpumpen lassen? Denn die Pumpe konnte ja noch genutzt werden. Doch das schien uns etwas mau. Und hier setzte unser Öko-Bewusstsein ein ... trara! Was passiert eigentlich mit dem von den Kindern ‚verspielten‘ Wasser, fragten wir uns. Es versickert. Könnte man da nicht ökologischer denken? Und was ist mit dem Regenwasser? Es ist ja nicht so, als ob in unserer geliebten Hansestadt wenig Flüssiges von Oben käme. Es sollte doch möglich sein, das Regenwasser abzapfen und irgendwie zu nutzen! Und das Wasser, das zum Spielen genutzt wird, vielleicht auch anders einzusetzen. Vielleicht alles in einem System? Eine Idee brauchen wir!

Hey hey Wicki, könnte man an dieser Stelle denken, kaum die Nase gerieben, da wird er kreativ (in ein paar Jahren würden wir an dieser Stelle vielleicht die klasse Wickimelodie laufen lassen, wenn die Stadtkinder aufgeschlagen werden). Na, ein paar Leute mussten schon noch ein wenig Gedanken-gut beisteuern, bis es das geworden ist, was jetzt auf unserem Außengelände steht:

Eine nachhaltige Wasserwelt und – imposanter Titel – eine Regenwasserwiedergewinnungsanlage. So, wie hat Frau und auch Mann sich das denn nun vorzustellen? Was soll das sein, eine nachhaltige Wasserwelt? Also, das geht so:

Das Wasser von oben, also das aus der Regenrinne, wird bei uns nun durch eine transparente Pipeline in ein 1000 Liter fassendes ehemaliges Weinfass geleitet. Dort können die Kids gucken, wie hoch der Wasserstand ist und mit dem Wasser die Pflanzen gießen o.ä. Zum Spielen wollten wir es dann doch nicht verwenden; wer weiß ob nicht die eine oder andere Taube in die Dachrinne hineinge ... na, ihr wisst schon. Muss ja nicht sein.

Also doch lieber zwei Systeme, in der Bild-Zeitung oder der Mopo wollen wir ja lieber nicht stehen, wegen Krankenwagen vor der Tür oder so. Sicherheit geht vor.

Das zweite System geht von der alten, ehemals einsamen Pumpe, ab. Die steht nur ein paar Meter weiter. Dort wurde mit unseren Eltern auf einem Samstag bei Kaffee und Erbsensuppe eine Wasserlandschaft gebaut. Zum Spielen, Matschen und – pädagogisch wertvoll – für die Wahrnehmung. Und jetzt kommt der Clou: das ‚verspielte‘ Wasser läuft durch mehrere Sand- und Kiesschichten in einen unterirdischen Tank (3700 Liter). Von dort kann das Wasser hochgepumpt werden. Auf dem dort noch existierenden Brachland sollen physikalische Experimente entstehen zum Probieren & Staunen: Wasserräder zur Energiegewinnung, die einen Dynamo antreiben, paraboloidförmige Schnecken, die wie große Korkenzieher aussehen und das Wasser hochziehen (zumindest ein Vater bei uns weiß, was das genau ist, er arbeitet bei DESY) usw. Findige Bastler können sich also bei uns verwirklichen.

Dieses innovative Projekt wurde von allerlei Eltern mit Ideen, Vorschlägen etc. unterstützt. Sich auf dieses innovative Projekt eingelassen hat dann die **Firma BIOTOP**. Der äußerst sympathische Geschäftsführer **Matthias Bergmann** hatte so große Lust auf die Umsetzung dieser Idee, dass er, als Sponsoren mit Hilfe unseres Fundraisers **James Desai** gefunden worden waren, diese auch beim nächstmöglichen Termin umsetzte. An dieser Stelle ein großes MERCI an die **Norddeutsche Stiftung für Umwelt und Entwicklung** (Hauptsponsor) sowie an die **Stiftung Bartholomay** (Co-Sponsor). Und natürlich an mehr als zwanzig unserer Eltern (teile), die am Pfingsttag mit uns und BIOTOP den Abschlussbau fertigten.

Und jetzt steht sie da in voller Pracht: mit Robinienholz ausgestattet, einem alten Weinfass oberirdisch und einem Kunststofftank unterirdisch versehen. Letzte

Kleinigkeiten wurden inzwischen auch angebracht, z.B. eine Halterung für das transparente Rohr, um den Wasserstand abzulesen, ein farbiger Ball als Markierung. So ist das mit einem noch nie gebauten Objekt: man muss improvisieren. Einen Schweißer finden, der so etwas kann. Aber improvisieren können wir Pädagogen ja, ist ja quasi unser zweiter Vorname.

Kleine Anekdote zum Schluss: Natürlich haben wir alle Sponsoren und Leute, die mitgeholfen haben, zur offiziellen Einweihung der Wasserwelt eingeladen. Anlässlich unseres Sommerfestes schien uns das eine gute Gelegenheit zu sein. Einer der Mitarbeiter von BIOTOP konnte aber leider nicht kommen. Er war nicht mehr bei der Firma, da er eine Umschulung machte. Zum ... ? Natürlich: Erzieher! Als Quereinsteiger. Na, das passt wie die Faust aufs Auge, wo wir doch mit Begeisterung bei dem Projekt ‚Mehr Männer in Kitas‘ mitmischen! □





Kita-Besuch auf vier Beinen

Kita Jordanstraße. Wie wir auf den Hund kamen.
Von Andrea Neumann, Erzieherin

Eines Tages wurden wir Erzieher in der Kita von einem Elternpaar angesprochen. Ihr Kind habe Angst vor Hunden und das sogar so stark, dass sie beim Anblick jedes noch so kleinen Hundes die Straßenseite wechseln müssten.

Nun hatten sie im Internet eine Seite über ‚Tiergestützte Therapie und Pädagogik‘ mit dem Labradorrüden **Piet** und seinem Frauchen **Christiane Peters** gefunden. Die Eltern fragten uns, ob das nicht etwas für die Gruppe sei, in der sich ihre Tochter ja sicher fühle.

Da wir sehr gerne Ideen der Eltern aufgreifen, sammelten wir nun Informationen zum Thema. Wir erfuhren, dass Kinder in der tiergestützten Therapie den Hund theoretisch und praktisch kennenlernen können. D.h., dass mit ihnen die Antworten auf viele Fragen gesucht werden: ‚Woher kommt der Hund?‘, ‚Wie verhält sich ein Hund?‘, ‚Wie lernt und spielt er mit uns?‘, ‚Was mache ich, wenn ein Hund auf mich zuläuft?‘, ‚Wann kann ich einen Hund streicheln?‘

Eine entscheidende Rolle, so lasen wir, komme dabei dem Hund Piet zu. Durch die direkte Kontaktaufnahme zu diesem besonders duldsamen Tier würden sich Kinder vieles trauen. Sie können den Hund beobachten, streicheln, ihm Geschichten erzählen und vorlesen. Sie werden motiviert, sich selber Spiele für ihn auszudenken. Insbesondere für zurückhaltende Kinder seien diese Einheiten sehr förderlich, da Piet Ruhe und Geborgenheit ausstrahle.

Wir fanden: das klang gut. Der Kontakt zur Trainerin Christiane Peters war schnell gemacht. Und so standen bald die beiden Termine für eine Gruppe von 12 Kindern.

Uihhhh, was waren die Kinder aufgeregt – ein echter Hund in der Kita, das war schon etwas Besonderes! Die Vorfreude wuchs und wurde von uns mit Gesprächsrunden unterstützt: ‚Was wisst ihr denn schon über Hunde?‘ – ‚Welche Erlebnisse habt ihr mit Hunden schon gehabt?‘ – ‚Welche

Hunde kennt oder besitzt ihr selber?‘ Die ängstlicheren Kinder fanden so einen ersten Zugang zur Begegnung mit dem Tier. Allerdings: manche blieben noch sichtlich skeptisch.

Erste Gemälde über Piet entstanden auch. Wie sieht eigentlich so ein Labrador-Hund aus? Das kann man sich mal in einem Buch angucken.

Uihhhh, was waren die Kinder aufgeregt – ein echter Hund in der Kita ...

Dann war er endlich da, der große Tag. Nach unserem Frühstück – das Gesprächsthema Nummer eins war natürlich Piet – durften die Kinder endlich raus auf den Kita-Spielplatz, auf dem das Training stattfinden sollte. Pünktlich um 10 Uhr rollte der Wagen mit dem Hund vor. Unsere Kinder stürmten zum Zaun, um auch ja nichts zu verpassen.

Und dann ging es los: Die Kinder setzen sich in einen großen Kreis und von Frau Peters gab es nun erst einmal einen theoretischen Teil. Allerdings einen anschaulichen. Mit Fotomaterial, Bilderbüchern vielen kindgerechten Informationen und durch ihr praktisches Vorführen direkt am Hund erfuhren unsere Kinder jede Menge interessanter Dinge. Warum lassen Hunde die Zunge raushängen? Was bedeutet es, wenn sie mit dem Schwanz wedeln? Sind alle großen Hunde gefährlich? Und wie erkennt man, ob ein Hund freundlich oder nicht so freundlich ist?

Danach begann der praktische Teil. Und was es da alles gab: Als erstes stand ein Spiel für alle Kinder auf dem Programm. Auf den Ruf der Trainerin ‚Der Hund kommt‘, sollten alle Kinder nun das richtige Verhalten zeigen, das man in so einem Fall umsetzen sollte. Stehen bleiben, den Hund nicht anschauen und nicht ansprechen.

Allen Kindern gelang das auf Anhieb und stolz gingen sie ins nächste Spiel. Dabei sollte ein Parcours aufgebaut werden. Sie überlegten, welche Stationen für Piet interessant sein könnten. Möchte er Kurven gehen, über Hindernisse springen? Frau Peters hatte da so allerhand Material für einen Parcours mitgebracht, den die Kinder zusammen mit dem Hund in kleinen Gruppen erarbeiteten.

So gab es in jeder Sequenz einen direkten Arbeitsauftrag für die Kinder, wodurch sie immer am Ball blieben. Und die Tatsache, dass das lammfromme Tier immer dabei war, machte alles noch spannender.

Nach und nach lernten die Kinder, dass Piet mit den richtigen Befehlen und dem richtigen, hundgerechten Verhalten ihrerseits das tat, was sie wollten. Und zwar ohne dass sie dabei Angst vor ihm haben mussten! So sprang Piet bereitwillig über eine von den Kindern aufgebaute Hürde. Ein Leckerli als Belohnung, gereicht von einem der mutigen kleinen Co-Hundetrainer, war ihm da natürlich sicher.

Besonders viel Spaß machte den Kindern auch das Verstecken von speziellen Kästchen. Piet öffnete die Deckel und die Schubladen mit seinem Maul und konnte sich so das von den Kindern hineingelegte Leckerli selbst erarbeiten. Auch die in kleinen Plastikdöschen versteckten Hundekexse, die die Kinder auf dem ganzen Kita-Gelände verstecken durften, fand der kluge Labrador zur Freude der Kinder ohne Probleme. Sie hatten zwar gelernt, dass Hunde besonders gut riechen können, aber das so praktisch zu erleben war natürlich etwas ganz anderes. Und wer mutig genug war, durfte Piet sein gefundenes Leckerchen selbst aus der Hand reichen. >



Zwischendurch blieb für die Kinder immer wieder genug Zeit, das geduldige Tier zu bewundern und ausgiebig zu streicheln. Doch die Zeit mit dem Hund ging viel zu schnell vorbei. Naja, Frau Peters und Piet nahmen sich dann noch jede Menge Zeit sich von den Kindern zu verabschieden.

Unsere Kinder bekamen noch die Möglichkeit, den fleißigen Labrador mit frischem Trinkwasser zu versorgen. Schließlich hatte er ja hart mit ihnen trainiert und das macht bekanntlich auch einen Hund sehr durstig. Eine Woche später gab es dann noch einen Folgetermin, natürlich alles immer rund um den Hund. Zum Abschluss bekam jedes Kind noch ein Heft, mit vielen Zeichnungen, Spielen und Gesprächsideen für Kinder und Eltern.

Auch wir Erzieher nutzen die kleine Broschüre ‚12 Regeln im Umgang mit Hunden‘ für unseren Morgenkreis. Denn das Thema Hunde bewegt uns weiter: die Kinder hatten

gelernt, dass man keine Angst haben muss, wenn man einige wichtige Regeln im Umgang mit den Tieren beachtet. Aber sie hatten auch gelernt, dass nicht jeder Hund so friedlich wie Piet ist und dass es deshalb wichtig ist, sich gut auszukennen um immer zu wissen, wie man reagieren soll.

Ach ja, und unser Hunde-ängstliches Mädchen, deren Eltern uns Piet und sein Frauchen so ans Herz gelegt hatten – das war im Laufe der ersten Trainingsstunde richtig mutig geworden und hatte sich immer ein Stückchen weiter an den Labrador herangewagt. Die Mutter erzählte uns am nächsten Tag, dass der Hund zu Hause das Gesprächsthema Nummer eins war. Und dass ihre Tochter nun auch einen eigenen Hund haben wollte. Unbedingt.

Wir fanden: das war ein ganz großartiger Anfang. Und diese Kinder-Gruppe war bei uns sicher nicht die letzte, die Piet kennengelernt hat. □

Salto mit Rollmops

Kita Swebengrund. Unsere Kita schnuppert Zirkusluft.
Von Gabriella Frick, Kita-Abteilungsleiterin

Eitern und Mitarbeiter, die an diesem Wochenanfang im Swebengrund um die Ecke bogen, sahen als erstes ein buntes Zirkuszelt auf dem Krippengelände. Und auf ihrem Weg zum Eingang begegneten ihnen friedlich grasende Pferde auf dem Spielplatz!

Was war hier los?!

Des Rätsels Lösung: Der ‚Circus Amando‘ war für eine Woche zu Gast bei uns in der Kita. Und die Zirkus-Pferde liefen frei herum. Unsere Hausarbeiterin **Zeljka Medukic** reinigte konzentriert eine Fensterbank und erschrak aufs Heftigste, als ihr plötzlich ein großer Pferdekopf vor dem Fenster in die Augen blickte.

Doch natürlich machte der Circus Amando nicht einfach so Zwischenstopp in unserer Kita. Geplant war vielmehr, dass unsere Kinder mit den Artisten üben und am

Schluss selber eine Zirkus-Show aufführen sollten.

Die ganze Woche lernten die Kinder mit Frau und Herrn Thiel vom Circus unterschiedliche Kunststücke für die große Galavorstellung am Freitag. Insgesamt sechzig unserer Mädchen und Jungen waren in Gruppen den einzelnen Darbietungen zugeordnet und gingen jeden Tag mit ihren Erzieherinnen **Martina Buhr, Maria Hansen, Mary Addai-Knappik, Doris Milzsch** und **Ramona Gers** in die Manege zum konzentrierten Üben. Denn das war ja das Spannende: die Aufführung würde in einer richtigen Manege unter einem richtigen Zirkuszelt stattfinden. Und das ist schon etwas anderes als ein Programm in der Kita-Halle.

Und zu üben war eine Menge: Es gab den Hochseilakt, bei dem Kinder über ein 120 cm hohes Seil balancierten, sich darauf setzten und dort oben auch durch einen

Reifen sprangen (also elegant durchstiegen ...). Helfende und im Notfall auch auffangende Erwachsenenhände waren natürlich immer in der Nähe.

Andere unserer Akrobaten standen auf der Hand des Clowns, der bestimmt 2 Meter groß war, machten Salto, Rollmops und viele andere artistische Übungen. Es war faszinierend zu sehen, mit welcher Konzentration und Furchtlosigkeit die Kinder agierten.

Die Zirkus-Tauben ließen sich bereitwillig von den Kindern dressieren und führten kleine Kunststücke vor. Entrüstet sagte **Lennart**: „Ich habe der Taube aber nicht erlaubt, auf meinem Kopf zu landen!“

Bei der Pferdenummer übten die Kinder, freihändig mit ausgestreckten Armen, rückwärts, im Liegen und sogar auf den Knien zu reiten. So manche lebenslange Pferde-

passion wurde dabei ganz sicher geweckt ... Die Jongleure schafften es, einen Teller auf dem Finger oder bis zu sechs Tellern drehend auf einem Stock zu balancieren. Ja, die Feinmotorik war hier gefragt – aber das passierte alles mit so viel Spaß und Freude, dass der psychomotorische Hintergrund nur ein Nebeneffekt war.

Außerhalb der Übungsstunden wurde in den Bereichen eifrig an Kostümen gebastelt und das Thema Zirkus auf vielerlei Art aufgegriffen. Der Zirkus bestimmte in dieser Zeit unser Kita-Leben! Und natürlich die näherrückende Show: mit jedem Tag stieg das Lampenfieber!

Die Nachfrage nach Karten war so groß, dass sich viele Zuschauer mit Stehplätzen begnügen mussten. Und unsere kleinen Artisten machten ihre Sache einfach toll: Ob die Tellernummer, die Pferdeakrobatik oder der Hochseilakt: die Zuschauer waren





Foto: Wolfgang Huppertz

Zirkus! Zirkus!

1500 Kita-Kinder in der Laeiszhalle
Von James Desai

Unter dem Titel ‚Kita macht Musik!‘ fanden schon in den vergangenen Jahren auf Kampnagel sehr erfolgreiche Konzertveranstaltungen für Kindergartenkinder statt, über die wir auch in unseren Jahresberichten schrieben. Am Dienstag, den 11. Juni 2013 war es dann wieder so weit. Dieses Mal waren fast 1.500 Kita-Kinder und Erzieherinnen aus insgesamt 44 Elbkinder-Kitas dabei. Sie alle konnten das neue Elbwichtel-Programm ‚Zirkus! Zirkus!‘ der Hamburger Camerata in der Laeiszhalle erleben und aktiv im Publikum mitsingen und mitklatschen. Das Konzert wurde in Kooperation der **Elbkinder**, des **Landesmusikrates** und der **Hamburger Camerata** veranstaltet. Finanziert wurde das Konzert durch die Elbkinder und durch den **Abendblatt-Verein ‚Kinder helfen Kindern‘**. Seit Jahren wird in unseren Kitas das Singen und Musizieren mit Kindern intensiviert und durch eine breite Fortbildung der Erzieherinnen gestärkt – und das zahlte sich auch an diesem Tag, übrigens dem Tag der Musik, aus ...

Diesmal waren wieder zwei unserer Kitas als Akteure auf der Bühne beteiligt:

Schon morgens um 8 Uhr geht es für die **Gruppe Kunterbunt** aus der Allermöher **Kita Henriette-Herz-Ring** los. Gemeinsam mit ihren Erzieherinnen **Tina Bartnick** und **Eva Brudler** machen sich 7 Kinder auf den Weg zur S-Bahn. Heute ist ein besonderer Tag, denn die Kita hat einen Tagesausflug mit Kindern und Eltern geplant. Neben dem Besuch der Musik-Veranstaltung ‚Zirkus! Zirkus!‘ steht noch ein gemeinsames Pizza-Essen auf dem Programm. Die Kinder werden nachher in der großen Laeiszhalle einen Auftritt haben – heute sind sie ‚Zirkuspferde‘. Großes Lampenfieber haben die Kinder nicht, sagt Eva Brudler. „Wir musizieren regelmäßig und haben auch Auftritte. Normalerweise nicht vor so großem Publikum, aber die Kinder haben Spaß an der Sache. Und dann macht es sie auch nicht so nervös.“ Eva Brudler studiert derzeit ‚Musik in der Kindheit‘ an der Leuphana Universität in Lüneburg. Sie selbst ist absolut musikbegeistert. Und das steckt an!

Früh beginnt auch der Tag für die Kinder in der **Kita Druckerstraße** in Billstedt. Sie sind heute besonders wichtig bei der Aufführung ‚Zirkus! Zirkus!‘. Denn was wäre der Zirkus ohne die lustigen Clowns? Gegen 8 Uhr treffen sie sich, um alle wichtigen Sachen einzupacken. In der Kita gibt es viele Kostüme zu unterschiedlichen Anlässen. Dieses Mal packen die Kinder die Clownskostüme ein. Extra für ‚Zirkus! Zirkus!‘ wurden gepunktete Hosen selbst entworfen und geschneidert – und die stehen den kleinen Clowns sehr gut! Und eine große rote Nase darf natürlich auch nicht fehlen. In der Laeiszhalle angekommen geht es direkt in die Künstlergarderobe zum Umkleiden und

Schminken. Nach 11 Uhr ist es dann endlich so weit, der große Auftritt steht bevor! Da sind die Kinder sicherlich nervös. „Von wegen!“, sagt Erzieherin **Lydia Haiker**. „Die Kinder sind das gewöhnt. Wir stehen fast jedes Jahr auf der Bühne, manchmal sogar in der Laeiszhalle.“ Die Kinder sind konzentriert und mit Freude dabei. In der Kita Druckerstraße gehört regelmäßiges Singen, Tanzen und Musizieren dazu. Auch auf der Gruppenreise an den Plauer See in Mecklenburg-Vorpommern wurde noch mal das musikalische Thema Zirkus in den Mittelpunkt gestellt. Entstanden war die Idee mit den Zirkusclowns gemeinsam mit dem Landesmusikrat und seinem Präsidenten **Prof. Wolfhagen Sobiray**. Gemeinsam wurden Ideen entwickelt, die auch schon vorher – sozusagen als Generalprobe – beim Elbwichtelkonzert im New Living Home aufgeführt wurden. Kein Wunder also, dass die Kita bei so viel Musikbegeisterung auch oft Auszeichnungen erhält. Die Kita hat sich schon mehrfach beim Hamburger Musikpreis des Unabhängigen Liberalen Wirtschaftsforums für Kinder im Elementaralter beteiligt. Zweimal gewann die Kita ein Klavier des Pianohauses Trübger.

Doch zurück in die Laeiszhalle zu ‚Zirkus, Zirkus!‘: hier werden die 1.500 vier- bis sechsjährigen Kita-Kinder in ein speziell auf sie zugeschnittenes, spannendes und fröhliches Sing- und Tanzspiel eingebunden. Viele von ihnen erleben – anders als die Kita-Kinder aus der Druckerstraße und aus dem Henriette-Herz-Ring – dabei zum ersten Mal in ihrem Leben eine Aufführung mit großer Bühne. Und dazu kommen noch die professionellen Bühneneffekte und die besonderen Atmosphäre in einem ehrwürdigen Hamburger ‚Musiktempel‘. Viele Kinder staunen daher beim Eintritt in die Laeiszhalle ehrfurchtsvoll – und gehen voller Begeisterung mit, als oben auf der Bühne die Show beginnt.

Sofort stehen das Singen, Mitmachen und der Spaß im Vordergrund und sofort ist das Eis gebrochen. Das Programm bietet den Kindern eine Zirkusshow in der Manege – Szenen mit Clowns, Zauberern, Tieren, Akrobaten und Zirkuspferden. Die Kinder und die Erzieherinnen der Kitas hatten vorab schon kräftig Lieder geübt. So konnten die Kinder während des Konzertes mitsingen, mitklatschen, und sogar mitspielen.

Prof. Sobirey führt die Kinder als ‚Zirkusdirektor‘ durch das Programm und kann sie dabei wie immer begeistern. Auf der Bühne unterstützen außer den Kindern der Kitas Druckerstraße und Henriette-Herz-Ring das Elbwichtel-Ensemble der Hamburger Camerata mit Vorschulkindern ihrer Patenkitas sowie zwei Schulchöre.

Als nach über zwei Stunden der letzte Beifall verklungen ist, sind die Kinder fast enttäuscht, so viel Spaß hat ihnen das Konzert gemacht. Die Gruppe Kunterbunt aus der Kita Henriette Herz-Ring und die Clowns aus der Kita Druckerstraße haben an diesem Tag einen schönen Auftritt in der altherwürdigen Hamburger Halle erlebt, für das sie sich zur Stärkung eine leckere Pizza verdient haben. So bleibt der Tag in schöner Erinnerung für die Kinder, ihre Erzieherinnen und die Eltern – und auch die Kinder aus dem Publikum schwärmen noch lange von diesem Tag.

Das Musizieren in unseren Kitas geht natürlich weiter, nicht nur in der den Kitas Druckerstraße und Henriette-Herz-Ring. Denn Musik macht Spaß und stärkt die Kinder. □

hingerissen, Eltern, Großeltern, Tanten und Onkel platzen fast vor Stolz. So war die Vorstellung ein großer Erfolg!

Übrigens: Auch Martina Buhr, Maria Hansen, Mary Addai-Knappik und ich haben Kunststücke gezeigt, mit dem Lasso. Oh, Oh! Das sieht viel leichter aus, als es ist! Hut ab vor den Kindern und ihren Nummern, die dann auch eindeutig mehr Applaus als wir Erwachsene bekamen für ihren Mut und ihre Geschicklichkeit.

Es war von Anfang bis Ende eine aufregende und schöne Projektwoche! In diesem Jahr machen wir das bestimmt wieder! Und Pferde, die durchs Küchenfenster schauen, jagen dann niemandem mehr einen Schrecken ein. Denn wir sind ja nun Zirkusprofis!

Wenn eine andere Kita Interesse daran hat, auch einmal eine Zirkus-Gala einzuüben, kann sie sich gerne bei uns informieren! □



Stadtkinder

Noch mehr Läufer!

HSH-Nordbank-Run 2013.

Von Katrin Geyer

Unser Betrieb nahm im vergangenen Sommer erneut am HSH-Nordbank-Run teil – und zwar schon zum 6. Mal. Erstmals liefen unsere Kolleginnen und Kollegen jedoch als Elbkinder – und natürlich in den schönen neuen T-Shirts. Auch dies Mal setzte sich eine Tendenz fort, die sich schon in den vergangenen Jahren abgezeichnet hatte: die Zahl der sportbegeisterten Menschen in unserem Unternehmen nimmt weiter zu. 329 Läuferinnen und Läufer aus Kitas und Zentrale, darunter auch einige Kinder, meldeten sich für die 4 km lange Strecke durch die Hafencity an. Die in jedem Jahr steigende Teilnehmerzahl im Elbkinder-Team hat sicherlich mit dem guten Ruf zu tun, den die Veranstaltung inzwischen genießt: jeder läuft in seinem Tempo, der Spaß am Mitmachen ist wichtiger als das Sekundenschinden.

Insgesamt starteten beim HSH-Nordbank-Run 2013 über 20.000 Teilnehmer aus über 700 Teams. Von der Startgebühr gingen wieder 6 € pro Person und 10 € pro Team als Spende an die Abendblatt-Initiative „Kinder helfen Kindern“. Die Zeitung unterstützt damit das Projekt „... und los! / Kids in die Clubs“, das Kindern und Jugendlichen aus finanziell schwächer gestellten Hamburger Familien die Mitgliedschaft in einem Sportverein ermöglicht. Rd. 1 Mio. € kamen auf diese Weise in den vergangenen Jahren für den guten Zweck zusammen.

Dann also: Auf Wiedersehen beim HSH-Nordbank-Run 2014! □



Foto: Wolfgang Huppertz



Saubermachen gehört dazu!

Kita Eckermannstraße. Ein Kita-Putz-Projekt mit Kindern und Eltern.

Von Elena Ode-Brenzel, Sprachtherapeutin, und Petra Stemmer, Erzieherin

Putzen kann auch Spaß machen? Na ja, das mag mancher anders sehen – aber der war dann auch nicht bei unserem Putz-Projekt in der Kita Eckermannstraße dabei:

Tische, Stühle, Schränke, Legosteine, Puppengeschirr, Dreiräder, Puppenwagen, Kinderküchengeräte und und und – in einer Kita gibt es viel Mobiliar und noch mehr Spielzeug. Und alles geht täglich durch viele Hände und muss daher immer mal wieder gereinigt werden. Normalerweise übernehmen unser Hauswirtschaftsteam oder die

Einkaufslisten besprochen, die Lebensmittel eingekauft und dann das Essen für alle Helfer zubereitet. Wir haben gemeinsam besprochen, wer was macht, damit nicht alle das Gleiche machen und am Ende nichts richtig vorbereitet ist. Die Kinder haben gelernt wie wichtig es ist, erst gut zu überlegen, bevor man loslegt. Die Vorbereitung des Essens und das Ausräumen der Schränke für die Putzaktion am Nachmittag war für die Kinder schon sehr aufregend. Vieles wurde zum Putzen nach draußen auf den Hof gestellt.

Um 14 Uhr kamen dann die ersten Eltern, alle schon voller Tatendrang. Da war es wichtig, gleich alle mit Lappen, Schwämmen und genügend Seifenwasser zu versorgen. Auch das hatten wir alles gut vorbereitet.

Es war sehr schön zu erleben, mit welchem Eifer alle Helfer zu Werke gingen.

Erzieherinnen die anfallenden Reinigungsaufgaben. Aber wir dachten uns, dass es doch sinnvoll sein könnte, wenn alle großen und kleinen Menschen der Kita mal an einem gemeinsamen Putztag mit anpacken.

Dabei könnten die Kinder lernen, dass Saubermachen zum Leben dazugehört, anstrengend, aber wichtig ist – und, wenn alles gut läuft, trotzdem Spaß machen kann.

Doch warum nur die Kinder? Wir beschlossen, auch die Eltern mit einzuladen. Und so setzen wir unsere Putzprojekt-Idee in den drei Elementargruppen unserer Kita in die Tat um.

Wichtig war uns natürlich, dass jemand, der hart arbeitet, anschließend auch eine Stärkung bekommt. Also planten wir von Beginn an auch einen gemütlichen Ausklang des Tages ein. Wir wollten nach getaner Arbeit, die am Nachmittag stattfinden sollte, noch bei einem kleinen Imbiss zusammensitzen und klönen.

Auch an der Umsetzung dieses Projekt-Elements war jede Gruppe beteiligt und bereitete schon am Vormittag etwas zu essen vor: Obstsalat, Dips und Brot, Kuchen und Getränke wollten wir anbieten.

Die Kinder haben mit sehr viel Freude und Engagement die

Und dann ging es auch schon los! Es war sehr schön zu erleben, mit welchem Eifer alle Helfer – die kleinen und die großen – zu Werke gingen. Es war eine tolle Stimmung, jeder hatte Spaß, und alle waren enorm fleißig. Aus Sicht der Kinder war besonders lustig, dass mit Schaum und Wasser weder besonders sparsam noch vorsichtig umgegangen werden musste. Jede Aktion wurde besprochen, bewertet und kommentiert. Die kommunikativen Situationen haben wir mit der Videokamera eingefangen. Aus sprachtherapeutischer Sicht war es besonders schön zu sehen, mit wie viel Freude und Selbstverständlichkeit hier Sprachanlässe genutzt wurden. Das entstandene Videomaterial eignet sich auch für unsere Fortbildung, um damit zu verdeutlichen, wie Handlungen der Kinder durch Erwachsene ‚versprachlicht‘ werden und wie kindliche Äußerungen in korrigierter Form wieder aufgenommen werden können.

Nach rd. 1,5 Std. war die Arbeit getan und wirklich alles tip-top sauber. Wenn so viele Hände anfassend, geht das eben besonders flott. Alle Helferinnen und Helfer sind aber noch gerne in der Kita geblieben und haben sich die vorbereiteten Snacks und Getränke schmecken lassen. Die Stimmung war so prima, dass keiner nach Hause gehen wollte. Das Feedback der Eltern lautete, dass der Nachmittag Spaß gemacht hat und eine gute Idee war.

Um das Engagement der Eltern zu würdigen, haben wir sie später noch zu einem Videoabend eingeladen, um ihnen noch einmal die schönsten und lustigsten Szenen des Nachmittags zu zeigen. Eine Veranstaltung, die wieder von viel Gelächter begleitet war.

Und weil unser Putz-Projekt so gut geklappt hat und außer sauberen Möbeln und Spielzeug noch so viele weitere positive Effekte hatte, können wir uns vorstellen, es mit anderen Gruppen noch einmal zu wiederholen. □

Abschied von Hedi Colberg-Schrader

Ein Nachruf.

Im Februar 2013 mussten wir dem Betrieb die traurige Nachricht übermitteln, dass unsere ehemalige Geschäftsführerin **Hedi Colberg-Schrader** verstorben ist. Viele Kolleginnen und Kollegen haben uns angerufen und ihrer Fassungslosigkeit und Erschütterung Ausdruck verliehen – und es doch nicht wirklich begreifen können, dass diese Frau mit ihrer Begeisterungsfähigkeit, Lebendigkeit und Spontaneität nicht mehr unter uns ist.

So ging es vielen vor uns: Hatte uns Hedi Colberg-Schrader nicht gerade vor kurzem noch im Büro besucht? Frau Colberg-Schrader kam hin und wieder zu einem spontanen Besuch in die Zentrale. Plötzlich stand sie lachend in der Tür – und auch, wenn man selber gerade wieder einmal in eine hochdringende Arbeit vertieft war: mit ihr zu plaudern war jetzt wichtiger. Man war neugierig, wie sie die aktuellen Entwicklungen in der Kita-Politik einschätzte – und freute sich über ihre Kommentare, wie immer in ungeschminkter Deutlichkeit formuliert. Oft erzählte sie von ihren Reisen, die sie und ihr Mann unternommen hatten. Mit einheimischen Führern durch den Jemen, mit dem Campingbus nach Norditalien, in ein Kloster nach Israel – ihre plastischen Reiseberichte verrieten auch immer viel über die entdeckungslustige und wissbegierige Persönlichkeit, die Hedi Colberg-Schrader war. Und so wie sie auf ihren Reisen immer die ausgetretenen Touristenpfade verließ und sich viel lieber auf Wege abseits vom Touristen-Mainstream begab, so war auch ihre Arbeit bei der ‚Vereinigung‘ davon bestimmt, unserem Unternehmen neue Wege zu zeigen und zu eröffnen.

Zunächst war Frau Colberg-Schrader zwei Jahre als engagierte Leiterin und Beraterin im Handlungsforschungsprojekt zur Qualitätsentwicklung der ‚Vereinigung‘ tätig – und hatte diese Tätigkeit eigentlich als Einstieg in ein Freiberufler-Leben gesehen, verbunden mit dem Umzug nach Flensburg in die wunderschöne neue Wohnung direkt am Hafen. Doch dann suchte die ‚Vereinigung‘ im Jahr 2000 eine neue pädagogische Geschäftsführung – und zu unser aller Glück entschied sich Hedi Colberg-Schrader, den Freiberufler-Stand noch einmal aufzuschieben.

Es wurden dann sieben Jahre, in denen sie das Unternehmen als pädagogische Geschäftsführerin prägte. Was im Handlungsforschungsprojekt mit einigen Kitas schon begonnen worden war, mündete nun in eine inhaltliche Neuorientierung des gesamten Unternehmens. Der Begriff der Qualitätsentwicklung und die [damals noch] vier Qualitätsversprechen werden sich in unserem Betrieb immer mit Frau Colberg-Schraders Namen verbinden. Ihr großes Verdienst ist es, diesen Prozess nicht nur als Geschäftsführerin initiiert und vertreten, sondern mit der ihr eigenen Begeisterungsfähigkeit den Kitas so vermittelt zu haben, dass dort bald mit sanfter Ironie von den ‚vier Geboten‘ gesprochen wurde. Die Kitas sahen diese ‚vier Gebote‘ als den Arbeits-Kodex unseres pädagogischen Unternehmens an, füllten sie mit Leben und täglicher Praxis. Was die Qualitätsversprechen bedeuteten, führten sie ihrer Geschäftsführerin stolz vor, wenn Frau Colberg-Schrader mal wieder zu einem ihrer vielen Kita-Besuche in der Stadt unterwegs war.

Ihre Rolle als Geschäftsführerin füllte Hedi Colberg-Schrader mit einem Arbeitspensum aus, das oft bis in die späten Abendstunden andauerte. Kamen Kollegen um acht Uhr abends noch mal ins Büro, weil sie etwas vergessen hatten, hörten sie aus dem Büro der Geschäftsführerin, die auch eine passionierte Musikliebhaberin war, Chor- und Opernmusik – und das Klappern der Computertastatur im Duett mit der von Dr. Martin Schaedel, mit dem zusammen sie ein kongeniales Geschäftsführungs-Duo bildete.



Flensburg war Ruhepol am Wochenende – sofern man bei einer so umtriebigen Persönlichkeit wie Frau Colberg-Schrader von Ruhe überhaupt sprechen kann ... Denn immer wurden neue Projekte entwickelt: ‚Wer fliegt am besten?‘ – der naturwissenschaftliche Kita-Wettbewerb, ‚Versuch macht klug‘, Eltern-Kind-Zentren, die Mutter-Kind-Gruppen, die erste Bildungskampagne zusammen mit den anderen Kita-Trägern Hamburgs, um nur einiges zu nennen. Und

Wir werden ihre Reiseberichte vermissen, ihre Kommentare zur Kita-Politik, und wir hätten gerne erfahren, was sie zu den Elkindern sagt.

daneben das ‚normale‘ Geschäft einer Geschäftsführerin: Etat-Verhandlungen mit den Behörden, die oft einhergingen mit Abwehrversuchen drohender Sparmaßnahmen, Verhandlungen mit Betriebsrat und Gewerkschaft, Marketingüberlegungen. Denn am Horizont zeichnete sich ja schon das Kita-Gutscheinsystem ab, eine neue Herausforderung für unseren Betrieb und alle Hamburger Kita-Träger.

Auch diese Klippe wurde gemeistert – und viele Mitarbeitende fanden, dass es doch ganz gut läuft mit der ‚Vereinigung‘ und es eigentlich auch gut so weitergehen könne ... Als Hedi Colberg-Schrader dann Ende 2007 ihren Rückzug als pädagogische Geschäftsführerin ankündigte, mußten wir das leider akzeptieren, wenngleich wir ihr die Ruhe nach den erfolgreichen, aber auch anstrengenden Jahren gönnten. Zum Abschied schenkte ihr die ‚Vereinigung‘ eine Festschrift: ‚Vogelfluglinien‘. Kita-Leitungen,

ehemalige Kollegen, Wissenschaftler und Weggefährten zeichneten in den Beiträgen ein facettenreiches und warmherziges Bild des Menschen und der Pädagogin Hedi Colberg-Schrader und diskutierten Themen, die ihr immer besonders am Herz gelegen hatten. Die Verabschiedungsfeier fand in der ‚Patriotischen Gesellschaft‘ statt. Doch ehe dort der offizielle Teil beginnen konnte, verging sehr viel Zeit – denn viele Menschen in der langen Schlange wollten ihrer Geschäftsführerin und Kollegin Hedi Colberg-Schrader noch einmal persönlich Dank sagen und ihr die Hand schütteln.

Natürlich war der Ruhestand danach auch kein ganz richtiger – das hätte man sich ja fast denken können. Die Reisen mit dem Ehemann waren wichtig, die Besuche bei der Familie in Süddeutschland – aber daneben gab es doch noch viel zu tun: Aufsätze mußten geschrieben, Kongresse und Tagungen besucht werden, und dann natürlich die Fortbildungen für Erzieherinnen und Kita-Leitungen landauf landab. Danach klingelte bei uns in der Zentrale vermehrt das Telefon. Menschen von nah und fern riefen an: man habe da so eine phantastische Fortbildung mitgemacht, die Referentin habe so interessantes Material des Trägers ‚Vereinigung‘ empfohlen, ob man das vielleicht bestellen könne ... Natürlich konnte man – „und bitte grüßen Sie Frau Colberg-Schrader herzlich von uns, wenn Sie sie bei der nächsten Fortbildung treffen!“

Wie schade, dass Hedi Colberg-Schrader uns nun nicht mehr besuchen kommen wird. Wir werden ihre Reiseberichte vermissen, ihre Kommentare zur Kita-Politik, und wir hätten gerne erfahren, was sie zu den Elkindern sagt ... Auch wenn wir das leider nicht mehr hören: was Hedi Colberg-Schrader in den sieben Jahren ihrer Geschäftsführung angestoßen hat, hat tiefe Spuren hinterlassen – und die führen auch zu den Elkindern.

Hedi Colberg-Schrader wurde am 11. Februar 2013 im engsten Familien- und Freundeskreis beigesetzt. Wir trauern um sie und vermissen sie. Unser tiefes Mitgefühl gilt ihrer Familie. □

Abschied von Heino Noll

Ein Nachruf.

Am ersten Mai-Wochenende 2013 ist unser ehemaliger Kollege **Heino Noll** verstorben. Heino Noll war der langjährige Regionalleiter des Kreises 7, bis er Ende 2008 in den Ruhestand ging.

Viele Kolleginnen und Kollegen kannten Heino Noll persönlich. Selbst wer nicht im Kreis 7 arbeitete, lernte ihn irgendwann bei einer Tagung, einer Betriebsversammlung oder bei sonstigen betrieblichen Ereignissen kennen. Er hatte seinen besonderen Stil, sich mit seiner sonoren Stimme zu Wort zu melden – und steuerte oft genug Ideen und Impulse bei, die quer zum Mainstream lagen und etwas erfrischend Unkonventionelles hatten. Saß man mit ihm in kleiner Runde zusammen, konnte Heino wunderbare Anekdoten aus seiner langen Zeit als Kita-Leiter erzählen – wenn aus seinem Zimmer hier im 9. Stock der Zentrale wieder einmal schallendes Gelächter drang, wusste man, dass er gerade wieder eine solche Geschichte in seiner lakonischen Art zum Besten gegeben hatte. Man ließ dann gerne all das stehen und liegen, was man eigentlich gerade erledigen wollte, und gesellte sich lieber zu der fröhlichen Gruppe. Rauchte eine Zigarette mit (als man das im Büro noch durfte) oder griff in die bei Heino stets gut gefüllte

Glasschale mit Lakritz und Bonbons. Und natürlich hatte der passionierte Hundeliebhaber Heino Noll dabei oft genug auch etwas über die neuesten Einfälle seiner beiden Dackel zu erzählen.

Ein paar Monate vor seinem Tod waren wir mit einigen Kolleginnen zu einem kleinen Abendessen bei Heino in Quickborn, wo er seit langem lebte. Nach einer längeren Krankheitsphase war er voller Optimismus, aß mit Genuss das mitgebrachte Menü und äußerte sich begeistert über die Elbkinder. Denn Heino Noll war durch seine 40-jährige Betriebszugehörigkeit vom ‚Erziehungshelfer‘ über die Leitungsververtretung, Kita-Leitung, zum Betriebsratsmitglied bis zum Regionalleiter viel zu eng mit dem Betrieb verbunden, als dass ihn die neuesten Entwicklungen von der ‚Vereinigung‘ zu den Elbkindern nicht interessiert hätten.

Den Betrieb ‚Vereinigung‘ hatte er mitgeprägt und insbesondere in der Phase der Verselbständigung vieles mitentwickelt, was uns heute selbstverständlich erscheint, damals aber Neuland bedeutete: die Stärkung der Autonomie von Kitas und Führungskräften, neue Wege der Kita-Pädagogik usw. Das Wohl des Kindes stand für

ihn dabei immer an oberster Stelle – und in dieser Frage konnte er sehr bestimmt werden.

Es sagt viel über den Menschen und Pädagogen Heino Noll aus, was er in unseren ‚Stadtkindern‘ zum Abschied in den Ruhestand schrieb. Dort dankte er nämlich den Erzieherinnen und Erziehern, anstatt über seine Pläne zu berichten. Doch ein Satz, den wir hier noch einmal zitieren wollen, gilt ebenso für den Pädagogen Heino Noll: „Den guten Ruf, den die ‚Vereinigung‘ heute in der Öffentlichkeit erreicht hat, verdankt sie vielen Namen. Und hier möchte ich herausgehoben die vielen Erziehungskräfte nennen, die im täglichen Einsatz eine engagierte und auf die Kinder bezogene, fachlich hochqualifizierte Arbeit leisten und dies Tag für Tag, Jahr für Jahr.“

Einige Monate nach unserem letzten Treffen mit Heino flammte die Krankheit, aller Hoffnungen zum Trotz, wieder auf. Vielleicht ist es ein kleiner Trost, dass er nicht lange leiden musste und in einer behüteten Situation sterben durfte. Heino Noll wurde 65 Jahre alt. Unser Mitgefühl gilt seinen Angehörigen, die ihn im engsten Familienkreis beigesetzt haben. □

Personelles

Bis Februar 2014

25-JÄHRIGES DIENSTJUBILÄUM:

Manuela Abazi, Kita Steglitzer Straße, 25.07.2013 **Melahat Abil**, Kita Rübenkamp 15, 11.11.2012 **Margherita Acri Del Vecchio**, Kita Sanitasstraße, 05.11.2012 **Rita Andersen**, Kita Behringstraße, 21.01.2013 **Petra-Cornelia Arndt-Gehling**, Kita Baumacker, 01.02.2013 **Sabine Babion**, Kita Jeverländer Weg, 01.09.2013 **Susanne Bartsch**, Kita Struenseestraße, 06.07.2012 **Anja Bartels**, Kita Eichengrund, 27.06.2013 **Gabriele Bartz**, Kita Lohkampstraße, 26.03.2013 **Doreen Baudisch**, Kita Mondrianweg, 01.02.2013 **Claus-Dierk Becking**, Kita Lohkampstraße, 02.08.2013 **Kerstin Bellasio**, Kita Scheustraße, 01.10.2013 **Susanne Benner**, Kita Friedrich-Franck-Bogen, 26.03.2013 **Martina Berger**, Kita Brahmallee, 28.10.2013 **Claudia Bern**, Kita Großlohering 14, 22.06.2012 **Beate Birkholz**, Kita Eddelbüttelstraße, 03.05.2013 **Christiane Blanck**, Kita Wagrierweg, 01.02.2013 **Frauke Blauert**, Kita Wernigeroder Weg, 01.08.2012 **Brigitte Boesader**, Kita Druckerstraße, 18.01.2013 **Michael Boettcher**, Kita Denksteinweg, 12.10.2012 **Susanne Bol**, Kita Sturmvoegelweg, 14.09.2012 **Jana Bornmann-Akaie**, Kita Bekkamp 60, 01.11.2013 **Maria Brockmann**, Kita Ber-

nadottestraße, 10.11.2013 **Andrea Bruhn**, Kita Fabriciusstraße, 01.09.2013 **Marita Czarnecki**, Kita Pinelsweg, 29.06.2013 **Caren Dahncke**, Kita Muggenkampstraße, 01.09.2013 **Regina Demski**, Kita Brahmallee, 21.05.2012 **Monika Dirksen**, Kita Erich-Ziegel-Ring, 27.10.2013 **Emine Dogan**, Kita Marckmannstraße, 22.06.2012 **Birgit Dreckmann**, Abteilungssekretariat Personal, 10.02.2014 **Jutta Dreckmann**, Kita Mondrianweg, 21.04.2013 **Gisela van Dühren**, Kita Struenseestraße, 01.10.2012 **Janja Duvnjak**, Kita Fritz-Flinte-Ring, 01.03.2013 **Ronald**

Dzuber, Kita Hinrichsenstraße, 28.05.2013 **Anja Elfers**, Kita Poppenbütteler Weg, 23.10.2013 **Michaela Falkenhagen**, Kita Hartzloh, 06.10.2012 **Sandra Fielitz**, Kita Jenfelder Allee, 12.07.2013 **Diana Flizik**, Kita Friedrich-Frank-Bogen, 11.05.2012 **Marina Förster**, Kita Zeiseweg, 01.01.2014 **Kathrin Fuhlendorf**, Kita Dortmunder Straße, 12.06.2013 **Claudia Ganster**, Kita Maria-Louisen-Straße **Rosa Baeza Gatica**, Kita Lothringer Straße, 04.10.2013 **Monika Glitza**, Kita Neuwiedenthaler Straße, 04.07.2013 **Heike Grunst**, Kita Glückstädter Weg, 25.04.2013 **Martina Gude**, Kita

Bissingstraße, 11.01.2014 **Maie Isengardt**, Kita Alsterredder, 20.09.2013 **Gabi Ivens**, Kita Hermannstal, 31.08.2013 **Christina Juraschek**, Kita Rübenkamp 15, 21.12.2013 **Marianne Hallung**, Kita Fabriciusstraße, 01.02.2013 **Anja Hamdorf**, Kita Sturmvoegelweg, 01.02.2013 **Matthias Hamers**, Kita Rahlstedter Bahnhofstraße, 01.04.2012 **Jana Harder**, Kita Henriette-Hertz-Ring, 01.09.2013 **Martina Haug**, Zentralverwaltung Oberstraße, Personalabteilung, 19.06.2013 **Gaby Hausen**, Kita Hohnerredder, 15.07.2013 **Gudrun Hermenau**, Kita Jeverländer Weg, 01.04.2013 **Renate**

Wir trauern um Doris Mahncke

Unsere Kollegin **Doris Mahncke** ist am Freitag, den 14. Dezember 2012 nach langer Erkrankung verstorben.

Frau Mahncke war bei uns seit dem 02. Januar 1992 beschäftigt. Zunächst im Elementarbereich in der ‚Halbtagsgruppe‘. Sie wechselte dann in die Krippe zu den ‚Kleinen Strolchen‘. Aus gesundheitlichen Gründen ging sie zurück in den Elementarbereich. Das hatte zur Folge, dass sie einige Kinder für fünf bis sechs Jahre in ihrer Tätigkeit als Erzieherin begleiten durfte. Daraus entstanden besonders tiefe Beziehungen zu den Kindern und den Eltern.

Doris Mahnckes Verhältnis zu allen Kindern war stets liebevoll, voller Hingabe und Einfühlungsvermögen.

Wir haben mit Doris Mahncke eine engagierte, verlässliche und umsichtige Kollegin und Freundin verloren, die eine große Lücke in unserem Team hinterlässt.

Wir schätzen uns glücklich, dass wir so viele Jahre mit Doris zusammenarbeiten durften.

Die Mitarbeiter der Kita Blostwiete

Hintze, Kita Jugendstraße, 15.04.2013
Anja Horn, Kita Wümmeweg, 20.06.2013
Stefanie Hutzler, Kita Am Husarendenkmal, 07.05.2012
Corinna Jaenisch, Kita Hegholt, 14.09.2012
Stephanie Jasper, Kita Vizelinstraße, 19.08.2013
Heidrun Juckel, Kita Billbrookdeich, 02.07.2012
Silke Jungen, Kita Swattenweg, 07.02.2014
Silvia Käckenmester, Zentralverwaltung Oberstraße, Finanzbuchhaltung, 26.05.2013
Sonja Kah, Kita Sanitasstraße, 01.02.2013
Elife Kahraman, Kita Daimlerstraße, 01.03.2013
Karola Kessel, Kita Tonndorfer Schulstraße, 28.05.2013
Christine Kiefer, Kita Kurt-Adams-Platz, 13.07.2012
Sabine Kock, Kita Markusstraße, 15.06.2012
Susanne Kock, Kita Bindfeldweg, 25.05.2012
Martina König, Kita Hinrichsenstraße, 01.06.2013
Margarita Kühn, Kita Schweidnitzer Straße, 19.09.2013
Anette Krapp, Kita Brödermannsweg, 27.06.2013
Petra Krell, Kita An der Falkenbek, 01.09.2012
Irene Krenke, Kita Osterbrook, 22.11.2013
Katrin Krischik, Kita Dahlemer Ring, 01.07.2013
Detlef Kroeger, Kita Spitzbergenweg, 01.09.2013
Andrea Köster, Kita Großlohering 52, 25.11.2013
Halina Krause-Koziel, Kita Rotenhäuser Damm, 22.06.2012
Carola Krug, Kita Norderstraße, 01.09.2013
Andrea Krzeminski, Kita Öjendorfer Höhe 17.11.2012
Doris Laage, Kita Henriette-Hertz-Ring, 01.11.2012
Ana Ladisic, Kita Jungborn, 16.01.2013
Susanne Laiss, Kita Lavendelweg, 01.01.2014
Beate Langer, Kita Hummelsbüttler Hauptstraße, 13.04.2012
Wibke Lass, Kita Jugendstraße, 19.06.2012
Ines Larsen, Kita Kandinskyallee, 30.10.2013
Sybille Latifaj, Kita Bekassinenu, 29.07.2013
Ursula Levermann, Kita Prasekstraße, 24.09.2012
Tanja Linde, Kita Berzeliusstraße, 12.10.2013
Martina Lohff, Kita Hegholt, 01.02.2013
Wibke Lübbert, Kita Grasweg, 18.06.2012
Michaela Lübker, Kita Baererstraße, 01.02.2013
Gabriele Lüdtke-Solkowsky, Kita Rotenhäuser Damm, 15.05.2012
Heike Mähl, Kita Gropiusring, 18.02.2013
Sabine Matthies, Kita Gropiusring, 01.02.2013
Sabine Meier, Kita An der Falkenbek, 18.09.2012
Gesa Mennerich, Kita Heuorts Land, 04.07.2013
Hülya Metehan, Kita Elbgaustraße, 15.06.2012
Claudia Mewes, Kita Am Johannisland, 13.07.2012
Angela Meyer-Körner, Kita Schweidnitzer Straße, 04.01.2014
Anja Michaelis, Kita Billstedter Hauptstraße, 16.02.2013
Sonja Möller, Kita Mendelstraße, 14.11.2012
Andrea Mohr, Kita Kandinskyallee, 17.09.2012
Andrea Müffelmann, Kita Bindfeldweg, 18.04.2013
Jacqueline Naefken, Kita Graf-Johann-Weg, 15.01.2013
Andrea Neumann, Kita Jordanstraße, 21.07.2013
Gabriele Niemann, Kita Am Husarendenkmal, 03.08.2012
Sylvia Nöckel, Kita Horner Weg, 01.02.2013
Petra Nörtemann, Kita Südring, 01.03.2013
Mary Sheila Nowak, Kita Kirchdorfer Straße, 26.10.2012
Michael Nüssen, Kita Monetastraße, 01.08.2012
Sylvia Obernosterer, Kita Winterhuder Weg, 23.07.2012
Ingrid Ohlrogge, Kita Hummelsbüttler Landstraße, 01.02.2013
Birgit Pape, Kita Bekassinenu, 17.05.2012
Britta Pawletta, Kita Großlohering 14, 01.02.2013
Solvey Pfeiffer, Kita Pinelsweg, 04.10.2013
Iva Perkovic, Kita Mondrianweg, 19.11.2012
Sabine Pietzyk, Kita Dahlemer Ring, 21.09.2012
Petra Pinck, Kita Winterhuder Weg, 04.07.2013
Kirstin Pinnau, Kita Hummelsbüttler Hauptstraße, 22.08.2013

Frauke Plagge, Kita Sinstorfer Kirchenweg, 06.07.2012
Andrea Plegge, Kita Monetastraße, 01.12.2013
Gunda Plümer, Kita Försterweg 51, 19.08.2013
Cordula Pötschokat, Kita Sandfoort, 01.08.2013
Birgit Preuschoff, Kita Großlohering 14, 01.10.2013
Aija Reichel, Kita Kandinskyallee, 01.09.2013
Petra Reimers, Kita Billstedter Hauptstraße, 15.02.2013
Bärbel Renken, Kita Großlohering 14, 28.11.2012
Karin Rennekamp-Zhorzel, Kita Hohnerredder, 01.10.2012
Svenja Ristow, Kita Habermannstraße, 27.06.2013
Stephanie Ronig, Kita Hermannstal, 07.11.2013
Monika Rosenstein, Kita Bindfeldweg, 01.11.2012
Sabine Saam, Kita Kandinskyallee, 05.05.2012
Vinka Sabo, Kita Bauerberg, 28.03.2013
Nebahat Sahin, Kita Försterweg 6, 17.10.2013
Imke Sanio, Kita Druckerstraße, 06.02.2014
Heiderose Schwarz, Kita Kohlhöfen, 16.05.2013
Petra Schomburg, Kita Am Blumenacker, 01.09.2013
Marianne Schröder, Kita Sinstorfer Kirchweg, 13.08.2013
Gabriele Schumann, Kita Hegholt, 09.06.2013
Gabriele Simon, Kita Oldenburger Straße, 01.07.2013
Türkan Selek, Kita Schedestraße, 28.02.2013
Antje Staginnus, Kita Rabenhorst, 18.01.2014
Sabine Steffen, Kita Pinelsweg, 04.07.2013
Britta Stelly, Kita Rabenhorst, 01.12.2013
Claudia Suhr-Rüggeberg, Kita Sandfoort, 01.08.2013
Stefan Sund, Kita Brödermannsweg, 01.03.2013
Monika Thieke, Kita Marckmannstraße, 04.07.2013
Carmen Thomas, Kita Tangstedter Landstraße, 01.02.2014
Ayse Tuksal-Trotta, Kita Harburger Rathauspassage, 15.07.2013
Aybar Ugur, Kita Emiliensstraße, 07.10.2013
Marion Uriep, Kita Kandinskyallee, 08.04.2013
Angelika Voigt, Kita Baererstraße, 28.11.2012
Anita Waldner, Kita An der Falkenbek, 22.11.2013
Susann Wandschneider, Kita Baumacker, 03.09.2012
Carola Wasl, Kita Jarrestraße, 01.06.2013
Bettina Wendt, Kita Osterbrook, 15.08.2013
Nicole Wernick, Kita Martinistraße, 27.07.2013
Monika Wernicke, Kita Scheplerstraße, 30.07.2013
Gisela Weiß, Kita An der Falkenbek, 05.01.2014
Anja Werchosch, Kita Lavendelweg, 15.05.2012
Susanne Winger, Zentralverwaltung Ober-

straße, Personalverwaltung, 01.06.2012
Monika Witt, Kita Rübenkamp 123, 01.02.2013
Sybille Witt, Kita Graf-Johann-Weg, 01.05.2012
Marlies Wohler, Kita Wrangelstraße, 10.06.2012
Semra Yagcioglu, Kita Glückstädterweg, 01.02.2013
Pava Zoric, Kita Weidemoor, 01.11.2013

40-JÄHRIGES DIENSTJUBILÄUM:

Monika Bauscher, Kita Rabenhorst, 01.02.2013
Angelika Behn, Kita Denksteinweg, 01.02.2014
Verena Besler, Kita Böcklerstraße, 01.06.2013
Helga Borowski, Kita Blostwierte, 01.10.2013
Marianne Christmann, Kita Rübenkamp 123, 05.02.2013
Renate Clausen, Kita Horner Weg, 01.04.2013
Margit Dankowski, Kita Baumacker, 18.09.2012
Ingrid Decker, Kita Eddelbüttelstraße, 01.08.2012
Traute Dehne, Kita Jenfelder Allee, 01.02.2013
Kirsten Dieterich, Kita Brahmsallee, 01.04.2013
Bärbel Dittmer, Kita Jugendstraße, 30.09.2012
Bernd Friedrichs, Kita Jungborn, 03.04.2013
Irmgard Grabez, Kita Mennonitenstraße, 01.09.2013
Rita Gerber, Kita Gropiusring, 01.08.2012
Hildegard Hacke, Kita Habermannstraße, 03.08.2013
Gabriele Hentschke, Kita Rauchstraße, 01.02.2013
Annette Hirsch, Kita Elisensstraße, 05.01.2013
Angelika Holst, Kita Baererstraße, 01.02.2013
Ulrike von Holt, Kita Neuwiedenthaler Straße, 01.07.2012
Irmgard Hoops, Kita Gropiusring, 01.08.2012
Christiane Iwers, Kita Daim-

lerstraße, 01.10.2013
Ellen Jaetsch, Kita Schlicksweg, 01.01.2014
Astrid Jakobitz, Kita Markusstraße, 01.10.2013
Petra Juraszek, Kita Weidemoor, 30.09.2013
Gisela Künzenbach, Kita Wrangelstraße, 01.11.2013
Klaus-Peter Lagemann, Kita Tannenweg, 01.04.2013
Anne Lühr, Kita Gropiusring, 15.02.2013
Reinhilde Martens, Kita Mennonitenstraße, 15.05.2012
Monika Meyer, Kita Zeiseweg, 01.02.2014
Wiebe Münch, Kita Tannenweg, 01.08.2013
Angela Ohlde, Kita Kroonhorst, 01.02.2014
Elisabeth Ott, Kita Baererstraße, 10.09.2013
Heike Pohl, Kita Jenfelder Allee, 01.04.2013
Birgit Prange, Kita Tweeltenmoor, 01.02.2013
Elsbeth Preiss, Kita Kurt-Adams-Platz, 01.10.2012
Hans-Peter Scheiblich-Frenzel, Kita Sandfoort, 01.10.2013
Annegret Scheld, Kita Spitzbergenweg, 01.07.2013
Christiane Schmidt, Kita Langenhorner Chaussee, 08.11.2012
Sigrid Schmidt, Kita Horner Weg, 15.10.2013
Beate Schröder, Kita Baererstraße, 15.02.2014
Regine Schwedler, Kita Knabeweg, 09.10.2012
Jutta Seeger, Kita Jungborn, 16.07.2013
Marion Seelig, Kita Lothringer Straße, 01.09.2012
Heidi Semsch, Kita Rotenhäuserdamm, 16.04.2013
Hannelore Shahalemi, Kita Steilshooper Allee, 01.02.2013
Birgit Tewes, Kita Eddelbüttelstraße, 01.04.2013
Gunda Tiede, Kita Grasweg, 01.05.2013
Barbara Timm, Kita Reemstückenkamp, 01.02.2013
Wally Zaubitzer, Kita Sandfoort, 16.10.2013

Wir trauern um Stefanie Hohmeier

Wir trauern um unsere Kollegin **Stefanie Hohmeier**, geboren am 2. Mai 1980, die im Alter von nur 32 Jahren Ende 2012 einer schweren Krankheit erlag.

Mit Frau Hohmeier haben wir einen lieben Menschen und eine wunderbare Kollegin verloren. Sie war zuerst in der Vereinigung Hamburger Kindertagesstätten als Erzieherin tätig und hat nach erfolgreichem Studium der Sozialpädagogik die Leitung einer Kindertagesstätte bei unserem Tochterunternehmen Vereinigung Kitas Nord übernommen. Mit viel Engagement und großer Freude an ihrem Beruf hat sie die Kita Osterbülte – gemeinsam mit ihren Mitarbeiterinnen – aufgebaut und zu einem hoch nachgefragten Standort weiterentwickelt.

Stefanie Hohmeier zeichnete sich durch Lebensfreude und Optimismus aus. Die Zusammenarbeit mit den Menschen, die ihr anvertraut waren, war ihr ein Herzensanliegen. Großen wie kleinen Menschen war sie sehr zugetan. Frau Hohmeier zu kennen war eine große Freude, ihr Optimismus ein wahrer Segen und mit ihr arbeiten zu dürfen ... ein Geschenk.

Sie gehen lassen zu müssen – viel zu früh – war für alle, die sie kannten, ein großer Verlust.

Wir trauern mit den Eltern, mit den Angehörigen und mit den Freunden.

Wir trauern um einen wunderbaren Menschen: Stefanie Hohmeier

Angela Dobinsky (vormalige Betriebsleiterin), im Namen der Belegschaft der **Vereinigung Kitas Nord**

Der Abschied fiel uns schwer ...

In liebevoller Erinnerung an

Brigitta Brockmüller
geb. 30.12.1949, gest. 21.05.2012

Wir vermissen Deine liebe, humorvolle und herzliche Art sehr!

Deine Kollegen der Kita Hegholt

NEUE LEITUNGSKRÄFTE IN DEN KITAS / NEUE MITARBEITENDE IN DER ZENTRALE:

Dr. Beate Arlt, LV, Kita Kirchdorfer Straße, 01.01.13 **Birka Balschuweit**, LV, Kita Kurt-Adams-Platz, 01.04.2013 **Nadine Bischofs**, Personalreferentin Zentralverwaltung Oberstraße, 01.08.2012 **Jörg Diehl**, Cateringmanager, Zentralverwaltung Oberstraße, 16.04.2012 **Anna von den Driesch**, AL, Kita Markusstraße, 01.01.2014 **Gisela van Dühren**, L, Kita Struenseestraße, 01.10.2012 **Ute Engemann**, HWL, Kita Rodenbeker Straße, 23.04.2012 **Silke Elers**, LV, Kita Rübenkamp, 01.12.2012 **Birgit Eßler**, L, Kita Tonndorfer Schulstraße, 01.05.2012 **Michaela Ulrike Fischlin**, L, Kita Vizelinstraße, 01.10.2013 **Susanne Friedrich**, AL GBS, Kita Rabenhorst, 15.10.2012 **Sandra Frobel**, HWL, Kita Dahlemer Ring, 26.11.2012 **Katharina Fuhrmann**, L, Kita Rotenhäuser Damm, 01.08.2013 **Malte Gelbrecht**, Personalreferent, Zentralverwaltung Oberstraße, 01.07.2013 **Iris Glemser**, AL, Kita Bindfeldweg, 01.06.2013 **Anja Greve**, L, Kita Curslacke Deich, 16.04.2012 **Adriana Habermann**, LV, Kita Habermannstraße, 01.04.2013 **Ann-Cristin Heesch**, L, Kita Eulenstraße, 15.11.2012 **Eva Herfort-Rouvel**, AL, Kita Sodenkamp/Dep. Justus-Strandes-Weg, 01.09.2013 **Annette Hermans**, HWL, Kita Vizelinstraße, 01.06.2013 **Julia Herrmann**, LV, Kita Rellinger Straße, 15.05.2012 **Silke Hill**, HWL, Kita Bissingstraße, 01.09.2013 **Christina Huschenhöfer**, LV, Kita Kandinskyalle, 01.10.2012 **Stefanie Hutzler**, AL GBS, Kita Hummelsbüttler Hauptstraße, 01.08.2013 **Markus Jahn**, Controlling, Zentralverwaltung Oberstraße, 01.10.2012 **Agnes Jedrasiak**, L, Kita Auf der Höhe, 21.01.2014 **Helga Ketelsen**, AL GBS, Kita Kirchdorfer Straße, 23.07.2012 **Henriette Kettler**, LV, Kita Lavendelweg, 08.04.2013 **Dennis Kießling**, AL, Kita Horner Weg, 01.05.2013 **Ines Kische**, Betriebsleitung VKN, Zentralverwaltung Oberstraße, 01.09.2012 **Dörte Kischka**, Leiterin Bauabteilung, Zentralverwaltung Oberstraße, 01.04.2012 **Johanna Kleßmann**, AL GBS, Kita Wiesnerring, 01.07.2013 **Bärbel Klusmann**, HWL, Kita Rübenkamp 15, 15.12.2012 **Nikola Knaack**, LV, Kita Rauchstraße, 01.04.2013 **Patrick Köpp**, Applikationsmanagement EDV-Abteilung, Zentralverwaltung Oberstraße 01.02.2014 **Kathrin Köster**, LV, Kita Eulenstraße, 25.07.2012 **Sabrina Kühn**, LV, Kita Fabriciusstraße, 24.08.2012 **Katja Lenz**, LV, Kita Möllner Landstraße, 15.07.2013 **Oliver Mackenzie**, AL, Kita Prassekstraße, 15.07.2013 **Evelyn Mau**, L, Kita Grasweg, 18.06.2013 **Silvia Nissen**, LV, Kita Schul-

burgring, 01.09.2012 **Christopher Oehmig**, Personalreferent, Zentralverwaltung Oberstraße, 01.07.2013 **Marlene Papias**, LV Struenseestraße, 01.10.2012 **Inga Petri**, LV, Kita Elbgaustraße, 01.08.2012 **Oliver Petersen**, Teamleitung Systemverwaltung EDV-Abteilung, Zentralverwaltung Oberstraße, 01.01.2014 **Rita Raker**, AL GBS, Kita Elbchaussee, 01.05.2012 **Claudia Reher**, AL, Kita Curslacke Deich, 01.07.2013 **Sven Rosenberg**, AL GBS, Kita Eichengrund, 01.07.2012 **Katrin Redenz**, L, Kita Möllner Landstraße, 08.07.2013 **Katharina Angela Sachs**, AL, Kita Jenfelder Allee, 01.03.2013 **Christina Schadendorf-Müller**, HWL, Kita Graf-Johann-Weg, 01.06.2013 **Ina Schlepphorst**, LV, Kita Hirtenweg, 15.08.2012 **Hannah Schonig-Nasr**, AL, Kita Dahlemer Ring, 01.09.2013 **Kristina Schulz**, AL GBS, Kita Bissingstraße, 01.08.2013 **Kerstin Schulze**, Abteilungssekretariat Regionalleitungen, Zentralverwaltung Oberstraße, 01.08.2012 **Nicole Segner**, LV, Kita Elbgaustraße, 01.03.2013 **Lena Seidel**, LV, Kita Poppenbütteler Weg, 01.06.2012 **Antje Staginnus**, HWL, Kita Rabenhorst, 17.12.2012 **Joanna Steinmetz**, LV, Kita Vizelinstraße, 01.07.2013 **Kirsten Stepanenko**, L, Kita August-Bebel-Straße, 01.09.2013 **Andrea Völkel**, AL GBS, Kita Henriette-Herz-Ring, 01.07.2013 **Claudia Völske**, AL GBS, Kita Möllner Landstraße, 15.07.2013 **Lena Wannagat**, L, Kita Toderndorfer Straße, 10.04.2012 **Erika Wenck**, L, Kita Habermannstraße, 18.11.2013 **Gisela Windisch**, AL, Kita Mond-

rianweg, 01.05.2013 **Julia Windmüller**, AL GBS, Kita Schulburgring, 01.04.2013

RUHESTAND:
Carin Aldag, Kita Vizelinstraße, 31.07.2012
Ruth Al-Safi, Kita Brahmsallee, 31.03.2013
Jutta Bathelt, Kita Falkenbek, 31.08.2012
Brigitte Beckmann, Kita Kandinskyalle, 31.07.2013
Henning Boddin, Zentralverwaltung Oberstraße, 31.12.2012
Roswitha Boeck, Kita Hohnerredder, 31.03.2013
Monika Bolda, Kita Baumacker, 30.09.2012
Monika Bollnow, Kita Jugendstraße, 31.12.2013
Ulrich Burghardt-Wöckner, Betriebsratsvorsitzender, 31.12.2013
Kirsten Busch, Steilshooper Allee, 30.06.2012
Ingrid Decker, Kita Eddelbüttelstraße, 30.11.2013
Traute Dehne, Jenfelder Allee, 31.12.2013
Norbert Deul, Jenfelder Allee, 31.10.2013
Thi Duom Do, Kita Osterbrook, 31.08.2012
Saliha Dursun, Kita Glückstädter Weg, 31.01.2013
Inge Dworak, Kita Daimlerstraße, 31.12.2013
Heike Eggers, Kita Gropiusring, 31.10.2013
Christiane Engelke, Kita Jugendstraße, 30.06.2012
Regina Gembus, Kita Tegeltweg, 31.05.2013
Helga Goetze, Erzieherfeuerwehr, 01.10.2012
Unni Göbel, Kita Curslacke Deich, 3.05.2012
Güllüсах Göker, Kita Brahmsallee, 31.08.2012
Regine Hauschildt, Kita Jenfelder Allee, 31.12.2013
Wolfgang Heiberg, Kita Mendelstraße, 31.10.2012
Marlis Heinrich, Kita Hinrichsenstraße, 31.08.2013
Gudrun Herrmann, Zentralverwaltung Oberstraße, 31.12.2013
Wilhelmina Jann, Kita Baer-

erstraße, 31.01.2014 **Renate Kammigan**, Zentralverwaltung Oberstraße, 31.12.2013
Ruth Knöß, Zentralverwaltung Oberstraße, 30.06.2012
Margarete Kossolapow, Zentralverwaltung Oberstraße, 30.09.2013
Christa-Maria Kunst, Kita August-Bebel-Straße, 31.08.2013
Monika-Luise Lilleike, Kita Mendelstraße, 31.08.2012
Renate Müller, Zentralverwaltung Oberstraße, Betriebsrat, 31.01.2013
Maria-Luise Meisel, Kita Wagrierweg, 30.04.2012
Ingrid Metschulat, Kita Falkenbek, 30.11.2012
Heinz Möwe-Jarren, Zentralverwaltung Oberstraße, 30.06.2012
Cornelia Möller, Kita Hegholt, 30.06.2013
Brigitte Netz, Zentralverwaltung Oberstraße, 30.06.2013
Marion Nochelski, Kita Sandfoort, 30.09.2013
Ursula Nosofsky, Rellinger Straße, 31.10.2013
Michael Nüssen, Kita Monetastraße, 31.12.2013
Leyla Özdönmez, Kita Hegholt, 31.12.2013
Sigrid Pieplow, Kita Maria-Louisen-Straße, 31.01.2014
Renate Paul, Zentralverwaltung Oberstraße, 31.05.2012
Erika Peters, Kita Harzloh, 31.12.2012
Doris Pier, Kita Brahmsallee, 31.03.2013
Viola Pilluhn, Kita Erich-Ziegel-Ring, 31.07.2013
Ute Pries, Kita Osterbrook, 31.05.2013
Marija Rath, Kita Winterhuder Weg, 31.01.2013
Beate Richn, Kita Poppenbütteler Weg, 31.01.2014

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die in den Rubriken ‚Jubiläen‘ und ‚Ruhestand‘ nicht genannt werden möchten, können dies der Redaktion unter Telefon 42109-103 mitteilen.

Wir trauern um Christine Dettmann

Die Kollegen, Kinder und Eltern der Kita Möllner Landstraße trauern um unsere langjährige Kollegin **Christine Dettmann**. Sie ist nach einem langen Kampf ihrer schweren Krankheit erlegen. Sie starb mit 63 Jahren am 06.10.2013.

Wir haben Christine als lebensfrohe und pflichtbewusste Frau kennen- und schätzengelernet. Sie ist bis zum Schluss immer gerne zur Arbeit gekommen. Sie war beliebt bei den Kindern und den Eltern, für die sie immer ein offenes Ohr hatte.

Unsere Kollegin ist immer jung geblieben und mit der Zeit gegangen. Bei Kinderkrankheiten haben wir sie oft um Rat gefragt, weil sie sich hier sehr gut auskannte und wusste, welche Anzeichen zu welcher Krankheit gehören.

Ihre größte Leidenschaft war die Musik. Sie hat sehr viel mit den Kindern gesungen und musiziert und viele unserer Feste mit der Gitarre und ihrem Gesang begleitet. Zu Weihnachten spielte sie mit anderen Kolleginnen und Kindern im Altenheim Weihnachtslieder. Durch ihre eigene Freude am Singen konnte Christine jeden begeistern mitzumachen. Immer war sie bereit, uns das Gitarrespielen zu vermitteln. Dabei zeigte sie viel Ausdauer und Ruhe, hat ihre ‚Schüler‘ immer wieder gelobt und motiviert, nicht aufzugeben.

Wir werden Christine Dettmann sehr vermissen – sie hat eine große Lücke bei uns in der Kita hinterlassen!

Das Team der Kita Möllner Landstraße

